SKM KÖLN



SKM Köln e.V.

# Bericht der Jahre 2024/25

## ZUSAMMENHALT

**Sozial gestalten – Teilhabe sichern – Zukunft ermöglichen**

**Liebe Leser:innen, liebe Freund:innen des SKM Köln,**

seit Oktober 2024 sind wir gemeinsam als neues Vorstandsteam für den SKM Köln verantwortlich. Wir verstehen diesen Start als Aufbruch: mit Respekt vor dem, was gewachsen ist, mit großer Wertschätzung für die Menschen, die den Verband tragen, und mit dem klaren Anspruch, den SKM Köln verlässlich und zukunftsorientiert weiterzuentwickeln. Zugleich fällt unser Beginn in eine unruhige und unsichere Zeit.

Mit diesem Jahresbericht blicken wir zurück auf zwei Jahre voller Herausforderungen, aber auch voller Engagement, Solidarität und gemeinsamer Verantwortung. Er zeigt, wo Menschen Unterstützung gefunden haben, wo neue Wege entstanden sind und wo wir auch künftig entschlossen handeln müssen.

Die vergangenen Jahre waren von deutlich steigenden Kosten geprägt, denen häufig keine ausreichenden Anpassungen der Finanzierungen oder sogar Kürzungen gegenüberstanden. Als SKM Köln möchten wir daran erinnern: Hinter jeder Zahl, jedem Haushaltsposten und jeder politischen Entscheidung stehen Menschen mit ganz konkreten Lebensrealitäten, Sorgen und Hoffnungen.

Wir sind überzeugt: Das soziale Köln hat nicht nur einen Preis, sondern vor allem einen Wert. Diesen Wert zu erhalten und weiterzuentwickeln, ist eine gemeinsame Aufgabe – im Sinne des einzelnen Menschen und im Sinne unseres Gemeinwesens.

In den vergangenen zwei Jahren sind wir auch öffentlich für den Wert des sozialen Kölns eingetreten. Bei Demonstrationen in der Landeshauptstadt Düsseldorf und in Köln haben wir gemeinsam mit anderen Sozialverbänden für den Erhalt der sozialen Infrastruktur gekämpft.

Gerade in Zeiten knapper Kassen zeigt sich, wie tragfähig unser Verständnis von sozialer Gerechtigkeit ist. Soziale Leistungen sind keine milde Gabe. Sie sind Ausdruck von Würde, Teilhabe und Verantwortung. Sie sichern nicht nur Unterstützung im Einzelfall, sondern auch Stabilität, Vertrauen und Zusammenhalt in unserer Stadt.

In unseren Diensten und Einrichtungen erleben wir täglich, wie groß der Unterstützungsbedarf ist. Familien stehen vor vielfältigen Herausforderungen – von der Vereinbarkeit von Familie und Beruf bis hin zu finanziellen und persönlichen Belastungen. Jugendliche suchen Orientierung, Sicherheit und Perspektiven. Menschen in existenziellen Krisen brauchen verlässliche Hilfe. Wer von Suchterkrankung, Wohnungsnot, psychischen Belastungen oder anderen schwierigen Lebenslagen betroffen ist, spürt unmittelbar, ob soziale Infrastruktur erreichbar und belastbar ist.

Zugleich haben die vergangenen Jahre deutlich gemacht, wie eng soziale Fragen miteinander verbunden sind: Bezahlbarer Wohnraum, Armut, Einsamkeit, Bildungschancen, Gesundheit, Pflege, Integration, Jugendhilfe und gesellschaftliche Teilhabe beeinflussen sich gegenseitig und lassen sich nicht isoliert lösen. Wo Unterstützung fehlt oder zu spät kommt, verschärfen sich Problemlagen. Die





Folgen sind nicht nur größere Belastungen für die Betroffenen und ihre Familien, sondern auch deutlich höhere Folgekosten für die Gesellschaft insgesamt.

Deshalb setzen wir uns für eine Sozialpolitik ein, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt: präventiv, verlässlich und partnerschaftlich. Präventive und sozialraumorientierte Hilfen sind kein „Nice-to-have“, sondern eine wirksame Investition in eine stabile Stadtgesellschaft und einen handlungsfähigen Sozialstaat. Denn wer früh unterstützt, verhindert spätere Krisen. Wer Jugendlichen Beteiligung ermöglicht, stärkt demokratisches Vertrauen. Wer Familien entlastet, schafft Chancen. Wer Hilfe im Lebensumfeld sichert, schützt vor Ausgrenzung und stärkt das Miteinander.



Elisabeth Quiske
Vorständin

Jens Röskens
Vorstand

Für den SKM Köln bedeuteten die Jahre 2024 und 2025 daher vor allem eines: nah an den Menschen zu sein. Unsere Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen haben auf vielfältige Weise dazu beigetragen, dass Menschen in schwierigen Lebenssituationen Beratung, Begleitung, Schutz, Begegnung und neue Perspektiven erfahren konnten. Unser Dank gilt allen Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen des SKM Köln, die tagtäglich mit Fachlichkeit, Haltung und Menschlichkeit Verantwortung übernehmen.

Soziale Arbeit gelingt nicht allein. Sie lebt von Vertrauen – zwischen den Menschen, die Unterstützung suchen, und denen, die sie anbieten; zwischen freien Trägern, Politik und Verwaltung sowie Fördernden und Partnerinnen und Partnern. Vertrauen entsteht durch Transparenz, Verlässlichkeit und gemeinsame Ziele. Gerade unter schwierigen Bedingungen ist Vertrauen die Voraussetzung dafür, wirksam handeln zu können. Wir danken allen, die unsere Arbeit begleiten und unterstützen.

Lassen Sie uns auch in Zukunft weniger abstrakt über Systeme und mehr konkret über Menschen sprechen. Denn es geht nicht allein um Strukturen, sondern um das Leben der Menschen in unserer Stadt. Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten, dass Köln eine Stadt bleibt, in der Teilhabe möglich ist, Unterstützung verlässlich bleibt und Zusammenhalt erfahrbar ist.

Herzlichst

Elisabeth Quiske

Jens Röskens

**3** Vorwort

**6** Impuls unseres geistlichen Beirates

**7** In stillem Gedenken

**8** Interview mit SKM Köln Vorstand – Elisabeth Quiske und Jens Röskens im Gespräch

**11** Ein guter Start ins Leben – Kita-Sozialarbeit baut Brücken

**12** Gemeinsam laut für ein soziales Köln

**14** Sozialer Frieden für Köln: Perspektiven für Zusammenhalt und Gerechtigkeit

**16** Ein sicherer Ort im Winter: Die SKM-Winterhilfe in der Ostmerheimer Straße

**Kinder, Jugend und Familie**

**18** Herzlich willkommen bei mirai – Unterstützung für Kinder, Jugendliche und Familien

**20** MiniMIKADO/MIKADO/StandUp – Gruppenangebote für Kinder und Jugendliche sucht- und/oder psychisch kranker Eltern

**21** Starke Impulse aus Europa - das Projekt „Play More -Stress Less“

**22** Der SKM Köln präsentiert sich auf den Kölner Jobbörsen

**23** Etwas bewegen? Meinung sagen!

**24** Freiwilligendienste stärken – für mehr Gerechtigkeit und Teilhabe

**Begegnung, Kultur und Teilhabe**

**25** Mietberatung, die Sicherheit gibt

**26** Kreativ, bewegt, vernetzt – das SKM Camp 2024

**27** Die Villa Band im Jazzclub King Georg – wenn das Musizieren zur Berufung wird

**29** Von der Idee bis zur großen Leinwand – Die Jugendfilmakademie der OT Die Villa feiert zwei Filmpremieren

**31** „Ein zweites Zuhause“ – Drei junge Frauen erzählen von ihrer Zeit in der Offenen Tür St. John

**32** 2 Jahrzehnte MittwochsMaler:innen – Ein Gespräch mit Julian Mundt über die Herausforderungen, Chancen und Entwicklungen

**34** Kinderrechte von Anfang an – Fachtag zu Partizipation in der frühen Kindheit

**35** HIT-Kochduell – Gemeinsam kochen, Verantwortung übernehmen und Gemeinschaft erleben

**36** Porzer Klimatreff – Ausgezeichnetes Engagement für soziales und ökologisches Klima in Porz

**38** „Wir öffenen Türen“ – Katholische Wohlfahrtsverbände setzten ein Zeichen für eine verlässliche soziale Infrastruktur

**40** Ein Meer des Gedenkens und der Hoffnung – Die Nacht der Lichter in Köln

**Wohnen und soziale Teilhabe**

**41** 25 Jahre Haus Lukas – Ein Ort, an dem viele Geschichten, Begegnungen und Lebenswege zusammenkommen

**42** Sozialpolitisches Pilotprojekt des SKM Köln setzt Maßstäbe – DE FLO wird mit dem Award „Wohnbauten des Jahres 2024“ ausgezeichnet

**43** Eine feste Größe im Veedel und echtes Herzensprojekt: Der Adventszauber bei DE FLO – Lichter, Lieder, Lieblingsmomente

**Suchthilfe im Wandel**

**44** Aktionstag Suchtberatung – Aktion des SKM und der Drogenhilfe Köln am Ebertplatz

**46** Suchtprävention nach der Cannabis-Legalisierung

**47** Große Veränderung – Modernisierung und Erweiterung des Drogenkonsumraums

**48** Auswirkungen des zunehmenden Crackkonsums auf unsere Einrichtungen







**49** Das Kölner Modell – Perspektiven für eine zukunftsfähige Suchthilfe

**50** Verabschiedung: Dr. Müller verlässt nach 17 Jahren die Kontakt- und Beratungsstelle am Hauptbahnhof

**51** 35 und 40 Jahre unersetzbare Hilfe: Die Kontaktstellen am Kölner Hauptbahnhof feiern Jubiläum

**Begegnung und Unterstützung**

**52** Sozialster Weihnachtsmarkt Kölns – Glühwein, Gemeinschaft, gute Taten

**53** Weihnachtsessen am Hauptbahnhof: Zwei Jahre voller Begegnung, Wärme und Wertschätzung

**54** Himmlisch bunt: Der SKM Köln erstmals beim CSD dabei

**55** Ferienfreizeit in Domburg

**56** Ein Filmprojekt der KatHo-Studierenden: Mit VR-Kameras durch die Räumlichkeiten der Kontaktstelle am Hauptbahnhof

**58** Sportangebot in der Kontakstelle am Hauptbahnhof: FC-Stiftung und Studierende der Sporthochschule Köln motiviert die Gäste zu spielerischen Aktivitäten

**60** Kunst bewirkt Gutes: Bildversteigerung zugunsten der Kontaktstellen für Wohnungslose

**61** Von der Telefonzelle zur Digitalen Brücke: Was wir über digitale Teilhabe gelernt haben

**Engagement, Perspektiven und gesellschaftlicher Zusammenhalt**

**62** Ehrenamt für Alle: Eine lohnende Engagementdimension

**64** Ein Blick in die Zukunft für Kinder-, Jugend- und Familienarbeit beim SKM Köln: Wie wird mit Herausforderungen umgegangen?

**66** Porzer Kleiderschrank: Wie Akteur:innen im Einsatz für und mit Menschen gut zusammenwirken können

**68** Frieden schenken: Vier Geschichten, die uns beeindruckt haben

**69** Wie ein junger Mann sich trotz persönlichen Schicksals für andere engagiert: Ein Beitrag über den Ehrenamtler Nelio Binasch

**70** Das Südstadt-Heinzel-Projekt: Durch Gemeinschaft und einer strukturgebenden Tätigkeit zu einer Perspektive. Und warum das Projekt so wertvoll war

**71** Humanitäre Hilfe und Integration: Zehn Jahre Hilfe für geflüchtete Menschen

**Meldungen**

**72** Weltkindertag 2024

**72** OKJA goes Kölner Philharmonie – OT Take Five kooperiert mit dem Jazzhaus Community Orchester

**73** Schuldnerberatung in der JVA Köln

**73** Erneute Werbekampagne für den Suchtnotruf – Das ehrenamtliche Angebot etabliert sich

**74** Social Day: Brühler Landstraße

**75** Kooperationsprojekt mit der Stiftung „Neuer Raum“ Köln liest für Pänz

**Der SKM Köln**

**76** Der SKM Köln in Zahlen

**78** Der SKM Köln

**79** Das Leitbild

**80** Das institutionelle Schutzkonzept

**81** Der Aufbau des SKM Köln

**82** Impressum

# Impuls unseres geistlichen Beirates

## Karl-Josef Schurf

### Liebe Leserin, lieber Leser,

Ein wesentlicher Begriff, der dieser Zeit aufgegeben ist, scheint mir die Menschenwürde zu sein. Jedem Menschen ist diese Würde gegeben. Niemand muss sie sich verdienen, niemand kann sie verlieren. Sie gründet darin, dass Gott jeden Menschen als sein Ebenbild geschaffen hat.

In der Kirche, in unseren Einrichtungen und Initiativen ist das ein zentrales Motiv allen Denkens und Handelns. Auch wenn Menschen Ungerechtigkeit, Benachteiligung und Katastrophen erfahren – gerade dann gilt ihre unverwechselbare und unauslöschliche Würde. Unsere Art der liebevollen Begegnung will diesem Grundsatz dienen, auch wenn wir Fehler machen, wenn es unüberwindbar scheint und wir immer neu miteinander lernen.

Unser Verband zeigt sich durch fachliche und erfahrene Mitarbeitende und stützende Strukturen in einem wirkungsvollen Organismus. Jeden Standard gilt es durch Herausforderungen zu vertiefen, zu verbessern oder zu verändern.

Eine biblische Haltung, die Jesus den Menschen zeigt, heißt mit Leib und Seele präsent zu sein und mit und ohne Worte zu zeigen: **Ich bin da für dich! Was brauchst du? Was kann ich für dich tun?**

Dabei muss der Mensch mit seiner Originalität, mit seiner Geschichte, mit Stärken und Schwächen, mit Möglichkeiten und Grenzen in einer aufmerksamen Wahrnehmung bleiben. „Der Mensch am Rand ist unsere Mitte." Die Bereitschaft, sich anzunehmen, bringt die ungeahnte Möglichkeit nicht nur „zu sein, wie du bist", sondern auch „dich zu verändern, wie du werden kannst."

Es bleibt bei aller Anstrengung, auch durch erschwerte Rahmenbedingungen, eine wertvolle Arbeit, der Würde der Person zu einem Selbst-Erlebnis zu verhelfen, das stabilisierend ist.

Allen, die auf diesem Weg sind und sich und den Nächsten nicht aufgeben, wünsche ich unbeirrbare Stärke und den alltäglichen Mut zum Aufbruch. ←





# In stillem Gedenken

**Die Jahre 2024 und 2025 waren für den SKM Köln von schmerzlichen Verlusten geprägt. Wir trauern um Menschen, die unseren Verband über viele Jahre hinweg mit ihrem Engagement, ihrem Fachwissen und ihrer Menschlichkeit maßgeblich mitgestaltet haben als Kolleg:innen und Ehrenamtliche.**
**Wir gedenken auch unseren verstorbenen Klient:innen.**



### Michael Paetzold

Mit großer Trauer mussten wir von unserem **Aufsichtsratsvorsitzenden** Michael Paetzold Abschied nehmen. Mehr als 30 Jahre engagierte Michael Paetzold sich ehrenamtlich für den SKM Köln, seit 2021 als Vorsitzender des Aufsichtsrats. Mit Weitblick, hoher fachlicher Expertise und großer Menschlichkeit begleitete er die Entwicklung unseres Verbandes über viele Jahre hinweg. Sein Einsatz für soziale Gerechtigkeit reichte weit über den SKM hinaus: Als Arzt und langjähriges Mitglied des Kölner Stadtrats setzte er sich unermüdlich für Menschen in schwierigen Lebenssituationen ein. Sein Tod hinterlässt eine schmerzliche Lücke.



### Werner Just

Auch von Werner Just mussten wir Abschied nehmen. Mehr als 40 Jahre war er für den SKM Köln tätig und gestaltete als **Fachbereichsleiter Beratung & Hilfe** den Aufbau und die Weiterentwicklung zahlreicher Beratungs- und Unterstützungsangebote entscheidend mit. Sein herausragendes sozialrechtliches Fachwissen und seine Fähigkeit, innovative Versorgungskonzepte zu entwickeln, machten Werner Just weit über Köln hinaus zu einem geschätzten Experten. Mit seiner Expertise, seiner Haltung und seinem unermüdlichen Engagement hat er den SKM Köln nachhaltig geprägt.



### Rainer Best

Mit Rainer Best hat der SKM Köln einen Kollegen verloren, der die **Wohnungslosenhilfe** über nahezu vier Jahrzehnte hinweg nachhaltig mitgestaltete. Rainer Best baute die Beschäftigungshilfe DE FLO auf, leitete den Hilfeverbund Wohnungslosenhilfe und verantwortete später zahlreiche Projekte der Notunterbringung. Besonders in Krisenzeiten – etwa während der Corona-Pandemie – trat er mit großem Engagement für den Erhalt wichtiger Hilfsangebote ein. Sein Wirken war geprägt von hoher Fachlichkeit, Verantwortungsbewusstsein und einer tiefen Wertschätzung gegenüber den Menschen, denen unsere Arbeit gilt.

**Wir sind dankbar für das Lebenswerk von Michael Paetzold, Rainer Best und Werner Just. Ihr Einsatz für Menschen in herausfordernden Lebenslagen, ihre Überzeugungen und ihre Menschlichkeit bleiben Teil unseres Selbstverständnisses. Wir werden ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.**



Interview mit SKM Köln Vorstand

# Elisabeth Quiske und Jens Röskens im Gespräch

## Wie würdet ihr Euer erstes gemeinsames Jahr als Vorstand beschreiben?

**Jens:** *„Es war ein sehr bewegtes Jahr – intern wie extern. Besonders bereichernd war für mich der Austausch mit den vielen Menschen im SKM. Ich habe unglaublich viele Kolleg:innen und Wegbegleiter:innen kennengelernt und schnell gemerkt, wie stark dieses Gemeinschaftsgefühl hier ist. Gleichzeitig war die Doppelspitze für mich eine neue Erfahrung. Dass wir Verantwortung teilen, gemeinsam sprachfähig sind und unterschiedliche Schwerpunkte setzen können, empfinde ich als große Stärke. Dadurch kann ich mich heute noch intensiver sozialpolitischen Themen und der Lobbyarbeit für die Menschen widmen, die wir begleiten.“*

**Elisabeth:** *„Ich bin im letzten Jahr nochmal intensiver mit den Menschen, Themen und Kooperationspartner:innen des SKM in Verbindung gekommen. Die vielen Gespräche, auch mit Politik und Verwaltung, haben mir geholfen, den Verein in seiner ganzen Breite zu betrachten. Gleichzeitig habe ich gemerkt, wie wichtig es ist, Veränderungen aktiv mitzugestalten und den Überblick zu behalten, damit nichts verloren geht. Als Vorstandsteam haben wir uns bewusst viel Zeit für Austausch und Offenheit genommen.”*

## Was hat Euch im letzten Jahr besonders bewegt?

**Elisabeth:** *„Mich hat im vergangenen Jahr vor allem der Tod von Herrn Paetzold bewegt. Sein Verlust hat mich persönlich sehr getroffen, aber auch die gesamte Organisation. Dass ich 2019 zum SKM gekommen bin und später den Vorsitz übernehmen durfte, ist auch Ausdruck des großen Vertrauens, das er in mich gesetzt hat. Seine kluge Weitsicht, seine klare Haltung für soziale Gerechtigkeit und sein zutiefst wertschätzender Blick auf Menschen haben den SKM nachhaltig geprägt. Besonders berührt mich, dass ihm in unserem letzten Gespräch eines wichtig war: dass Jens und ich den SKM Köln vertrauensvoll und gemeinsam gut in die Zukunft führen.“*

**Jens:** *„Auch mich hat der Tod von Herrn Paetzold sehr bewegt. Seine langjährige Verbundenheit mit dem SKM und sein sozialpolitisches Engagement waren außergewöhnlich. Er hat die Haltung, für die der SKM steht, wirklich gelebt – als Arzt, Christ und in seinen vielen gesellschaftlichen Aufgaben. Besonders beeindruckt hat mich, mit welcher Selbstverständlichkeit er sich eingebracht hat: Wochen seines Urlaubs dafür zu nutzen, Kinder auf dem Höviland zu betreuen, war für ihn ganz normal. Er war eine außergewöhnliche Persönlichkeit.“*



## Welche Entwicklungen im SKM Köln haben Euch besonders gefreut?

**Elisabeth:** *„Mich freut besonders, wie offen viele Kolleg:innen die Veränderungen insbesondere im Bereich Digitalisierung mittragen. Dadurch entstehen Strukturen, die den Verein weiter professionalisieren – sowohl in der Verwaltung von Klient:innendaten als auch im Personalmanagement. Gleichzeitig erlebe ich eine große Bereitschaft, miteinander im Gespräch zu bleiben und gemeinsam weiterzudenken. Die Mitarbeitendenbefragung hat zum Beispiel gezeigt, wo wir uns weiterentwickeln können. Beeindruckend finde ich auch die vielen kreativen Ideen und Projekte, die entstehen – etwa rund um die Kommunalwahl oder in der Zusammenarbeit mit der FC-Stiftung.“*

**Jens:** *„Ich freue mich darüber, wie klar sich der SKM auch in gesellschaftliche Debatten einbringt, beispielsweise beim Thema Suchthilfezentrum. Trotz herausfordernder Rahmenbedingungen gibt es eine große Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, Neues zu denken und Dinge aktiv anzugehen. Dabei spüre ich eine klare Haltung im Verein.*

## Wie geht es dem sozialen Köln? Welche gesellschaftlichen Themen spürt ihr aktuell besonders in der Arbeit des SKM?

**Jens:** *„Köln ist eine Stadt, in der sich viele Menschen für andere einsetzen. Gleichzeitig erleben wir eine zunehmende gesellschaftliche Polarisierung, die wir auch in unserer Arbeit spüren.*

*Die sozialen Herausforderungen sind vielfältig: Wohnraummangel ist eines der zentralen Themen, mit direkten Auswirkungen auf Gesundheit, Psyche und Bildungschancen. Kinderarmut bedeutet längst nicht nur materielle Armut, sondern auch ungleiche Startbedingungen im Leben. Dazu kommen der demografische Wandel und eine wachsende Zahl komplexer Problemlagen, etwa bei Kindern, Jugendlichen und Familien.*
*Wir sehen immer stärker, wie wichtig gut verzahnte Hilfesysteme sind – Menschen brauchen schneller Anschluss und passende Unterstützung. Prävention spielt dabei eine zentrale Rolle, gerade bei Mehrfachbelastungen. Insgesamt erleben wir eine gesellschaftliche Grundverunsicherung, die sich auch in unseren Einrichtungen widerspiegelt.*

## Welche Auswirkungen hat die schwierige Haushaltslage der Stadt auf den SKM Köln?

**Elisabeth:** *„Bei den Kitas merken wir die Auswirkungen durch den hohen Trägeranteil, den wir erbringen müssen, sehr deutlich. Das ist mittlerweile ein sechsstelliger Betrag. Dabei übernehmen wir durch unsere Trägerschaft eine Aufgabe der öffentlichen Hand, gerade in besonders benachteiligten Stadtteilen.“*

**Jens:** *„In der aktuellen sozialpolitischen Lage habe ich den Eindruck, dass wir zu wenig über die Menschen sprechen und zu stark über Haushaltslogiken. Dabei geht es eigentlich um gesellschaftliche Verantwortung – und die müssen wir gemeinsam tragen.“*

**Elisabeth:** *„Genau da liegt für mich ein Kernproblem: Mit den gleichen Logiken und Instrumenten weiterzumachen, greift zu kurz. Man braucht den Mut neu zu entscheiden: Was brauchen die Menschen jetzt wirklich? Viele Themen lassen sich nicht in klassische Haushaltslogiken pressen.*

*Hinzu kommt ein starkes Spartendenken innerhalb der Verwaltung bzw. der Sozialgesetzbücher, bei dem zunächst gefragt wird, wer etwas regeln und bezahlen muss, statt zu schauen, was gesamtgesellschaftlich notwendig ist. Die Debatten werden dadurch sehr kleinteilig.*
*Für uns als Träger heißt das: Wenn wir Veränderungen bei den Menschen sehen, wollen wir darauf reagieren können und diese Entwicklungen auch ernst nehmen und aufgreifen.“*

→



**Was wünscht ihr Euch von Politik und Gesellschaft?**

**Elisabeth & Jens:** *„Uns ist wichtig, dass Politik und Gesellschaft debattenfähig bleiben und den Blick wieder stärker auf das große Ganze richten, statt sich in Kleinteiligkeit zu verlieren. Es braucht Mut für Veränderungen und ein stärkeres gegenseitiges Vertrauen. Bürokratieabbau darf dabei nicht nur ein Schlagwort sein, sondern muss tatsächlich umgesetzt werden. Im Alltag erleben wir häufig das Gegenteil: sehr detaillierte Regelungen und das Abfragen kleinster Belege, die in der Praxis oft nicht mehr verhältnismäßig sind. Das zeigt sich auch im Umgang mit Prüf- und Kontrollinstanzen. Wir wünschen uns insgesamt mehr Vertrauen in die Arbeit sozialer Träger und den Mut, notwendige Veränderungen wirklich anzugehen.“*

**Wie blickt ihr auf die kommenden Jahre? / Was lässt Euch optimistisch in die Zukunft blicken?**

**Elisabeth & Jens:** *„Wir blicken zunächst auf 125 Jahre SKM Köln – und auf die lange Erfahrung, dass sich auch unter schwierigen Rahmenbedingungen immer wieder etwas bewegen und verändern lässt.*
*Unser Optimismus speist sich vor allem aus den Menschen im SKM: den Mitarbeitenden, den vielen Ehrenamtlichen, den Menschen, für die wir da sind, und unseren Partner:innen, mit denen wir Veränderungen gemeinsam gestalten. Wir erleben viele Kolleg:innen, die bereit sind, Wandel zu gestalten, Verantwortung zu übernehmen und Dinge neu zu denken. Uns macht aus, dass wir uns Menschen in schwierigen Lebenslagen zuwenden – mit einem klaren Fokus auf Teilhabe, Entwicklungschancen und dem Ziel, die vorhandenen Ressourcen zu stärken. Wir sind da, wo nur noch wenige sind, weil die Menschen uns brauchen. Genau dieses Selbstverständnis macht die Stärke des SKM aus und gibt uns Zuversicht für die kommenden Jahre.“* ←

„Dies-oder-das“-Format

## Die persönliche Kurzfragerunde



**Kaffee oder Tee?**
**Elisabeth: Kaffee**
*Jens: Kaffee*

**Früher Vogel oder Nachteule?**
**Elisabeth: früher Vogel**
*Jens: Nachteule*

**Telefonat oder Email?**
**Elisabeth: Telefonat – auch schon gerne morgens aus dem Auto**
*Jens: Telefonat – das Persönliche und die Zeitersparnis*

**Zahlen oder Geschichten?**
**Elisabeth: positive Zahlen und inspirierende Geschichten**
*Jens: Geschichten*

**Sommerfest oder Weihnachtsfeier?**
**Elisabeth: Sommerfest**
*Jens: Sommerfest*

**Berge oder Meer?**
**Elisabeth: Meer**
*Jens: Berge*

**Buch oder Film?**
**Elisabeth: Bücher im Urlaub**
*Jens: Buch*

**Podcast oder Zeitung?**
**Elisabeth: Podcast**
*Jens: Podcast und Zeitung*



Ein guter Start ins Leben:

# Kita-Sozialarbeit baut Brücken

**Der Übergang von der Kita in die Grundschule ist für viele Familien ein großer Schritt – und oft auch eine echte Herausforderung.**

Damit dieser Wechsel gut gelingt, wurde im SKM-Familienzentrum Bickendorf ein besonderes Projekt ins Leben gerufen: Die Kita-Sozialarbeit begleitet nicht nur die Kinder, sondern auch ihre Familien durch diese wichtige Phase – individuell, herzlich und professionell.

**Das Ziel:** Eine echte Brücke zwischen Kita und Grundschule. Denn wenn Kinder schon früh grundlegende Kompetenzen entwickeln, gelingt der Start in die Schule – und in ihren gesamten Bildungsweg. Die Kita-Sozialarbeit setzt genau hier an: Sie vernetzt Kita und Schule, stärkt die Zusammenarbeit beider Systeme, fördert die Kinder ganzheitlich und steht Familien unterstützend zur Seite.
Das Projekt lief vom 1. Januar 2024 bis zum 31. Juli 2025 und wurde durch die Initiative „wir helfen“ des Kölner Stadtanzeigers finanziert. Zwei Fachkräfte teilten sich 14 Wochenstunden – und brachten viel Herzblut in ihre Arbeit ein.

**Was Kita-Sozialarbeit konkret leistet**
Die Kita-Sozialarbeit ergänzt das pädagogische Team mit vielfältigen Förderangeboten – stets mit Blick auf das einzelne Kind und sein Umfeld.

**Im Mittelpunkt stehen:**

- → Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen
- → Unterstützung motorischer und kognitiver Fähigkeiten
- → Sprachförderung
- → Konzentration und Wahrnehmung
- → Verkehrserziehung und Schulvorbereitung

Auch Eltern werden aktiv einbezogen – durch:
- → Regelmäßige Elterncafés mit Beratung zu Erziehung, Mediennutzung, Schulanmeldung und mehr
- → Veranstaltungen wie:
  - Elternabend „Fit für die Schule?“
  - Elternabend „Medienkonsum“
- → Formularhilfe durch Ehrenamtliche – monatlich, direkt vor Ort und unkompliziert



**Vernetzt denken – gemeinsam handeln**
Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf Netzwerkarbeit, Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit. Die Kita-Sozialarbeit ist eng vernetzt mit Grundschulen, Kita-Teams, Ehrenamtlichen und Stadtteilkonferenzen. Neue Vorlesepat:innen werden gewonnen, inklusive Ansätze gefördert – unter anderem durch die Teilnahme am Arbeitskreis Inklusion sowie an Elternabenden zur Schulvorbereitung.

**Ein besonderes Highlight:**
Am 6. Februar 2025 nahm die Kita-Sozialarbeit als Sachverständige an einer Anhörung des Ausschusses für Familie, Kinder und Jugend im NRW-Landtag teil. Dort wurde ein Antrag der FDP-Fraktion zum Thema Schulfähigkeit diskutiert. Die Perspektive aus der Praxis einzubringen war nicht nur spannend, sondern auch wertvoll – denn politische Prozesse profitieren von Erfahrungen aus dem Alltag.

**Der Blick nach vorn**
Mit nur 14 Wochenstunden erreicht das Projekt derzeit eine ausgewählte Besuchergruppe des Familienzentrums – doch Kita-Sozialarbeit ist für das Team weit mehr als ein befristetes Vorhaben. Kita wird hier als Ort verstanden, an dem Lebenskompetenzen entstehen – vom ersten Tag bis zum Übergang in die Schule.

Dabei ist eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Fachkraft, Kind und Eltern entscheidend. Nur so kann Beratung gelingen, können Familien gestärkt und bei Bedarf an spezialisierte Stellen weitervermittelt werden.

**Doch das braucht Zeit – und Präsenz.**
Langfristig kann Kita-Sozialarbeit nur wirksam sein, wenn sie fest in die Strukturen der Kitas eingebunden wird. Wie das aussehen könnte, wird derzeit nicht nur im Landtag diskutiert – sondern auch vor Ort im Familienzentrum Bickendorf. Gemeinsam mit allen Beteiligten. ←




# Gemeinsam laut für ein soziales Köln




**Es ist ein kalter Dezembermorgen am Bahnhof Köln-Deutz. Nach und nach füllt sich der Ottoplatz mit Menschen in dicken Jacken, Schals und Mützen. Kolleginnen und Kollegen aus den Offenen Türen, den Familienzentren, der Beschäftigungshilfe, den Beratungsstellen und der Verwaltung begrüßen sich und tauschen Thermobecher gegen Plakate. Heute geht es nicht um den Arbeitsalltag – heute geht es darum, ihn zu verteidigen.**




Schon im Vorfeld haben viele Mitarbeitende mit viel Kreativität Schilder gestaltet. Darauf stehen Botschaften, die zum Nachdenken anregen: „Was ist euch die Zukunft unserer Kinder wert?“ oder klare Forderungen nach einer starken sozialen Infrastruktur. Schnell wird deutlich: Hier demonstriert nicht jede Einrichtung für sich. Hier stehen alle gemeinsam für ein Ziel ein.

Unter dem Motto „Köln bleibt sozial!“ setzten sich am 11. Dezember 2024 rund 12.000 Menschen in Bewegung. Gemeinsam zogen sie vom Deutzer Bahnhof über den Heumarkt bis zum Aachener Weiher – ein beeindruckender Demonstrationszug, der die Kölner Innenstadt mit bunten Bannern, lauten Rufen und einer klaren Botschaft erfüllte.



Mitten im Geschehen: die Mitarbeitenden des SKM Köln. Unübersehbar: der Wagen von DE FLO. Aus den Lautsprechern dröhnte Musik, die Stimmung ist entschlossen und kämpferisch zugleich. Immer wieder wurden die Demonstrierenden zum Mitrufen animiert. Die Sprechchöre hallten durch die Straßen und machten deutlich: Die soziale Arbeit in Köln hat eine Stimme – und sie wird gehört.




Der Anlass für den Protest ist ernst. Der Entwurf des Doppelhaushalts der Stadt Köln für 2025/2026 sieht für zahlreiche Bereiche der sozialen Arbeit unzureichende Anpassungen, Kürzungen oder sogar vollständige Streichungen von Fördermitteln vor. Betroffen sind Angebote für Kinder, Jugendliche, Familien, ältere Menschen, Menschen mit Behinderung, Selbsthilfegruppen und viele weitere Einrichtungen. Für viele Träger steht nicht weniger als die Zukunft ihrer Arbeit auf dem Spiel.

Die Sorge ist spürbar. Viele Mitarbeitende wissen nicht, ob ihre Angebote in den kommenden Jahren überhaupt noch bestehen können. Gleichzeitig ist da auch Wut – über die Vorstellung, dass ausgerechnet bei Prävention, frühkindlicher Bildung und sozialer Unterstützung gespart werden soll. Jens Röskens bringt es auf den Punkt:

**“Es geht nicht nur um Hilfen für Menschen in schwierigen Lebenslagen, sondern um Angebote, die gesellschaftlichen Zusammenhalt schaffen und Probleme verhindern, bevor sie entstehen. Werden diese Strukturen weiter geschwächt, hat das Folgen weit über die soziale Arbeit hinaus.”**

Jens Röskens, Vorstand

Gerade weil viele Träger angesichts knapper Mittel um ihre finanzielle Zukunft kämpfen, hätte Konkurrenz naheliegen können. Doch an diesem Tag zeigte sich das Gegenteil. Die Demonstrierenden ließen sich nicht gegeneinander ausspielen. Sie standen Seite an Seite – vereint in der Überzeugung, dass soziale Arbeit keine freiwillige Leistung ist, sondern das Fundament einer solidarischen Stadtgesellschaft.

Als der Demonstrationszug schließlich den Aachener Weiher erreicht, liegen einige Kilometer hinter den Teilnehmenden. Vor allem aber bleibt das Gefühl, gemeinsam etwas bewegt zu haben. Die Botschaft dieses Tages ist unmissverständlich: Köln braucht eine starke soziale Infrastruktur. Denn wer an sozialer Arbeit spart, spart an den Menschen – und damit an der Zukunft unserer Stadt. ←



## Sozialer Frieden für Köln

# Perspektiven für Zusammenhalt und Gerechtigkeit

**Ein Fachtag des SKM Köln brachte Fachpraxis, Wissenschaft und Politik zusammen – mit klarer Botschaft: Soziale Gerechtigkeit braucht gemeinsame Strategien.**

FACHTAG

**Am 26. September 2024 veranstaltete der SKM Köln einen Fachtag zum Thema „Sozialer Frieden – Eine strategische Zielkategorie für Köln“.**
Die Veranstaltung fand in der Früh-Lounge statt und richtete sich an Mitarbeitende, Stadtgesellschaft, Vertreter:innen aus Politik, Wissenschaft und sozialer Praxis.
Ziel des Tages war es, neue Perspektiven für gesellschaftlichen Zusammenhalt zu entwickeln – gerade in Zeiten von Krisen, Ressourcenknappheit und wachsender Ungleichheit.

### Starke Impulse – Humorvoll und kritisch

Gleich zu Beginn sorgte Kabarettist Jürgen Becker für einen besonderen Einstieg. In seinem Auftritt verband er gesellschaftskritische Beobachtungen mit feinem Humor – und sprach drängende Themen wie Wohnungsnot und soziale Ausgrenzung offen an. Seine Botschaft: Wer in Köln lebt, braucht Raum zum Leben – und Teilhabe darf nicht vom Geldbeutel abhängen.

### Gewaltfreie Kommunikation in der sozialen Arbeit

Im Anschluss bot Jochen Mader praktische Einblicke in die Gewaltfreie Kommunikation (GfK). Er zeigte, wie wichtig es ist, in der sozialen Arbeit auf Augenhöhe zu kommunizieren, Bedürfnisse klar zu benennen und empathisch zu reagieren. Die Methode kann helfen, Konflikte zu vermeiden – aber auch, sie konstruktiv zu lösen.

### Forschung und politische Bewertung

Dr. Ulrike Kuhn stellte ein Konzept vor, mit dem politische Maßnahmen künftig stärker unter dem Gesichtspunkt sozialen Friedens bewertet werden könnten. Dabei wurde deutlich: Es braucht ein gemeinsames Verständnis davon, was sozialer Frieden überhaupt bedeutet – und wie politische Entscheidungen ihn stärken oder gefährden können.

### Praxis trifft Politik

In der Podiumsdiskussion stand die Praxis im Mittelpunkt: Der Sparkurs der Stadt Köln wurde kritisch beleuchtet – insbesondere mit Blick auf die Versorgung von suchtkranken Menschen, Wohnungslosen mit Pflegebedarf und arbeitsmarktpolitische Maßnahmen. Die Sorge: Kürzungen gefährden den sozialen Zusammenhalt und verschärfen soziale Ungleichheiten.

### Fazit: Ein Tag mit Wirkung

Der Fachtag hat wichtige Impulse gesetzt – für mehr Gerechtigkeit, neue Ideen zur Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts und für den Dialog zwischen Politik, Praxis und Forschung.
Sozialer Frieden ist keine Selbstverständlichkeit – sondern ein Ziel, das wir gemeinsam gestalten müssen.

### Ein emotionaler Abschied – und ein neuer Anfang

Ein besonderer Moment des Fachtags war die Verabschiedung von Markus Peters, der nach zehn Jahren als Vorstand des SKM Köln zur Caritas wechselt.

**Mit dem neuen Vorstandsteam Elisabeth Quiske (Vorsitzende) und Jens Röskens (Stellvertreter) blickt der SKM Köln mit Zuversicht in die Zukunft. ←**















# Danke, Markus Peters!

## Zehn Jahre mit Haltung, Herz und Weitblick



**Mit dem Fachtag endete nicht nur ein erkenntnisreicher Tag, sondern auch ein prägendes Kapitel in der Geschichte des SKM Köln:**

**Markus Peters**, Vorstandsvorsitzender, verabschiedete sich nach zehn Jahren engagierter Arbeit in eine neue Rolle als Sprecher des Vorstands bei der Caritas Köln.

Sein Wirken war geprägt von klarer Haltung, sozialpolitischem Weitblick und der Fähigkeit, Menschen zu verbinden – ob in der internen Zusammenarbeit, im Netzwerk der Sozialen Arbeit oder im Dialog mit der Politik. Mit seinem Einsatz für Gerechtigkeit und Teilhabe hat Markus Peters viele Impulse gesetzt, die weit über den SKM hinaus wirken.

**Wir danken ihm von Herzen** für seine Zeit, seine Ideen und sein Vertrauen in die Menschen, mit denen und für die er gearbeitet hat.

Für seinen weiteren Weg bei der Caritas wünschen wir ihm viel Erfolg, Freude und Rückenwind – verbunden mit der Gewissheit, dass sein Einsatz in Köln Spuren hinterlässt.

**Lieber Markus: Danke für alles – und auf bald!**

# Ein sicherer Ort im Winter: Die SKM-Winterhilfe in der Ostmerheimer Straße

**Ein Blick hinter die Kulissen eines Projekts, das Leben schützt – mit Engagement, Pragmatismus und viel Menschlichkeit.**

**Willkommen in der Winterhilfe in der Ostmerheimer Straße 220.**
Wer hier an der Tür klingelt, wird zunächst von einem freundlichen, hochgewachsenen Sicherheitsmitarbeiter empfangen, der das Gelände sichert und Gäste zur Anmeldung begleitet. Denn so offenherzig der Empfang auch ist – Sicherheit und Schutz stehen an erster Stelle.

**Ein erster Eindruck – organisiert und pragmatisch:**
Im Eingangsbereich befinden sich aufgereihte Spinde, in denen persönliche Wertgegenstände sicher verwahrt werden können. Gleich daneben liegt der Aufenthaltsraum – ausgestattet mit Holztischen und -stühlen, erinnert eher an eine Schulkantine. An der Theke gibt es täglich warme Mahlzeiten, frisch zubereitet in der angrenzenden Küche. Getränke sind stets verfügbar: „Wasser und Kaffee sind am gefragtesten", erklärt Fabian Daniels, der Leiter der Einrichtung. Für Letzteren sorgt Claude, der Hauswirtschaftler, täglich in der kleinen Teeküche.

**Kleiderkammer, Wäsche und ein Ort zum Schlafen:**
Im unteren Bereich des Gebäudes befindet sich die Kleider- und Wäschekammer. Winterjacken, Schlafsäcke, Isomatten – sorgfältig sortiert. „Wir haben dieses Jahr viele Sachspenden erhalten, worüber wir sehr dankbar sind. Was aber immer knapp ist: Socken und Unterwäsche", so Daniels.
Die Einrichtung bietet regulär Schlafplätze für 72 Menschen – bei erhöhtem Bedarf sogar über 100. Männer und Frauen sind getrennt untergebracht, der Frauenbereich wurde mit Milchglasfolien abgeschirmt, um Privatsphäre zu ermöglichen. In jedem Bereich gibt es Sanitäranlagen mit Duschen. Die Ausstattung ist funktional – Komfort vor Ästhetik, denn bei täglich wechselnden Gästen ist ein hoher Reinigungsaufwand vorprogrammiert.

**Mehr als nur ein Schlafplatz – das Clearingangebot:**
Das Herzstück der sozialen Arbeit ist das Clearing: Die Sozialarbeiter:innen beraten zu Sozialleistungen, helfen bei Anträgen, organisieren rechtliche Betreuung oder unterstützen beim Zugang zur Krankenversicherung. Ziel ist es, Menschen langfristig in stabile Lebensverhältnisse zu begleiten.

**Ein Projekt auf Zeit – mit Wirkung:**
Die Winterhilfe wird jährlich von der Stadt Köln bewilligt und finanziert. Auch das Personal – Sozialarbeiter:innen, Hauswirtschaftler:innen und studentische Aushilfen – wird jedes Jahr neu eingestellt. Saskia und Pascal sind wiederholt dabei: „Ich mache das nun zum zweiten Mal. Hier zu arbeiten bedeutet, Hilfe zu leisten, die direkt ankommt. Die Gespräche, das Zuhören – das tut beiden Seiten gut", sagt Saskia.

**Eine steigende Herausforderung:**
Die Nachfrage ist enorm. „Wir sind überbelegt – besonders im Winter. Immer mehr Frauen suchen Schutz, und der Anteil pflegebedürftiger Gäste steigt rasant", erklärt Fabian Daniels. Die Einrichtung sei dafür nicht ausgelegt, das Team arbeite an der Belastungsgrenze.

**Und wenn es die Winterhilfe nicht gäbe?**
„Dann würden Menschen erfrieren. Besonders die Schwächsten: Frauen, Kranke, Pflegebedürftige." Die Einrichtung sei ein Schutzraum – vor Kälte, aber auch vor Gewalt.

**Motivation trotz Härtefällen:**
Was hält das Team zusammen? „Wir sehen, dass unsere Arbeit etwas bewirkt", sagt Daniels. Viele Kolleg:innen engagieren sich auch in anderen Projekten wie „Wohnen auf Zeit" oder der „Mülheimer Arche". Die Zusammenarbeit sei eng – Übergänge fließend. „Wir helfen Menschen, wieder Fuß zu fassen. Auch wenn es manchmal nur um das Sichern des Überlebens geht – das zählt." ←














## ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

**Die Winterhilfe-Saison 2025/2026 (01.11.2025–31.03.2026) war von einer deutlich gestiegenen Nachfrage geprägt. Insgesamt wurden 835 Personen untergebracht – so viele wie nie zuvor. Die hohe Auslastung stellte das Team vor große Herausforderungen, insbesondere bei der Versorgung von Menschen mit erhöhtem Pflegebedarf. Gleichzeitig zeigte sich einmal mehr der starke Zusammenhalt innerhalb des Teams.**

**835**
**Untergebrachte Personen**
Vorjahresvergleich
22/23: 675
23/24: 703
24/25: 774

**13.234**
**Übernachtungen gesamt**
Spitzenbelegung
114 Personen (23. Januar)

**9**
**Personen im Rollstuhl**
mit erhöhtem Pflegebedarf

**ca. 30-40**
**Mahlzeiten**
pro Tag

**701 Männer**
**133 Frauen**
**1 divers**
**Zielgruppe**

**ca. 9.200 Stunden in 480 Schichten**
**Operativer Einsatz**

**181 (25–30 J.)**
**141 (31–40 J.)**
**295 (41–55 J.)**
**146 (56–99 J.)**
**Altersstruktur**

**Herausforderungen:**
Viele Menschen mit erhöhtem Pflegebedarf finden weiterhin keine passenden Unterbringungsmöglichkeiten. Aufgrund fehlender Alternativen mussten einzelne Personen zeitweise in der Kantine untergebracht werden.

**Was es braucht:**
- Eine 24/7-Pflegefachkraft
- Langfristige Unterbringungsmöglichkeiten für Menschen mit erhöhtem Pflegebedarf
- Unterkünfte, in denen Suchterkrankungen kein Ausschlusskriterium sind

**Ein Appell zum Schluss:**

**„Wir bekämpfen Symptome einer gesellschaftlichen Schieflage. Die Ursachen – Armut, fehlender Wohnraum, gesundheitliche Versorgungslücken – müssen politisch gelöst werden. Aber bis dahin sind wir da. Für jeden einzelnen Menschen."**
Fabian Daniels, Leiter der Winterhilfe

**Winterhilfe im Auftrag der**
Stadt Köln










# Herzlich willkommen bei *mirai* – Unterstützung für Kinder, Jugendliche und Familien

**Die Fachstelle mirai stärkt junge Menschen aus sucht- oder psychisch belasteten Familien mit Beratung, Begegnung, Vernetzung und praktischer Hilfe.**
**Die Fachstelle ist ein gemeinsames Projekt des Sozialdienstes katholischer Frauen (SkF) und des SKM Köln – in enger Kooperation mit dem Jugendamt der Stadt Köln.**

Ziel der Fachstelle ist es, die Versorgung von Kindern, Jugendlichen, Schwangeren und Eltern mit psychischen oder suchtbedingten Belastungen zu verbessern – und bestehende Versorgungslücken im Kölner Hilfesystem zu schließen.

Aus zahlreichen wissenschaftlichen Disziplinen – von Medizin über Sozialarbeit bis Soziologie – ist heute klar: Kinder, die mit sucht- oder psychisch erkrankten Eltern aufwachsen, sind besonders belastet. In Deutschland leben schätzungsweise bis zu vier Millionen Kinder unter solchen Bedingungen. Die Dunkelziffer dürfte noch deutlich höher liegen. Für Köln bedeutet das: Rund 65.000 Kinder und Jugendliche sind betroffen. Dabei sind nicht alle Erkrankungen diagnostiziert oder behandelt – viele bleiben unerkannt.

**Eine zentrale, niedrigschwellige Anlaufstelle**
Um betroffenen Familien frühzeitig Unterstützung zu bieten und Fachkräfte besser zu vernetzen, wurde im Juni 2022 die Fachstelle mirai gegründet.
Ziel ist es, die Entwicklung und das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen zu fördern – so niederschwellig wie möglich. Eltern werden gestärkt und entlastet. Dank ihrer Lotsenfunktion vermittelt mirai bedarfsorientiert und fachgerecht ins Kölner Hilfesystem. Es gibt die Möglichkeit zur anonymen Beratung – auch unabhängig vom Jugendamt.

**Ein starkes Angebot – für Familien und Fachkräfte:**
mirai bietet neben der direkten Unterstützung für Familien auch Fachberatung, Informationen und Fortbildungen für Fachkräfte, die mit psychisch oder suchtbelasteten Eltern und deren Kindern arbeiten.

**Regelmäßige Angebote im Überblick:**

- → Eine angeleitete Eltern-Kind-Spielgruppe für Familien mit Babys und Kleinkindern
- → Der FamilyTreff – ein wöchentliches offenes Angebot für Familien mit dem Ziel, gemeinsam schöne Zeit zu verbringen und sich auszutauschen






Das Team der Fachstelle Mirai (von links nach rechts): Tabea Lütters, Heidi Scheuermann (Leitung), Daniela Kube (alle vom SkF) und ganz rechts unsere Kollegin Lara Prinz vom SKM Köln.

Hier können Sie spenden!

**Veranstaltungen und Highlights 2024:**
Ein besonderes Ereignis war der **erste mirai-Fachtag** im April 2024 unter dem Titel:
„Wirksamkeit. Prävention. Vernetzung. Wie gelingt die Versorgung von Familien mit sucht- und psychischen Belastungen in Köln?“

Die Resonanz war groß: 98 Fachpersonen aus Jugendhilfe, Gesundheitswesen, Suchthilfe, Eingliederungshilfe, Frühen Hilfen und weiteren Bereichen nahmen teil. Der Fachtag wurde durch die **Corneliusstiftung für Kinder suchtkranker Eltern** finanziell unterstützt und inhaltlich vom **IKJ – Institut für Kinder- und Jugendhilfe e. V.** begleitet.

**Sommerferien bei mirai:**
Bereits zum zweiten Mal konnte ein Ferienprogramm für Familien organisiert und durchgeführt werden. Insgesamt fünf Aktionen standen auf dem Programm:

Ausflüge zum Indoorspielplatz, in den Zoo, zum Erlebnisbauernhof Krewelshof, in den Lindenthaler Tierpark – und als Abschluss ein fröhliches Sommerfest im Garten der Fachstelle.

Die Angebote waren vollständig ausgebucht. Dank Spendengeldern konnten alle Aktivitäten für die Familien kostenfrei angeboten werden.

**Highlight 2025:**
Aufgrund der hohen Nachfrage haben wir das Ferienprogramm in 2025 auf die Oster- und Herbstferien erweitert. Zusätzlich gab es im Dezember den Winterzauber bei mirai. Dies war ein bunter Samstag mit insgesamt 42 Teilnehmenden. Neben dem Besuch vom Nikolaus, der kleinen Geschenke mitgebracht hat, konnten sich die Kinder an diesem Tag auch über Geschenke der Domspitzen e.V-Päckchen für Pänz 2025 freuen.

Dank Spendengelder konnten auch in diesem Jahr alle Angebote kostenlos für die Familien angeboten werden. Auch 2026 wird es wieder ein Ferienprogramm geben.

Ein weiteres Highlight war die erstmals exklusiv für die Stadt Köln angebotene Fortbildung „Kind s/ Sucht Familie“ in Kooperation mit der JSBK mit den Themenschwerpunkten

- → Bedeutung der Suchterkrankung der Eltern im familiären System
- → Belastungen, denen Kinder & Jugendliche aus „Suchtfamilien“ ausgesetzt sind
- → Wie können wir die unterschiedlichen Symptomatiken verstehen und einordnen?

**Wir freuen uns auf viele schöne Begegnungen und auf eine gemeinsame Zeit voller wertvoller Erfahrungen! ←**



# MiniMIKADO/MIKADO/StandUp - Gruppenangebote für Kinder und Jugendliche sucht- und/oder psychisch kranker Eltern

**Haben Eltern eine Sucht- oder psychische Erkrankung, hat das immer auch Auswirkungen auf die ganze Familie, vor allem aber auf die Kinder und Jugendlichen. Seit fast 25 Jahren finden Kinder und Jugendliche im Alter von 7-17 Jahren, die Sucht- und/oder psychisch erkrankte Eltern haben in den MIKADO und StandUp Gruppen Unterstützung. Die Gruppen finden aktuell in den Stadtteilen Mülheim und Porz, die Jugendgruppe StandUp in Kalk statt.**

Kinder und Jugendliche sind durch die Erkrankung ihrer Eltern stark belastet. In den MIKADO-Gruppen haben die Kinder und Jugendlichen einen geschützten Raum, in dem sie frei und offen über die Erkrankung ihrer Eltern sprechen können. Sie entwickeln ein altersgerechtes Verständnis für die Erkrankung ihrer Eltern und werden von der häufig gefühlten Verantwortung für die Erkrankung der Eltern entlastet. Neben den wöchentlich stattfindenden Gruppen finden regelmäßige Elterngespräche und Einzelgespräche mit den Kindern und Jugendlichen statt.

Hier geht's zum Erklärfilm!

Vor zweieinhalb Jahren wurden die Gruppenangebote um die Gruppe MiniMIKADO erweitert. MiniMIKADO richtet sich an Kinder im Alter von 5-7 Jahren aus Sucht und/oder psychisch belasteten Familien. Auch jüngere Kinder benötigen einen Raum, um sich über die familiären Belastungen auszutauschen. Sie sprechen nicht gerne über ihre Probleme und Belastungen oder können es (noch) nicht. MiniMIKADO ermöglicht ihnen die Auseinandersetzung über das Spiel. Das Rollenspiel ermöglicht ihnen sich in ihrer Sprache, der Sprache des Spiels, auszudrücken. Über das Spiel erfahren sie Entlastung und können ihre Stärken entdecken und festigen.

MiniMIKADO wurde bis Sommer 2025 über den Ehe- und Familienfonds des Erzbistum Köln finanziert. Erfreulicherweise konnte die Finanzierung über wir helfen: darüber hinaus bis Sommer 2027 gesichert werden. Ein herzliches Dankeschön an die Unterstützer:innen und Förder:innen, die Cornelius Stiftung, den Ehe- und Familienfonds des Erzbistum Köln und wir helfen: die Aktion des Kölner Stadtanzeiger für Kinder und Jugendliche in Not! ←





# Starke Impulse aus Europa – das Projekt „Play More – Stress Less“

Seit vielen Jahren setzen Fachkräfte des SKM Köln **Kinderpsychodrama** in Familienzentren ein. Im Rollenspiel können Kinder zeigen, was sie beschäftigt, neue Handlungsmöglichkeiten ausprobieren und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln.

Auf diese langjährige Erfahrung wurde das **Eesti Psühhodraama Instituut** in Estland aufmerksam und fragte den SKM Köln als fachlichen Partner für ein internationales Projekt an. Gemeinsam mit dem bulgarischen **Cognitiva Center for Child Development and Psychological Consulting** entstand so im Jahr 2024 das durch das EU-Programm **Erasmus+** geförderte Projekt „Play More – Stress Less“.

Im Zentrum des Projekts steht die Entwicklung einer zweitägigen Fortbildung für pädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen. Sie greift zentrale Ideen und die Haltung des Kinderpsychodramas auf und überträgt sie in den pädagogischen Alltag. Im Mittelpunkt stehen die Bedeutung des Spiels für die kindliche Entwicklung, das Spiel als Sprache des Kindes und neue spielerische Zugänge zu herausfordernden Situationen.

Im Dezember 2024 fand das erste internationale Arbeitstreffen in Köln statt. Elf Fachkräfte, vier aus Estland, vier aus Deutschland und drei aus Bulgarien, tauschten sich über ihre Arbeit aus, besuchten Einrichtungen des SKM Köln und entwickelten die Grundidee sowie einen ersten Ablaufplan für die Fortbildung.

Bei einem zweiten Arbeitstreffen im März 2025 in Sofia wurde die Fortbildung konkret ausgearbeitet. Die Projektpartner entwickelten Übungen und Inhalte, mit denen pädagogische Fachkräfte ihr Wissen über die Bedeutung des Spiels auffrischen, vertiefen und praktisch erweitern können. Dabei ging es auch um kindliche Bedürfnisse und die Frage, wie die Perspektive der Kinder bewusster wahrgenommen und in das pädagogische Handeln einbezogen werden kann. Darüber hinaus entstanden spielerische Möglichkeiten, herausfordernde Situationen aus dem Kita-Alltag aufzugreifen.



Die angereisten Teilnehmenden aus Bulgarien und Estland mit Beteiligten des SKM Köln

Im weiteren Verlauf des Jahres wurde die Fortbildung in Estland mit pädagogischen Fachkräften aus Kindertageseinrichtungen erprobt und wissenschaftlich begleitet. Gleichzeitig wurden die weiteren Schritte für eine spätere Durchführung beim SKM Köln vorbereitet.

„Wir freuen uns sehr über diese Zusammenarbeit“, sagt Tobias Glauch vom SKM Köln. „Sie zeigt, wie wertvoll Spiel und Begegnung für Kinder sind und wie viel wir durch internationale Vernetzung voneinander lernen können.“

Das Projekt trägt dazu bei, das Spiel als wichtigen Bestandteil pädagogischer Arbeit stärker in den Blick zu nehmen und neue Impulse für den Alltag in Kindertageseinrichtungen zu geben, in Köln und über die Landesgrenzen hinaus. ←

**Ob mit MiniMIKADO, MIKADO, StandUp oder durch Kinderpsychodrama: Der SKM Köln unterstützt Kinder und Jugendliche aus belasteten Familien – und bringt seine Erfahrung sogar europaweit ein.**




# Der SKM Köln präsentiert sich auf den Kölner Jobbörsen

**Der SKM Köln war 2024 erstmals auf verschiedenen Praxismessen und Jobbörsen vertreten. Um als Träger Sozialer Arbeit sichtbar zu sein, berufliche Perspektiven aufzuzeigen und potenzielle Fachkräfte über die vielfältigen Arbeitsfelder des SKM zu informieren, ist es wichtig, Präsenz zu zeigen. „Gerade im Wettbewerb um qualifizierte Fachkräfte ist der persönliche Austausch ein wichtiger Baustein“, so Frank Manterfeld, mitverantwortlich für die SKM Köln Familienzentren.**

## 3 Messen – viele Gespräche – neue Kontakte

Am 22.10.2024 nahmen Mitarbeitende des SKM – begleitet von den beiden Fachbereichsleitungen – an der Praxismesse der Technischen Hochschule Köln, Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften, teil. Mit einem gut vorbereiteten Messestand, Informationsmaterialien und persönlicher Ansprache standen sie den Studierenden für Fragen und Gespräche zur Verfügung.



Ein weiterer Messeauftritt erfolgte am 16.11.2024 im Rahmen der Jobmesse „PÄNG“ in Köln-Ehrenfeld, die sich gezielt an pädagogische Fachkräfte richtete.

Besonders positiv verlief der Besuch der Jobbörse des Berufskollegs Michaelshoven am 26.11.2024. Die Veranstaltung richtete sich an angehende Erzieher und Kinderpfleger und damit an genau die Zielgruppe, die perspektivisch in den Familienzentren des SKM tätig werden kann. Die hohe Gesprächsbereitschaft und das Interesse der Besucher zeigten deutlich, dass der direkte Kontakt zu zukünftigen Fachkräften ein wirkungsvoller Weg ist, um die Arbeit des SKM authentisch zu vermitteln und Nachwuchskräfte zu gewinnen.

Der SKM Köln wird seine Messepräsenz auch künftig fortsetzen – gut vorbereitet, sichtbar und mit dem Ziel, seine gesellschaftlich relevante Arbeit nach außen zu tragen und Menschen für eine Tätigkeit in der Sozialen Arbeit zu gewinnen. ←





# Etwas bewegen? Meinung sagen!

**Unter dem Motto „Etwas bewegen? Meinung sagen!“ wurde im Jahr 2024 in Zusammenarbeit mit der Inworks GmbH erstmals eine umfassende Mitarbeitendenbefragung im SKM Köln durchgeführt. An der Befragung beteiligten sich 295 von insgesamt 592 Mitarbeitenden, was einer erfreulich hohen Teilnahmequote von 50 % entspricht.**

Ziel der Befragung war es, ein möglichst umfassendes Feedback zu erhalten und so bestehende Stärken und mögliche Verbesserungspotenziale zu identifizieren.

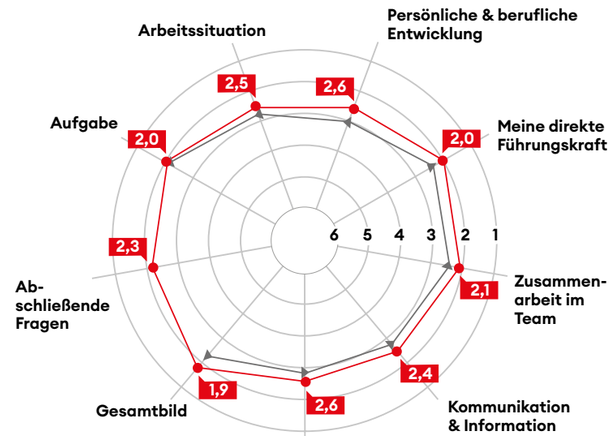
Die Gesamtergebnisse zeigen eine hohe Zufriedenheit der Mitarbeitenden. Gleichzeitig wurden Entwicklungsfelder sichtbar, insbesondere in den Bereichen „Arbeitskultur“, „persönliche und berufliche Entwicklung“ sowie „Arbeitssituation“.

In den anschließenden Gesprächen wurde deutlich, dass die Förderung von Mitarbeitendenzufriedenheit und Mitarbeitendenbindung als gemeinsames übergeordnetes Ziel verstanden wird. Seit der Mitarbeitendenbefragung wurden auf allen Ebenen Maßnahmen insbesondere in vier zentralen Handlungsfeldern entwickelt:

- → Kommunikation – dazu gehört die Einführung #gerneperdu, Diversitätsbroschüre, neue Beteiligungsformate und Konferenzstruktur u.v.m.
- → Fehlerkultur – dazu zählt Lessons Learned bei zentralen Projekten, Organisationsentwicklung
- → Teamkultur – Entwicklung – Vergünstigte Mitgliedschaft Urban Sports Club, Teilnahme CSD, Förderung der Digitalisierung: Einführung der Service-App Personal im Jahr 2026, Überarbeitung der SKM-Arbeitgeberseite, Kinderschutz: strukturelle Verankerung, neue Schulungsformate und Angebote, Entwicklung von Einführungstagen für neue Mitarbeitende und übergreifenden Schulungskonzepten

Hierzu wurden bereits vielfältige Maßnahmen umgesetzt. Jede einzelne Maßnahme trägt dazu bei, unsere Arbeit zu verbessern, als Team zu wachsen und die Zufriedenheit der Mitarbeitenden weiter zu stärken. Wie wirksam die umgesetzten Maßnahmen langfristig sind, lässt sich insbesondere durch einen kontinuierlichen Befragungsrhythmus und den Vergleich der Ergebnisse über mehrere Jahre hinweg erkennen.

Daher wird im November dieses Jahres die zweite Mitarbeitendenbefragung im SKM Köln stattfinden. Der Fragebogen bleibt weitgehend unverändert, um eine möglichst hohe Vergleichbarkeit der Ergebnisse sicherzustellen. Durch die Befragungen im Zwei-Jahres-Rhythmus können Entwicklungen sichtbar gemacht, die Wirksamkeit eingeleiteter Maßnahmen überprüft und weitere Verbesserungspotenziale frühzeitig erkannt werden. ←




**Ergebnisse der ersten großen Mitarbeitendenbefragung im SKM Köln zeigen: Viel Zustimmung – und neue Impulse für die Weiterentwicklung.**

**2026**
- Vorstellung der Ergebnisse der Online-Befragung
- November 2026: 2. MA-B. im SKM Köln

**2025**
- 01.02.25–30.08.25 Umsetzung Veränderungsmaßnahmen auf allen Ebenen
- September: Online-Kurzbefragung
- Workshop OE

**2024**
- 27. November 2024 Kurzabfrage per Mail zum Bearbeitungsstand (EL/SG/FB/Gesamt)

**2024**
- 15. September 2024 Auswertungsberichte (EL/SG/FB/Gesamt)

# Freiwilligendienste stärken – für mehr Gerechtigkeit und Teilhabe

**Der SKM Köln unterstützt die Vision 2030 für zukunftsfähige Freiwilligendienste – für bessere Bedingungen, mehr Beteiligung und gesellschaftlichen Zusammenhalt.**

**Freiwilligendienste sind wichtig für unsere Gesellschaft.**
Jedes Jahr engagieren sich viele junge Menschen in sozialen, ökologischen oder kulturellen Bereichen – und leisten damit einen wertvollen Beitrag für das Gemeinwohl. Doch nicht alle können sich ein solches Engagement leisten.




**Was ist das Problem?**
Die Vergütung im Freiwilligendienst reicht oft nicht zum Leben. Wer keine Unterstützung durch Eltern oder Familie bekommt, kann sich ein Freiwilligenjahr häufig nicht leisten. So entstehen soziale Ungleichheiten: Manche profitieren von wertvollen Erfahrungen – andere bleiben außen vor.

Auch die Trägerorganisationen, die Freiwilligendienste organisieren und begleiten, sind betroffen. Es fehlt an Geld für Beratung, Öffentlichkeitsarbeit und gute pädagogische Begleitung. Ohne verlässliche Finanzierung stoßen viele Träger an ihre Grenzen.

**Was fordert die Vision 2030?**
Die Zentralstellen der Freiwilligendienste im In- und Ausland haben ein Positionspapier erarbeitet. Es enthält drei zentrale Forderungen:

1. **Rechtsanspruch auf Förderung**
   Jeder Mensch, der sich engagieren will, soll die Möglichkeit dazu haben – unabhängig vom Einkommen oder sozialen Hintergrund.

2. **Freiwilligengeld auf BAföG-Niveau**
   Eine Vergütung, die zum Leben reicht – damit sich alle einen Freiwilligendienst leisten können.

3. **Bessere Information und Beratung**
   Alle Schulabgänger:innen sollen gezielt eingeladen und beraten werden – ähnlich wie beim Thema Wehrdienst.

**Warum ist das wichtig?**
Wenn diese Reformen umgesetzt werden, profitieren nicht nur die Freiwilligen. Auch die Einsatzstellen – z. B. in Pflege, Bildung oder Umweltschutz – erhalten dringend benötigte Unterstützung. Und der gesellschaftliche Zusammenhalt wird gestärkt.

**Der SKM Köln steht hinter diesen Forderungen.**
Wir unterstützen das Positionspapier 2030 ausdrücklich – weil Teilhabe, Bildung und Engagement für alle möglich sein müssen. ←





# Mietberatung, die Sicherheit gibt

**Ein gemeinsames Pilotprojekt mit der Aachener Siedlungs- und Wohnungsgesellschaft unterstützt Mieter:innen frühzeitig – bevor es kritisch wird.**

Aachener
Siedlungs- und Wohnungsgesellschaft mbH

**Seit September 2024 bietet der SKM Köln gemeinsam mit dem SkF Köln e. V. ein neues Beratungsangebot für Mieterinnen und Mieter der Aachener Siedlungs- und Wohnungsgesellschaft (Aachener SWG) an.**

Das Ziel: Menschen in finanziellen Schwierigkeiten frühzeitig unterstützen, damit sie ihre Wohnung behalten können.

Die Aachener SWG gehört zu den traditionsreichen Wohnungsunternehmen in NRW. Mit dem Leitsatz „Gemeinsam stark“ steht sie für bezahlbaren Wohnraum und soziale Verantwortung. Das neue Projekt mit dem SKM Köln und dem SkF Köln e. V. baut dieses Engagement weiter aus.

„Die Angst vor Wohnungsverlust ist für viele Menschen eine große Belastung“, sagt Christian Simon, Projektverantwortlicher bei der Aachener SWG.
„Wir wollen Mietenden in schwierigen Zeiten zur Seite stehen – gemeinsam mit erfahrenen Fachkräften.“

Beratung vor Ort – persönlich und unkompliziert
Zwei Sozialarbeiterinnen des SKM Köln und des SkF Köln e. V. beraten direkt in den Büros der Aachener SWG in der Kölner Innenstadt und in Seeberg. Auch Hausbesuche oder Begleitungen zu Behörden sind möglich.

Die Hilfe richtet sich an Personen, die ihre Miete nicht (mehr) problemlos zahlen können – unabhängig davon, ob bereits Mahnungen oder Kündigungen vorliegen.

**Die Beratung umfasst zum Beispiel:**
- → Hilfe beim Beantragen von Bürgergeld, Grundsicherung oder Wohngeld
- → Unterstützung im Umgang mit Behörden
- → Schnelle Lösungen bei drohendem Wohnungsverlust

*„Viele Hürden lassen sich im Gespräch aus dem Weg räumen“*, sagt Rike Möller vom SKM Köln.
*„Oft fehlt einfach die Information – wir helfen, den Überblick zu behalten und rechtzeitig zu handeln.“*



Rike Möller vom SKM Köln und Jana Schulz vom SkF Köln

**Mehr als nur Mietfragen**
Die Beratung kann auf Wunsch auch auf weitere Lebensbereiche ausgeweitet werden – etwa bei gesundheitlichen oder sozialen Problemen. *„Wenn hinter den Mietproblemen zum Beispiel eine Suchterkrankung steht, vernetzen wir mit passenden Fachstellen“*, erklärt Jana Schulz vom SkF Köln.

**Gute Zusammenarbeit als Schlüssel zum Erfolg**
Ein besonderer Vorteil des Projekts: Die Sozialarbeiterinnen arbeiten eng mit der Vermietung und dem Forderungsmanagement der Aachener SWG zusammen. Der direkte Austausch macht es möglich, schnell und unbürokratisch zu helfen.

Ein starkes Beispiel dafür, wie Wohnungsunternehmen soziale Verantwortung übernehmen und damit Wohnsicherheit für viele Menschen schaffen können.

**Sie haben Interesse für Ihr Unternehmen? Melden Sie sich gerne! ←**



# Kreativ, bewegt, vernetzt – das SKM Camp 2024

**Ein Ferienangebot mit Hip-Hop, Medien und Sport, das junge Menschen begeistert und verbindet.**

**In der ersten Sommerferienwoche 2024 fand erneut das SKM Camp statt – ein besonderes Ferienangebot für Kinder und Jugendliche.**

Auch wenn es kein klassisches Camp mit Übernachtung war, bot das ganztägige Programm jede Menge Abwechslung: Workshops rund um Hip-Hop, Sport, Musik und Medien – begleitet von erfahrenen Fachkräften und Künstler:innen aus der Szene.

**Das Besondere:**
Jede OKJA-Einrichtung (Offene Kinder- und Jugendarbeit) führte ihr eigenes Programm durch. So konnten auch die Stammbesuchenden vor Ort teilnehmen – mit Zugang zu kreativen und jugendkulturellen Angeboten, die über den normalen Alltag hinausgingen.

**Workshops mit echtem Szene-Bezug**
Ob Rap, DJing, Tanz, Sport oder Mediengestaltung – das SKM Camp bot viele analoge Workshops, in denen die Teilnehmenden sich ausprobieren, lernen und entfalten konnten. Dabei stand nicht nur der Spaß im Mittelpunkt, sondern auch der Austausch untereinander – begleitet durch pädagogische Fachkräfte und Künstler:innen aus dem Hip-Hop- und Jugendkulturbereich.

**Ein starkes Finale:**
Zum Abschluss der Woche kamen alle beteiligten Gruppen zu einer zentralen Show zusammen. Auf der Bühne wurden die Ergebnisse aus den Workshops präsentiert – ein lebendiger Querschnitt durch eine kreative, energiegeladene Woche. Der gemeinsame Austausch rundete das Camp ab und machte sichtbar, was in kurzer Zeit gemeinsam entstanden war.

**Die Highlights in Bildern:**
Jugendliche begleiteten das Camp mit Kamera und Mikrofon – die entstandene Dokumentation ist auf YouTube zu finden und gibt spannende Einblicke in das Erlebte. ←

Link zur YouTube-Dokumentation





# Die Villa Band im Jazzclub King Georg – wenn das Musizieren zur Berufung wird

**Das Projekt „Zukunftsmusik“ der Offenen Tür „Die Villa“ hatte gleich zwei Jahre hintereinander einen ganz besonderen Abend im Kölner Jazzclub King Georg. Seit 2015 ermöglicht das Projekt Kindern und Jugendlichen, ein Musikinstrument zu erlernen und an der Villa-Band teilzunehmen.**

Der Jazzclub in der Sudermanstraße bot den Teilnehmenden der Villa Band die Gelegenheit, ihre im Musik- und Bandunterricht unter der Leitung von Musiklehrer José María Díaz de León über Jahre erlernten Fähigkeiten einem begeisterten Jazz-Publikum zu präsentieren. Das Konzert wurde zusätzlich von dem renommierten Jazztrompeter Matthias Bergmann und dem ehemaligen „Zukunftsmusik“-Teilnehmer David Richter, der inzwischen als Profimusiker erfolgreich ist, unterstützt. Der heute 25-Jährige kam als 15-Jähriger in das Projekt der OT „Die Villa“ und wurde dort über viele Jahre in seinem musikalischen Talent besonders intensiv gefördert. Sein Ziel bestand darin, sich auf die Aufnahmeprüfung der Musikhochschule vorzubereiten. „Die viele Arbeit hat sich gelohnt, da er die Begabtenprüfung, ohne Abitur, gemeistert und einen von 3 Plätzen an der Musikhochschule Köln bekommen hat. Er hat sich gegenüber unzähligen Beweber:innen durchgesetzt. Mittlerweile hat er seinen Bachelor erfolgreich abgeschlossen und ist ein erfolgreicher Berufsmusiker“, erzählte uns Gregor Mink, Leiter der Kinder- und Jugendeinrichtung „Die Villa“.

Ein weiterer talentierter Mensch, der an diesem Abend auf der Bühne stand, war Daniel Emumwen. Der 15 Jahre alte Schüler ist seit seinem 12. Lebensjahr im Projekt und hat dort das Schlagzeugspielen von Grund auf erlernt. Gregor Mink erzählte, „dass Daniel in kurzer Zeit sehr gut geworden ist. Daher hat er die Chance bekommen am weiterführenden Projekt „Villa-Band“ teilzunehmen – welches eine Erweiterung des Villa Projekts Zukunftsmusik ist. Hier ist er nicht in der Anfängerband, sondern bei den Fortgeschrittenen, die auf einem sehr hohen Niveau Blues- und Jazzstandards sowie eigene Kompositionen spielen. Die Band wird mittlerweile regelmäßig für Auftritte gebucht.“ →





Besonderheit ist das langjährige Verhältnis des Profimusikers José María Díaz de León zu der OT „Die Villa“. Seit bereits 10 Jahren begleitet und fördert der Profimusiker die Teilnehmenden des Projekts.

**Vom Bandraum in der OT zur Bühne im King Georg**

Die Konzertidee entstand in Zusammenarbeit mit dem King Georg. Der Betreiber schlug vor, bekannte Jazzmusiker für das Konzert zu gewinnen, um den jungen Künstlern aus der OT mehr Aufmerksamkeit zu verschaffen. Matthias Bergmann, ein populärer Jazztrompeter, wurde angefragt und fand die Idee großartig, was zu dieser gelungenen Zusammenarbeit führte. ←

**Die emotionale Bindung der jungen Musiker zu der OT „Die Villa“**

Für David Richter ist es eine eine Herzensangelegenheit, mit der Einrichtung, die bei der Umsetzung seiner Träume eine große Rolle spielte, weiterhin in Kontakt zu bleiben und etwas zurückzugeben. Diese emotionale Verbindung zu den Menschen in der Einrichtung macht das Projekt „Zukunftsmusik“ so besonders. Die Teilnehmenden zahlen nicht mit Geld für den Musikunterricht, sondern mit Fleiß und Übung. „So spielt die finanzielle Herkunft keine Rolle und jeder hat die Chance, Teil des Projekts zu sein. Im Projekt bekommen die Teilnehmenden, wenn nicht vorhanden und auch kein Geld da ist, Instrumente zur Verfügung gestellt oder haben die Möglichkeit, täglich die Instrumente bei uns zu nutzen. Ein Schlagzeug, beispielsweise, verleihen wir natürlich nicht, das kann ja nicht so einfach mal woanders hingestellt werden. Das kann dann vor Ort täglich bespielt werden“, so der Einrichtungsleiter. Eine weitere

**DANKSAGUNG!**

**Ein besonderer Dank gilt dem King Georg-Team! Das Projekt „Zukunftsmusik“ wird durch die Liselotte und Dr. Helmut Müller Stiftung, die Engels-Schuster-Stiftung für starke Kinder und den Verein Zukunftsmusik e.V. ermöglicht. Im Namen der Kinder und Jugendlichen möchten wir uns herzlich für die Unterstützung bedanken!**





## Von der Idee bis zur großen Leinwand

# Die Jugendfilmakademie der OT Die Villa feiert zwei Filmpremieren

**Kreativität, Teamgeist und jede Menge Engagement: Die Jugendfilmakademie „Villaversum Pictures“ der OT Die Villa hat in den Jahren 2024 und 2025 erneut gezeigt, was junge Menschen mit eigenen Ideen und professioneller Begleitung auf die Beine stellen können. In beiden Jahren feierten die selbst produzierten Kurzfilme große Premieren auf der Leinwand des Filmhauses Köln – ein besonderer Moment für alle beteiligten Kinder und Jugendlichen.**

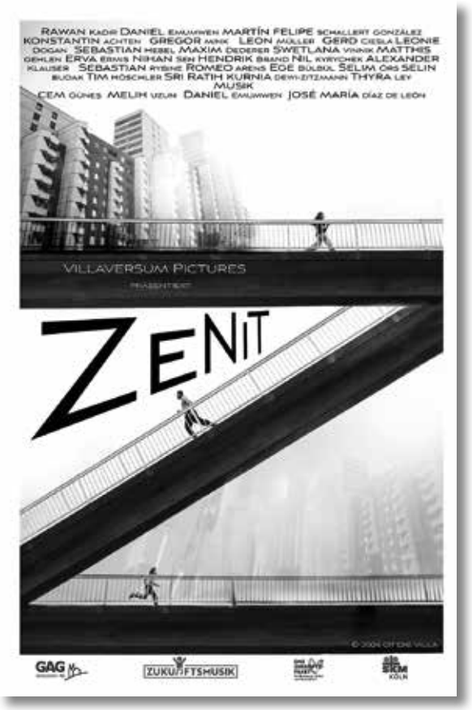
**„ZeNiT“ – Ein Film über Freundschaft, Freiheit und die Folgen der Pandemie**

Am 22. März 2024 präsentierten rund 30 Kinder und Jugendliche der OT Die Villa ihren selbst produzierten Kurzfilm „ZeNiT“ vor großem Publikum im Filmhaus Köln. Ermöglicht wurde das Projekt durch das Team der OT Die Villa, die Jugendfilmakademie „Villaversum Pictures“ und die Unterstützung der GAG Immobilien.

Der Film erzählt die Geschichte von drei Jugendlichen, die sich heimlich auf einem Spielplatz treffen, um einen Geburtstag zu feiern. Als ein Anwohner die Polizei ruft, beginnt eine spannende Verfolgung, die zwischen Gegenwart und Rückblenden erzählt wird. Im Mittelpunkt stehen Themen wie Freundschaft, Freiheit und der Wunsch, nach den Einschränkungen der Corona-Zeit wieder unbeschwert leben zu können.

Auch der Filmtitel trägt eine besondere Bedeutung: „ZeNiT“ bezeichnet den höchsten Punkt der Sonne und steht im Film symbolisch für emotionale Höhepunkte und schwierige Krisen, die viele junge Menschen während der Pandemie erlebt haben. Die Hochhauskulissen des Films unterstreichen die inneren Spannungen und Herausforderungen der Figuren.

Die Dreharbeiten waren für die Jugendlichen ein besonderes Erlebnis. Gedreht wurde unter anderem auf dem Dach des Citycenters in Köln-Chorweiler. Vor und hinter der Kamera konnten die jungen Beteiligten unterschiedliche Aufgaben übernehmen und professionelle Filmtechniken kennenlernen. Nach mehr als 4.000 Stunden Arbeit feierte das Projekt mit über 100 Gästen eine Premiere, die allen Beteiligten noch lange in Erinnerung blieb. Neben dem Film wurde auch ein Making-of gezeigt, das den kreativen Entstehungsprozess dokumentierte.






„An diesem Abend konnten sich die Jugendlichen wie Stars auf dem roten Teppich fühlen – das bleibt für immer“, sagte Gregor Mink, Leiter der OT Die Villa.

Link zum YouTube-Kanal der OT die Villa

### „TRU2T“ – Horrorfilm mit Leidenschaft und eigener Handschrift

Auch 2025 setzte die Jugendfilmakademie ihre erfolgreiche Arbeit fort. Am 13. Mai 2025 feierte der dritte Kurzfilm der Akademie seine Premiere im Filmhaus Köln: Der Horrorfilm „TRU2T“ wurde vor einem vollbesetzten Saal und begeistertem Publikum präsentiert. 43 junge Filmemacher:innen waren an der Entstehung beteiligt und konnten an diesem Abend die Anerkennung für ihre gemeinsame Arbeit erleben.

„TRU2T“ ist eine lose Fortsetzung des ersten Films „TRUST“, der 2022/23 entstanden war. Die Geschichte führt fünf Freunde in die düstere Atmosphäre eines alten Gemeindehauses, der Villa. Während eines Lagerfeuerabends erzählen sie sich Geschichten über die mysteriöse Familie Tombson, die einst dort lebte. Doch aus den Erzählungen werden bald Realität und Angst: Als einer der Freunde verschwindet, müssen die Jugendlichen sich ihren eigenen Ängsten stellen und die dunklen Geheimnisse der Villa aufdecken.

Der Film entstand im Rahmen des Projekts „Vom NPC zum Macher“ des LVR und wurde innerhalb eines Jahres vollständig in Eigenregie der OT Die Villa produziert. Die jungen Filmemacher:innen entwickelten gemeinsam mit den Mitarbeitenden der Einrichtung das Drehbuch, planten die Dreharbeiten, suchten Locations, probten Schauspiel, komponierten Filmmusik und erlernten technische Fähigkeiten rund um Kamera, Licht und Ton. Auch Schnitt, Colorgrading, Nachdrehs und Nachvertonung wurden gemeinsam umgesetzt. Darüber hinaus entstanden Trailer, Plakate und weitere Werbematerialien.

### Junge Menschen als kreative Gestalter:innen

Die beiden Filmpremieren zeigen eindrucksvoll, wie viel Potenzial in den jungen Besucher:innen der OT Die Villa steckt. Die Jugendfilmakademie bietet ihnen nicht nur die Möglichkeit, sich kreativ auszudrücken, sondern vermittelt wichtige Erfahrungen in Teamarbeit, Verantwortung und Selbstwirksamkeit. Ob Drama, Coming-of-Age oder Horrorfilm: Die Jugendlichen lernen, eigene Geschichten zu entwickeln, ihre Ideen sichtbar zu machen und gemeinsam ein großes Ziel zu erreichen. Die Premieren von „ZeNiT“ und „TRU2T“ sind daher weit mehr als Filmvorführungen – sie sind sichtbare Erfolge eines Projekts, das junge Menschen stärkt und ihnen zeigt: Die eigene Stimme zählt.

Beide Filme sowie Making-of-Materialien geben Einblicke in die kreative Arbeit der Jugendfilmakademie und sind über den YouTube-Kanal der OT Die Villa abrufbar. ←








# „Ein zweites Zuhause“

## Drei junge Frauen erzählen von ihrer Zeit in der Offenen Tür St. John



**Von der Kindheit bis zum Ehrenamt: Wie aus Besucherinnen der Offenen Tür engagierte Mitgestalterinnen wurden – und warum Orte wie die OT St. John so wichtig sind.**

**An einem sonnigen Nachmittag sitzen drei junge Frauen vor der OT St. John, essen Wassereis und plaudern.**
Rebecca (23), Alexandra (19) und Sarah (17) verbindet mehr als Freundschaft: Sie alle sind seit vielen Jahren eng mit der Offenen Tür verbunden – zuerst als Besucherinnen, heute als Ehrenamtliche.

*„Für uns war die OT wie ein zweites Zuhause“*, erzählt Alexandra.
*„Wir kamen her, wenn wir Freunde treffen wollten, wenn wir Unterstützung brauchten – oder einfach, um da zu sein.“*

**Schon als Kinder prägte die OT ihren Alltag.**
Rebecca kam mit sechs Jahren das erste Mal, Alexandra und Sarah folgten bald darauf. Hier entdeckte Sarah ihre Liebe zum Fußball, die sie später in einen Verein führte. Alexandra fand durch ihre Erfahrungen in der OT ihren Berufswunsch: Sie ist Kinderpflegerin – und will Erzieherin werden. Auch Rebecca und Sarah streben Berufe in der Kinder- und Jugendarbeit an.

**Ein Ort, der prägt – auch beruflich.**
*„Die Mitarbeitenden haben uns früh Verantwortung gegeben“*, sagt Alexandra.
*„Wir durften Streit schlichten oder bei Aktionen mithelfen. Sie haben uns gesehen.“* Besonders bewegt sprechen sie über Helmut, einen verstorbenen Betreuer: *„Er war die Seele des Hauses. Loyal, witzig, immer für uns da.“* Auch Melisa Bulut und Jennifer Klein werden als wichtige Bezugspersonen genannt, die über ihre beruflichen Aufgaben hinaus geholfen haben.

**Heute geben die drei etwas zurück.**
Rebecca engagiert sich seit fünf Jahren ehrenamtlich, auch Alexandra und Sarah bringen sich aktiv ein. Sarah schätzt besonders die Offenheit der Arbeit: *„Hier ist kein starrer Plan – man ist einfach da, hilft, hört zu, bietet Raum.“*
Gerade diese Freiheit macht die OT zu einem echten „Safe Space“, wie Rebecca betont.

**„Hier können Kinder und Jugendliche einfach sie selbst sein. Ohne den Druck, sich zu erklären. Ohne den Einfluss von Social Media. Hier zählt das echte Leben.“**

Rebecca

**Ein Umzug mit wenig Platz, aber viel Zuversicht.**
Seit April 2025 ist das alte OT-Gebäude geschlossen. Die Einrichtung musste in Container umziehen – mit nur einem Sechstel der früheren Fläche. Viele Angebote entfallen vorübergehend, bis ein Neubau in drei Jahren bezugsfertig ist.

Doch die drei Ehrenamtlichen bleiben optimistisch: *„Wir machen das Beste draus – mit Kreativität, Teamgeist und ganz viel Herz.“* ←

Instagram Account von St. John

Instagram Account von SKM Köln

# 2 Jahrzehnte MittwochsMaler:innen

## Ein Gespräch mit Julian Mundt über die Herausforderungen, Chancen und Entwicklungen

**Die MittwochsMaler:innen gibt es bereits seit zwei Jahrzehnten – wie hat sich das Projekt über die Jahre entwickelt?**

*Die MittwochsMaler:innen sind als eigenständiges Graffiti Projekt Teil der OT Luckys Haus in Köln-Bilderstöckchen. Ursprünglich entstanden im Rahmen des HipHop-Netzwerks für Toleranz und Integration im Stadtbezirk Nippes, setzen wir uns seit 2005 dafür ein, die Graffiti-Jugendkultur aufzugreifen und präventiv zu begleiten: Mit direkten Kontakten in die Szene, Aufklärung über illegales Sprühen und gesundheitliche Risiken, durch die Bereitstellung legaler Flächen und ein regelmäßiges wöchentliches Angebot mit Schwerpunkt auf Kunst und Kreativität. Die Jugendlichen bringen sich durch Ausstellungen und legale Spray-Aktionen aktiv ein – und werden dafür sowohl in der Szene als auch in der Jugendhilfe anerkannt. Projekte mit jugendpolitischer Beteiligung, wie etwa im Jugendpark im Nippeser Tälchen, an der Geldernstraße/Parkgürtel oder das Jugendkulturevent Veedelstars, haben uns darin bestärkt, jugendkulturelle Themen sichtbar zu machen und im institutionellen Kontext mitzugestalten. Neben Kreativität ist Beteiligung durch Partizipation zu einem zentralen Aspekt geworden. Die MittwochsMaler:innen haben über die Jahre demokratische Bildungsprozesse gestärkt und das Bewusstsein für Gestaltungsmöglichkeiten im öffentlichen Raum geschärft. Hier setzen wir ganz stark auf politische Handlungsfähigkeit und darin, diese zu entfalten. Besonders stolz sind wir auf die Entstehung dreier Hall of Fames in Köln-Nippes und Köln Mülheim, die in Kooperation mit der Stadt und den Jugendlichen selbst entstanden sind. Unser Projekt steht für non-formale Jugendkulturarbeit im Sozialraum – niederschwellig, partizipativ und sichtbar.*

**Wie hat sich das öffentliche Bild von Graffiti in den letzten zwei Jahrzehnten verändert?**

*Graffiti hat sich von einer Subkultur zu einer anerkannten Form des künstlerischen Ausdrucks im öffentlichen Raum entwickelt. Mit der Schaffung zusätzlicher legaler Flächen wurde der Zugang erleichtert – Menschen können heute sicherer und kreativ ihr Umfeld mitgestalten. Das Angebot wird aktiv genutzt. Zudem ist Graffiti längst in der Alltagsästhetik angekommen: in Werbung, Galerien und Unternehmensdesigns. Gleichzeitig bleibt Graffiti im öffentlichen Raum ein Reibungspunkt – es hinterfragt gängige Vorstellungen davon, wem der Raum gehört und wer ihn gestalten darf. Besonders deutlich wird das an der Unterscheidung zwischen „gutem", legalem und „schlechtem", illegalem Graffiti. Beauftragte, aufwendige Wandbilder prägen heute vielerorts das Stadtbild – diese Entwicklung steht nicht im Widerspruch zur Kritik an illegalem Graffiti, sondern unterstreicht die Doppelmoral in der öffentlichen Wahrnehmung.*

**Welche Vorurteile gegenüber Sprayer:innen begegnen dir heute noch?**

*Nur noch vereinzelt. Graffiti hat sich als Ausdrucksform etabliert, viele Vorurteile wurden in den letzten Jahren abgebaut. Die kreative Auseinandersetzung mit sich und der Umwelt wird zunehmend anerkannt, ebenso die positiven Effekte der Mitmach-Kultur. Was allerdings bleibt, ist die Reduktion auf den vermeintlichen „Kick" – dabei wird oft übersehen, wie identitätsstiftend das Sprühen gerade für junge Menschen ist. Außerdem erleben wir nach wie vor, dass Graffiti stark männlich konnotiert wird.*

**Welche Veränderungen hast du in der künstlerischen Herangehensweise der Jugendlichen beobachtet?**

*Der Zugang zu Wissen ist durch digitale Medien, Tutorials und KI-gestützte Tools heute viel einfacher. Graffiti-Styles aus der ganzen Welt sind jederzeit abrufbar – das beschleunigt den Lernprozess, nimmt aber auch etwas von der Erfahrung, sich Dinge selbst zu erarbeiten. Das eigene Selbstbild wird so weniger durch persönliche Prozesse als durch äußere Einflüsse geprägt. Gerade weil der Einstieg ins Graffiti nicht einfach ist, stehen heute eher Fragen der Eigenorganisation, Stilfindung und Ausdrucksform im Vordergrund. Dabei unterstützen wir mit 1:1-Austausch, Orientierung und Weitergabe von Erfahrung. Gleichzeitig beobachten wir ein wachsendes Bedürfnis nach politischer Positionierung – auch hier bieten wir Raum und Unterstützung.*

**Gibt es ehemalige Teilnehmer:innen, die heute noch in der Graffiti-Szene aktiv sind?**

*Auf jeden Fall. Viele unserer ehemaligen Teilnehmer:innen sind bis heute aktiv und halten Kontakt – auch über Jahre hinweg. Der enge Szenebezug war entscheidend dafür, dass wir als verlässlicher, vertrauensvoller Partner wahrgenommen wurden. Diese nachhaltigen Beziehungen zeigen uns, wie wertvoll unsere Arbeit ist.*

Instagram Account der MittwochsMaler





**Welche Projekte konntet ihr in den letzten Jahren realisieren?**

*In Zusammenarbeit mit der Stadt Köln, dem Jugendamt und weiteren Institutionen konnten wir zahlreiche Projekte umsetzen, die das Stadtbild aktiv mitgestaltet haben. Es entstanden zusätzliche legale Wandflächen im gesamten Stadtgebiet, sicherere Freiräume und regelmäßige Großevents, die Jugendkultur sichtbar gemacht haben. Leuchtturmprojekte wie die Galerie an der Geldernstraße/Parkgürtel, die Freiflächen am Kalkberg oder die Pfeilerstrecke der Linie 13 stehen exemplarisch für eine gelungene Kooperation und Partizipation – von der Idee über die Planung bis zur Umsetzung.*

**Gibt es Flächen oder Orte, die ihr besonders gern gestaltet – und welche würdet ihr gern noch gestalten?**

*Grundsätzlich empfinden wir viele Flächen im Stadtbild als spannend. Unser Ziel ist es aber immer, die Jugendlichen selbst zu ermächtigen, ihre Umgebung nach ihren Vorstellungen mitzugestalten. Wir stellen die nötigen Möglichkeiten bereit und begleiten den Prozess – das ist unser Selbstverständnis. Gut gestaltete Flächen bringen oft echten Mehrwert für alle Beteiligten – etwa bei der Umgestaltung von Angsträumen. Aktuell planen wir mit unseren Teilnehmenden ein Projekt in Köln-Longerich und freuen uns auf die Umsetzung.*

**Gibt es aktuell ein jugendpolitisches Thema, das euch besonders beschäftigt – und auch die Jugendlichen selbst?**

*Jugendpolitische Themen spiegeln oft die gesellschaftlichen Spannungen wider. Unsere Teilnehmenden beschäftigen sich – wie wir – mit sozialer Härte, der Frage des Wohnens und Unsicherheiten auf vielen Ebenen und fehlenden Perspektiven. Der Bedarf an sozialen Angeboten wächst spürbar. Gleichzeitig erleben wir, wie wichtig stabile Anlaufstellen sind – gerade in Krisenzeiten. Das stellt uns vor Herausforderungen, insbesondere bei der Finanzierung. Aber wir wollen diesem Bedarf weiter gerecht werden – mit kontinuierlichen Angeboten, kostenfrei und verlässlich.* ←



# Kinderrechte von Anfang an – Fachtag zu Partizipation in der frühen Kindheit

FACHTAG

**Unter dem Motto „Teilnehmen, teilgeben, teilsein“ veranstaltete der SKM Köln gemeinsam mit der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen (katho)im September 2025 einen Fachtag zum Thema Kinderrechte und Partizipation in der frühen Kindheit. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie Kinder von Beginn an in Entscheidungen einbezogen und ihre Rechte im pädagogischen Alltag nachhaltig gestärkt werden können.**



Fachvorträge und praxisnahe Workshops vermittelten Impulse zu zentralen Themen wie Kinderschutz, Demokratiebildung, Elternbeteiligung und Beteiligungsformen in Kindertageseinrichtungen. Dabei wurde deutlich: Partizipation ist kein zusätzliches Angebot, sondern ein grundlegendes Kinderrecht und Voraussetzung für eine demokratische, wertschätzende Pädagogik.

Für den SKM Köln sind Kinderrechte und Partizipation fester Bestandteil des pädagogischen Selbstverständnisses. „Kinderrechte und Partizipation bedeuten, Kindern von klein auf Gehör zu schenken und ihre Wünsche und Vorstellungen ernst zu nehmen. Wir als Fachkräfte haben die Aufgabe, dies zu ermöglichen und zu unterstützen“, betont Fabian Stettes, Fachbereichsleiter Kinder-, Jugend- und Familienhilfe.




*von links nach rechts:* Eduard Anselm (katho-Projektkoordinator „FH Personal“), Prof.in Dr.in Karla Verlinden (katho, Moderation der Veranstaltung), Prof. i.R. Dr. Benedikt Sturzenhecker (Keynote), Dr.in Rita Molzberger (katho, Organisatorin), Jens Röskens (SKM Köln, Vorstand), Fabian Stettes (SKM, Fachbereich kinder-, Jugend- und Familienhilfe) und Markus Meller (SKM, Sachgebiet SKM-Familienzentren)

Der Fachtag setzte zugleich ein wichtiges Zeichen für die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit im SKM Köln. Die gewonnenen Erkenntnisse fließen in die Arbeit der Familienzentren und weiteren Angebote der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe ein. Ziel ist es, Kinderrechte und Partizipation dauerhaft als Qualitätsmerkmal in der Praxis zu verankern und Kinder von Anfang an in ihrer Selbstbestimmung und gesellschaftlichen Teilhabe zu stärken.

Die Veranstaltung fand im Rahmen des Projekts „Personalentwicklungsstrategie für Wissenschaft und Innovation (WIN)“ statt und wurde durch das Förderprogramm „FH-Personal“ des Bundesministeriums für Forschung, Technologie und Raumfahrt unterstützt. ←





## HIT-Kochduell

# Gemeinsam kochen, Verantwortung übernehmen und Gemeinschaft erleben




**Das HIT-Kochduell fand 2024 bereits zum 14. Mal statt. Das von der Kurt-und-Maria-Dohle-Stiftung unterstützte Projekt bringt Jugendliche aus Kölner Jugendzentren zusammen und verbindet Ernährungsbildung mit der Förderung sozialer Kompetenzen.**

Von September 2023 bis zum Abschlussfest im Juni 2024 beteiligten sich acht Jugendzentren aus dem Kölner Stadtgebiet. Die Gesamtkoordination übernahm das Jugendzentrum Take Five. Jede Einrichtung war sowohl Gastgeber als auch Gast bei mehreren Kochabenden. Dabei planten die Jugendlichen eigenständig mehrgängige Menüs, gestalteten Einladungen und Dekoration, übernahmen den Service und sorgten für einen gelungenen Abend für ihre Gäste.

Im Mittelpunkt des Projekts steht weit mehr als das gemeinsame Kochen. Die Teilnehmenden lernen, Verantwortung zu übernehmen, im Team zu arbeiten, Veranstaltungen zu organisieren und sich mit gesunder Ernährung auseinanderzusetzen. Gleichzeitig fördern die gegenseitigen Besuche den Austausch zwischen den Jugendzentren und stärken das Miteinander über den eigenen Stadtteil hinaus.

Besonders erfreulich war, dass das Kochduell erstmals seit mehreren Jahren wieder vollständig ohne pandemiebedingte Einschränkungen durchgeführt werden konnte. Die Jugendlichen nutzten die Gelegenheit, ihre Kreativität unter Beweis zu stellen – darunter auch mit zahlreichen vegetarischen Menüs und vielfältigen kulinarischen Ideen.

Den Wettbewerb gewann in diesem Jahr das Team des Krebelshofs. Im Mittelpunkt des Projekts stand jedoch vor allem die gemeinsame Erfahrung: Jugendliche konnten ihre Fähigkeiten erweitern, neue Kontakte knüpfen und erleben, wie gemeinsames Kochen Menschen verbindet. Aufgrund der positiven Resonanz wurde das HIT-Kochduell auch im Jahr 2025 fortgesetzt. ←



## Porzer Klimatreff

# Ausgezeichnetes Engagement für soziales und ökologisches Klima in Porz

**Der Porzer Klimatreff steht für gelebten Klimaschutz, demokratische Beteiligung und gesellschaftlichen Zusammenhalt. Sein Engagement wurde am 21. März 2024 mit einer Auszeichnung der Hans Sauer Stiftung gewürdigt.**

Der Hans Sauer Preis ist ein Forschungs-, Technik- und Praxispreis, der in wechselndem Turnus herausragende Forschungsarbeiten, technische Erfindungen sowie vorbildliche Praxisbeispiele aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft auszeichnet. Das Wettbewerbsthema wird jährlich neu gewählt. Im Rahmen der Preisverleihung reisten zwölf Akteur:innen des Porzer Klimatreffs nach München, um an der Veranstaltung teilzunehmen.

Bereits vor der Preisverleihung bot die Hans Sauer Stiftung ein umfangreiches Workshopprogramm an. Besonders inspirierend war der Workshop „Treffen sich ein AfDler, eine feministische Stadtplanerin und ein Wirtschaftsboss…“, in dem partizipative Formen des Miteinanders erprobt wurden, um demokratische Prozesse und gesellschaftliche Entwicklungen zu fördern.

Am Abend wurden die Preise der Hans Sauer Stiftung in verschiedenen Kategorien verliehen. Der Porzer Klimatreff erhielt in der Kategorie „Methoden“ eine Auszeichnung sowie ein Preisgeld in Höhe von 3.250 Euro. Diese Ehrung war insbesondere für die mitgereisten Schüler:innen von großer Bedeutung, die bereits 2021 die Idee der ersten Porzer Klimakonferenz entwickelt hatten. Aus dieser Initiative entstand später der Porzer Klimatreff. In den Jahren 2022 und 2023 etablierte sich daraus die Porzer Klimawoche, an der sich inzwischen mehr als 50 Organisationen, Vereine und weitere Akteur:innen beteiligen. Das Preisgeld floss in die Gründung eines Vereins, um die Arbeit des Klimatreffs langfristig zu sichern.








Wie erfolgreich sich dieses Engagement entwickelt hat, zeigte sich eindrucksvoll beim „Tag des guten Lebens“, der 2025 im Rahmen der Porzer Klimawoche stattfand. Passend zum Jubiläumsjahr „50 Jahre Porz als Stadtbezirk von Köln“ verwandelte sich das Veedel in einen Ort der Begegnung, des Austauschs und der gemeinsamen Gestaltung. Gemeinsam mit zahlreichen Vereinen, Initiativen, Bildungseinrichtungen, engagierten Bürgerinnen und Bürgern sowie weiteren Kooperationspartner:innen machte der Porzer Klimatreff sichtbar, wie lebendig und vielfältig bürgerschaftliches Engagement in Porz ist.

Auf dem Markt der Möglichkeiten, bei Mitmachaktionen, Informationsständen und in zahlreichen Gesprächen wurde deutlich: Klimaschutz beginnt vor der eigenen Haustür und gelingt besonders dann, wenn Menschen miteinander ins Gespräch kommen, Verantwortung übernehmen und gemeinsam handeln. Der Porzer Klimatreff verbindet Menschen unterschiedlicher Generationen, Lebenslagen und Hintergründe. Er schafft Räume für Beteiligung, stärkt Nachbarschaften und macht erfahrbar, dass gesellschaftlicher Zusammenhalt und ökologische Verantwortung untrennbar miteinander verbunden sind.

Der „Tag des guten Lebens“ hat eindrucksvoll verdeutlicht, wie viel Kraft in einem engagierten Stadtteil steckt. Die hohe Beteiligung, die positive Stimmung und die vielen neuen Kontakte machen Mut und geben Zuversicht für die kommenden Jahre. Sie zeigen, dass ein gutes soziales und ökologisches Klima nur gemeinsam entstehen kann – Schritt für Schritt, im Veedel und mit den Menschen vor Ort.

Der SKM Köln begleitet und unterstützt den Porzer Klimatreff auf diesem Weg und bedankt sich bei allen Engagierten, die mit ihrem Einsatz, ihren Ideen und ihrer Zeit zum Gelingen dieser Entwicklung beigetragen haben. Gemeinsam setzen wir uns auch künftig für ein solidarisches, nachhaltiges und lebenswertes Köln-Porz ein. ←




Mehr zum Hans Sauer Preis:

Mehr zum Porzer Klimatreff gibt es hier:



Begegnung, Kultur und Teilhabe

## „Wir öffnen Türen“

# Katholische Wohlfahrtsverbände setzten ein Zeichen für eine verlässliche soziale Infrastruktur




**Unter dem gemeinsamen Leitmotiv „Wir öffnen Türen“ luden der Caritasverband Köln, IN VIA Köln, die Katholische Jugendagentur Köln (KJA), die Malteser Köln, der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF Köln) und der SKM Köln im Juni 2025 zum gemeinsamen Jahresempfang in den Garten der Religionen bei IN VIA Köln ein. Zahlreiche Vertreter:innen aus Politik, Verwaltung, Kirche und Stadtgesellschaft folgten der Einladung.**

Im Mittelpunkt des Empfangs stand die Bedeutung einer verlässlichen sozialen Infrastruktur für Köln. Die katholischen Wohlfahrtsverbände machten deutlich, dass soziale Arbeit stabile Rahmenbedingungen und eine auskömmliche Finanzierung benötigt, um auch künftig Menschen in schwierigen Lebenslagen unterstützen zu können.

Für den SKM Köln bedeutet „Türen öffnen“ eine Haltung, die den Alltag der Einrichtungen und Dienste prägt: Menschen willkommen heißen, ihnen Unterstützung anbieten und gemeinsam neue Perspektiven entwickeln. „Wir öffnen Türen“ steht dabei nicht nur symbolisch für die Offenheit der sozialen Arbeit, sondern auch für den Anspruch, im Dialog mit Politik, Verwaltung und Gesellschaft Lösungen für soziale Herausforderungen zu finden.

Ein besonderer Blickfang des Jahresempfangs waren die individuell gestalteten Türen, die von Menschen aus den verschiedenen Diensten der beteiligten Organisationen gefertigt wurden. Die Tür des SKM Köln entstand in einer besonderen Begegnung: Jugendliche aus dem Graffiti-Projekt „MittwochsMaler:innen“ und wohnungslose Gäste der MülHEIMer Arche gestalteten gemeinsam ein Kunstwerk – zwei Gruppen, die im Alltag nur selten Berührungspunkte haben.

„Das Ergebnis steht für Begegnung, Beteiligung und neue Perspektiven. Die sichtbaren Risse in der Gestaltung symbolisieren gesellschaftliche Brüche, Widersprüche und das Gefühl, abgehängt zu sein. Gleichzeitig zeigt die gemeinsam gestaltete Tür, dass durch Begegnung und Beteiligung neue Verbindungen entstehen können.

„Gemeinsam haben sie ein starkes Symbol geschaffen: für Hoffnung, Partizipation und neue Perspektiven“, erläutert Elisabeth Quiske, Vorstandsvorsitzende des SKM Köln. „Ihr Beitrag steht für Beteiligung und Selbstwirksamkeit.“

Gefertigt wurde die Tür – ebenso wie die Türen der anderen beteiligten Organisationen – in der SKM-Holzwerkstatt „De Flo“ gemeinsam mit Menschen aus der Beschäftigungshilfe. Damit wurde auch der Herstellungsprozess selbst zu einem Ausdruck von Teilhabe und gemeinschaftlichem Engagement.

Der SKM Köln machte beim Jahresempfang deutlich, dass soziale Arbeit verlässliche Rahmenbedingungen braucht, um weiterhin wirksam sein zu können.

**„‚Wir öffnen Türen‘ ist für den SKM Köln gelebtes Selbstverständnis. Das tun wir in enger Zusammenarbeit mit der Stadt Köln und vielen Partner:innen – verlässlich, professionell und immer mit dem Blick darauf, was Menschen stärkt. Damit diese Arbeit auch künftig gelingt, braucht es eine faire Finanzierung, Entlastung von Bürokratie und Vertrauen in unsere Erfahrung.“**

Elisabeth Quiske, Vorständin



Mit dem gemeinsamen Jahresempfang und der Aktion „Wir öffnen Türen“ setzten die katholischen Wohlfahrtsverbände ein sichtbares Zeichen: Soziale Arbeit schafft Zugänge, verbindet Menschen und hält die Stadtgesellschaft zusammen. ←



## Ein Meer des Gedenkens und der Hoffnung

# Die Nacht der Lichter in Köln

**Inmitten der geschäftigen Vorweihnachtszeit, kurz bevor der Welt-AIDS-Tag am 1. Dezember die globale Aufmerksamkeit auf ein wichtiges Thema lenkt, fand in der Trinitatiskirche ein ganz besonderer Abend statt: die 27. Nacht der Lichter.**

Längst ist diese Veranstaltung eine wertvolle Tradition in der Domstadt, ein stiller und doch kraftvoller Moment des Innehaltens und Gedenkens rund um HIV und Aids. Obwohl in den Mauern einer Kirche beheimatet, öffnet sich die Nacht der Lichter über alle konfessionellen Grenzen hinweg. Sie schafft einen würdevollen Raum, um all jener Menschen zu gedenken, die den Folgen dieser Krankheit erlegen sind. Doch mehr und mehr hat sich dieser Abend auch zu einem Ort der Solidarität entwickelt, ein Zeichen der tiefen Verbundenheit mit all denjenigen, die heute mit HIV und Aids leben.

Betritt man an diesem Abend die Trinitatiskirche, taucht man in eine andere Welt ein. Die reduzierte Beleuchtung, das sanfte Flackern unzähliger Kerzen, die sich langsam zu einem warmen Meer aus Licht ausbreiten – all das verwandelt den Kirchenraum in einen einzigartigen Ort der Besinnung. Hier, im Herzen der pulsierenden Kölner Innenstadt, findet man eine wohltuende Stille, die Raum für die eigenen Gedanken und Gefühle lässt.

Auch im Jahr 2025 konnten Betroffene und Angehörige einen Abend berührender Kraft erleben. Zum ersten Mal fand die Nacht der Lichter an einem neuen Ort statt - in der Kirche St. Michael am Brüsseler Platz im Belgischen Viertel.

Wie in den vergangenen Jahren wurde die Veranstaltung musikalisch von mehreren Chören begleitet, die den Anwesenden mit ihrer Darbietung Momente des Trost und der Hoffung schenkten. Erstmals war auch der SKM-Chor dabei und entfaltete mit seinem abwechslungsreichen musikalischen Programm eine unbeschreiblich dichte und getragene Atmosphäre

Ein prägendes Element der Nacht der Lichter ist seit jeher die Möglichkeit, selbst eine Kerze zu entzünden. In dieser einfachen Geste liegt eine tiefe Symbolkraft: So zog sich im Laufe des Abends ein stetig wachsender Lichtfluss durch die Kirche, verzweigte sich nach vorne und erhellte den Raum mit seiner warmen und tröstlichen Präsenz.

Die 27. Nacht der Lichter in Köln war mehr als nur eine Veranstaltung. Sie war ein stilles Versprechen, die Verstorbenen nicht zu vergessen und den Lebenden mit Offenheit und Unterstützung zu begegnen. Inmitten der oft lauten Welt setzte dieser Abend ein leuchtendes Zeichen der Menschlichkeit und der Hoffnung – ein wertvoller Moment, der noch lange nach dem Verlöschen der letzten Kerze in den Herzen der Besucher:innen nachhallte. ←





## 25 Jahre Haus Lukas

# Ein Ort, an dem viele Geschichten, Begegnungen und Lebenswege zusammenkommen

**Beim Sommerfest zum 25-jährigen Bestehen von Haus Lukas wurde eines deutlich: Die Einrichtung ist für viele Menschen ein Ort, an dem sie neue Hoffnung schöpfen konnten.**

Neben den Menschen, die in der Werthmannstraße 3a neue Kraft tanken, und denjenigen, die sie dabei unterstützen, folgten auch langjährige Kooperationspartner:innen sowie Freund:innen der Einladung zum Jubiläumsfest. Das Fest bot Gelegenheit, Erinnerungen zu teilen, auf die Entwicklung der vergangenen 25 Jahre zurückzublicken und gemeinsam in die Zukunft zu schauen. Seit seiner Eröffnung ist Haus Lukas ein Ort der Begleitung für Menschen mit einer HIV-Erkrankung. Die Einrichtung entwickelt sich kontinuierlich weiter und passt ihre Angebote an die sich verändernden Bedürfnisse der Menschen an. Ob ambulante Unterstützung, gemeinschaftliches Wohnen oder persönliche Beratung – im Mittelpunkt steht stets der Mensch mit seiner individuellen Lebensgeschichte. Ziel der Arbeit ist es, Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen stärkende Perspektiven zu eröffnen und ihnen weiterhin gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Auch das Jubiläumsfest spiegelte diesen Gemeinschaftsgedanken wider. Beim gemeinsamen Essen entstanden zahlreiche Gespräche und Begegnungen. Eine Fotobox mit bunten Accessoires sorgte für viele fröhliche Erinnerungsfotos und hielt die besondere Atmosphäre des Tages fest.

Wie viel Haus Lukas den Menschen bedeutet, zeigte sich auch in den bereits im Vorfeld des Jubiläums gesammelten Aussagen: „immer jemand da“, „offenes Ohr“ oder „meine zweite Adresse“ verdeutlichen, dass die Aids-Hilfe für viele weit mehr ist als eine Beratungsstelle oder Wohnform. Sie ist ein Ort, an dem Menschen so angenommen werden, wie sie sind. ←







## Sozialpolitisches Pilotprojekt des SKM Köln setzt Maßstäbe

# DE FLO wird mit dem Award „Wohnbauten des Jahres 2024“ ausgezeichnet

**DE FLO erhielt 2024 den Award „Wohnbauten des Jahres“. Der Preis zählt zu den bedeutendsten Auszeichnungen für Geschosswohnungsbau im deutschsprachigen Raum und würdigt jährlich die 50 besten Wohnbauten in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Ausgezeichnet werden Projekte, die architektonische Qualität mit innovativen Antworten auf gesellschaftliche Herausforderungen verbinden.**




Mit dem Neu- und Umbau des Bestandsgebäudes der Beschäftigungshilfe in der Florastraße in Köln-Nippes hat der SKM Köln ein Konzept umgesetzt, das Wohnen, Beschäftigung und Begegnung miteinander verbindet. Entstanden sind 37 öffentlich geförderte Wohnungen, neue Räumlichkeiten für die Beschäftigungshilfe DE FLO, ein Café sowie Seminar- und Begegnungsflächen. Dem Architekturbüro Kastner und Pichler ist es gelungen, den Nachkriegsbau weiterzuentwickeln und mit neuen Nutzungen zu verbinden. Das barrierefreie Gebäude verfügt über moderne, nachhaltig ausgestattete Wohnungen, gemeinschaftlich nutzbare Bereiche und flexible Raumstrukturen, die auch zukünftige Anpassungen ermöglichen.

Bei DE FLO finden Menschen nicht nur ein Zuhause, sondern auch Beschäftigung, Beratung, Gemeinschaft und Tagesstruktur. Unter einem Dach leben unterschiedliche Personengruppen – darunter ehemals wohnungslose Menschen, Menschen mit psychischen oder suchtbezogenen Beeinträchtigungen, Geflüchtete sowie Studierende und Auszubildende. Die Beschäftigungshilfe bietet sinnstiftende Arbeitsmöglichkeiten, Qualifizierung und individuelle Unterstützung. Café und Begegnungsflächen fördern den Austausch im Quartier und schaffen Orte der Begegnung.

Mit DE FLO erweitert der SKM Köln sein Selbstverständnis als Wohlfahrtsverband. Angesichts des Mangels an bezahlbarem Wohnraum schafft der Verband nicht nur Unterstützung bei der Wohnungssuche, sondern als Bauträger selbst neuen, dauerhaft bezahlbaren Wohnraum. Das Projekt zeigt, wie soziale Arbeit, Wohnen und Stadtentwicklung miteinander verbunden werden können.

Die Auszeichnung mit dem Award „Wohnbauten des Jahres 2024“ bestätigt diesen innovativen Ansatz. Sie würdigt nicht nur die architektonische Qualität des Gebäudes, sondern vor allem die Verbindung von Wohnraum, sozialer Unterstützung und Begegnung. DE FLO steht damit beispielhaft für ein Modell, das Menschen Teilhabe ermöglicht und neue Wege im sozialen Wohnungsbau aufzeigt. ←








## Eine feste Größe im Veedel und echtes Herzensprojekt:

# Der Adventszauber bei DE FLO – Lichter, Lieder, Lieblingsmomente

**Mit Musik, Mitmachen und viel Gemeinschaftsgeist wurde aus dem Adventszauber 2024 ein Fest für alle Sinne.**

Auch 2024 verwandelte sich die Möbelhalle in Nippes in einen stimmungsvoll geschmückten Ort voller Musik, Begegnungen und Gemeinschaft. Die Veranstaltung richtet sich nicht nur an die Beschäftigten, sondern auch an Nachbar:innen und Freund:innen des Hauses.

Gleich zu Beginn sorgten zwei Musikstudierende der Hochschule für Musik und Tanz mit Saxofonklängen für festliche Stimmung. Der Auftritt entstand in Kooperation mit dem Verein Live Music Now Köln e.V., der kostenlose Konzerte in soziale Einrichtungen bringt.

Ein emotionaler Höhepunkt war der erste öffentliche Auftritt des SKM-Chores, der klassische Weihnachtslieder und afrikanische Klänge verband – ein echtes Highlight, das Lust auf mehr machte.

**Mitmachen statt nur Zuschauen**
Viele der beteiligten Gruppen – wie das Team von Casa Blanca – gestalteten den Adventszauber aktiv mit. Von handgefertigten Weihnachtsartikeln bis zum Waffelstand wurde vieles mit viel Liebe und Einsatz umgesetzt. Auch das Café Flora öffnete mit besonderen Angeboten und bot Raum für Begegnung.

**Die gemeinsame Gestaltung stand im Mittelpunkt:**
Von der Deko über die Marktstände bis zum Bühnenaufbau – vieles wurde gemeinsam geplant und umgesetzt. Lesungen, Musik und herzliche Moderationen sorgten für einen abwechslungsreichen Nachmittag. ←





**„Diese Veranstaltung lebt vom Miteinander. Der Adventszauber zeigt, wie viel Wärme entsteht, wenn Menschen gemeinsam feiern und gestalten“**

Nicole Syré, Einrichtungsleitung von DE FLO

Instagram Account DE FLO

Suchthilfe im Wandel

## AKTIONSTAG SUCHTBERATUNG

# Aktion des SKM und der Drogenhilfe Köln am Ebertplatz

## Aufmerksamkeit für eine drängende Problematik

**Was würde passieren, wenn Menschen mit Suchtproblematiken keine Hilfen mehr bekommen würden – wenn es schlichtweg keine Angebote mehr geben würde? Diese Frage befand sich am 14. November vermutlich in allen Köpfen der am Aktionstag Suchtberatung Teilnehmenden.**

Der Aktionstag wurde ursprünglich ins Leben gerufen, um politische Aufmerksamkeit auf die Anliegen von Betroffenen und deren Angehörigen zu lenken. Ziel der Aktion war es nicht nur, die Öffentlichkeit zu informieren und aufzuklären, sondern auch politisches Bewusstsein für die drängenden Herausforderungen im Bereich der Suchtberatung zu schaffen. An diesem Vorhaben der Initiatoren hat sich bis heute nichts verändert.

**„Dieser Tag ist ein Appell, welcher auf die Problemlagen von Menschen aufmerksam machen soll, die von Sucht betroffen sind. Es geht darum, die wichtigen Angebote der Suchtberatung zu präsentieren und aufzuzeigen, die der Unterstützung und Hilfe für Betroffene sowie deren Angehörige dienen. Wir stehen hier, um unsere Arbeit sichtbar zu machen und zu zeigen, was wegfällt, wenn es diese nicht mehr gibt“**

Felix Strobach,
Vertreter der Drogenhilfe Köln




Im Rahmen des Aktionstags organisierte der SKM und die Drogenhilfe Köln eine Aktion auf dem Ebertplatz. Dort wurden Teelichter entzündet und mehrere Leinwände aufgestellt, auf denen Passant:innen ihre Gedanken dazu aufschreiben konnten, warum die Arbeit der Suchtberatungsstellen wichtig und unverzichtbar ist. Ein Beispiel, das auf der Leinwand zu lesen war, lautete: „Sucht stiehlt dir die Zeit deiner Zukunft“. Der Verfasser dieses Satzes schilderte in einem Gespräch, wie die Rehabilitation einer Droge oft länger dauert als der Konsum selbst – ein Aspekt, der aufzeigt, wie tiefgehend und zerstörerisch Sucht das Leben der Betroffenen beeinträchtigen kann.

Der Ebertplatz, ein zentraler Ort in Köln, wurde als passender Treffpunkt für diese Aktion ausgewählt. Dort treffen sich Konsument:innen, Dealer:innen, Betroffene und vermutlich auch Angehörige. Der Platz zeigt die Vielschichtigkeit der Suchtproblematik: Einige junge Männer spielen auf den Steinplatten Fußball und trinken den von einem an der Aktion beteiligten Sozialarbeiter angebotenen alkoholfreien Punsch. Der Kontrast, der sich zu einer Gruppe älterer Männer abzeichnete, könnte nicht




Hier können Sie spenden!

größer sein. Die Herren sitzen auf den um die Bäume gebauten Holzpanelen und trinken Bier oder Schnaps. Auf der gegenüberliegenden Seite dieses Platzes bieten Marihuana- und Crackhändler ihre Ware an, während auf der anderen Seite Heroin verkauft wird. Inmitten dieses alltäglichen Chaos und der gesellschaftlichen Spannung kommen zur Verwunderung Weniger Polizeibeamte auf den Platz gefahren, um eine Schlägerei aufzulösen. „Der Ebertplatz ist ein Mikrokosmos der Gesellschaft. Hier sind alle Schichten vertreten: Konsument:innen, Dealer:innen, aber auch Berufstätige und Studierende, Familien mit Kindern und Rentner:innen. Dieser Ort symbolisiert die Dringlichkeit, die Suchtberatung und Prävention weiter zu fördern und die Menschen dort abzuholen, wo sie sich aufhalten“, erklärte Carina Schnitzler vom SKM Köln.



Der Aktionstag hat eindrucksvoll gezeigt, wie wichtig es ist, das Thema Suchtberatung immer wieder in den öffentlichen Fokus zu rücken und die Bedeutung von Unterstützung und Prävention zu betonen. Es bleibt zu hoffen, dass auch politisch mehr für die Belange der Betroffenen getan wird und der Tag einen bleibenden Eindruck hinterlässt. ←

## Cannabis

# Suchtprävention nach der Cannabis-Legalisierung

**Mit der Teillegalisierung von Cannabis zum 1. April 2024 haben sich die gesetzlichen Rahmenbedingungen grundlegend verändert. Für die Präventionsarbeit bedeutete dies keineswegs, dass das Thema an Bedeutung verloren hat – vielmehr wurde deutlich, wie wichtig eine sachliche, zielgruppengerechte und zeitgemäße Aufklärung insbesondere für Jugendliche und junge Erwachsene ist.**

Fragen und Antworten zum Cannabisgesetz unter:

Die JUGEND SUCHT BERATUNG KÖLN hat diese Entwicklung zum Anlass genommen, ihre Angebote der Cannabisprävention weiter auszubauen und den veränderten Anforderungen Rechnung zu tragen.







Ein Schwerpunkt lag auf der Qualifizierung der Präventionsbeauftragten der neu entstehenden Cannabisanbauvereinigungen, besser geläufig als Social Clubs. Im Januar 2025 wurden in einer zweitägigen Schulung gemeinsam mit der Drogenhilfe Köln die gesetzlichen Grundlagen, Anforderungen an ein Präventionskonzept sowie Möglichkeiten der Suchtvorbeugung an insgesamt 18 Präventionsbeauftragte vermittelt. Ziel war es, die Teilnehmenden auf ihre verantwortungsvolle Aufgabe vorzubereiten und ihnen praxisnahe Handlungskompetenzen für die Präventionsarbeit innerhalb der Anbauvereinigungen zu vermitteln.

Ein weiterer Baustein war die gemeinsame Plakatkampagne mit der Drogenhilfe und dem SkF Köln, die im Mai 2025 im Rahmen einer Presseveranstaltung an einem Berufskolleg vorgestellt wurde. Die Anwesenheit von Radio Köln, dem WDR Köln und die durchgeführten Interviews und Pressegespräche, unterstreichen das öffentliche Interesse an diesem Thema. Die Kampagne richtet sich gezielt an Jugendliche und junge Erwachsene und greift das Thema Cannabiskonsum in einer modernen, aufmerksamkeitsstarken Bildsprache auf. Sie lädt dazu ein, den eigenen Konsum kritisch zu hinterfragen und informiert über mögliche Risiken, ohne zu moralisieren oder zu stigmatisieren.

Die Teillegalisierung verändert den gesellschaftlichen Umgang mit Cannabis – sie hebt jedoch die gesundheitlichen Risiken insbesondere für junge Menschen nicht auf. Deshalb bleibt Prävention ein zentraler Bestandteil der Arbeit der JUGEND SUCHT BERATUNG KÖLN. Ziel ist es, Orientierung zu geben, Wissen zu vermitteln und junge Menschen dabei zu unterstützen, informierte und verantwortungsbewusste Entscheidungen in Zusammenhang mit einem möglichen Konsum zu treffen.

Die Zusammenarbeit mit der Drogenhilfe Köln hat dabei gezeigt, wie wichtig eine enge trägerübergreifende Vernetzung ist, um auf gesellschaftliche Veränderungen flexibel reagieren und wirksame Präventionsangebote entwickeln zu können. ←





# Modernisierung und Erweiterung des Drogenkonsumraums

**Die umfassende Renovierung der Kontakt- und Beratungsstelle für Drogenabhängige dauerte mehrere Monate. Dabei wurde auch der Drogenkonsumraum erweitert: Statt bisher drei stehen den Besucher:innen nun sechs Konsumplätze zur Verfügung.**



Der Umbau des Konsumraums wurde durch das Gesundheitsamt übernommen. Dank großzügiger Finanzierung der Stiftung „Agape“ sowie des „Förderprogramms gegen Wohnungslosigkeit“ der Stadt Köln, konnten auch alle anderen Räume umfangreich renoviert und modernisiert werden. Zu den wichtigsten Neuerungen gehören eine neue Küche, frisch gestrichene Wände, neue Fußböden und moderne Beleuchtung, welche die Räume einladender wirken lässt. Ein besonderes Augenmerk wurde auf die Trennung des Wartebereichs vom Konsumbereich gelegt, was aus konzeptionellen Gründen notwendig war. Um diese Trennung deutlich zu kennzeichnen, wurden zwei unterschiedliche Bodenfarben verwendet, die eine klare visuelle Abgrenzung schaffen.

Im Konsumraum ist stets eine medizinische Fachkraft vor Ort. In den Notfallplan sind auch Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter mit eingebunden. Gemeinsam gewährleisten sie eine professionelle Versorgung im Fall einer Überdosierung bis zum Eintreffen des Notarztes. „Alle Mitarbeitenden werden in regelmäßigen Trainings geschult – auch in Beatmungstechniken, da eine Überdosierung mit Opiaten oft zu einer Atemdepression führen kann“, erklärte Uli Millmann, Leitung Kontakt- und Notschlafstelle für Drogenabhängige.

### Raucherkabinen und Mitarbeiterschutz: Mehr Sicherheit für alle

In den neuen Räumlichkeiten wurde auch der Mitarbeiterschutz deutlich verbessert. Die Raucherplätze sind nun verglast. Eine speziell konzipierte Rauchabzugsanlage sorgt dafür, dass weder Mitarbeitende noch andere Klientinnen und Klienten durch Heroindämpfe gefährdet werden. Nach dem Konsum können die Klientinnen und Klienten den Kontaktladen nutzen, der eine Vielzahl an Unterstützungsangeboten bereithält. Diese reichen von warmen Mahlzeiten bis hin zu Gesprächen und der Vermittlung von weiterführenden Hilfen, z.B. auch Entgiftungen. So wird eine umfassende Betreuung angeboten, die den Klientinnen und Klienten auf ihrem Weg zu einer besseren Lebensqualität verhelfen kann.

**Fazit: Ein wichtiger Schritt für die Stadt und ihre Klientinnen und Klienten. ←**

**„Mit der Renovierung der Einrichtung und der Verdoppelung der Konsumplätze ist ein wichtiges Zeichen gesetzt worden: es wurde auf das Bedürfnis nach Sicherheit, Versorgungsmöglichkeit und Unterstützung von obdachlosen Drogenabhängigen eingegangen, die in der Regel in der Gesellschaft unsichtbar und ohne Lobby sind. Wir leisten mit unserem Angebot einen Beitrag zu einer besseren Lebensqualität und Teilhabe unserer Klientel.“**

Uli Millmann, Leitung Kontakt- und Notschlafstelle für Drogenabhängige

# Auswirkungen des zunehmenden Crackkonsums auf unsere Einrichtungen

*Simone Holzapfel ordnet ein.*

**Der zunehmende Crackkonsum hat sich in unseren Einrichtungen im Jahr 2025 erstmals deutlich bemerkbar gemacht und stellt sowohl die Mitarbeitenden, die suchtmittelabhängigen Menschen als auch die Stadtgesellschaft vor erhebliche Herausforderungen.**
Crack ist mittlerweile die dominierende Substanz innerhalb unserer Klientel suchtmittelabhängiger Menschen. Wir beobachten eine wachsende Zahl von Konsument:innen, die ihren Konsum kaum noch kontrollieren können. Solange finanzielle Mittel zur Verfügung stehen, gelingt es den Betroffenen in der Regel nicht, ihren Konsum zu begrenzen. Die Tagesgestaltung steht ganz im Zeichen der Beschaffung des nächsten Cracks. Aufgrund begrenzter finanzieller Mittel kommt es vermehrt zu Betteln und Kleinkriminalität.

Besonders deutlich zeigt sich dies jeweils zum Monatswechsel, wenn Transferleistungen ausgezahlt werden. Innerhalb weniger Tage wird ein Großteil des verfügbaren Geldes für Crack ausgegeben. Während dieser intensiven Konsumphasen treten bei vielen Konsumierenden ausgeprägte Verhaltensveränderungen auf. Sie wirken stark getrieben, unruhig, hektisch und nervös, sind häufig nicht verlässlich erreichbar, nicht absprachefähig und nehmen vereinbarte Termine nicht wahr. Gleichzeitig vernachlässigen sie ihre Körperpflege, ihre Wohnräume sowie die Orte, an denen sie sich aufhalten. Dies führt regelmäßig zu Konflikten in den Einrichtungen sowie mit Mitbewohnenden und belastet das Zusammenleben erheblich. Die crackkonsumierenden Personen zeigen Verelendungstendenzen, die sehr schnell zunehmen können.

Hinzu kommt, dass Betroffene die Einrichtungen teilweise mehrfach in der Nacht verlassen, um Crack zu erwerben. Dadurch wird die Nachtruhe gestört und die allgemeine Atmosphäre innerhalb der Einrichtung nachhaltig beeinträchtigt. Insgesamt steigt der Betreuungsaufwand deutlich, während gleichzeitig die Bereitschaft und Fähigkeit zur Mitwirkung an der Betreuung erheblich sinken. Neben den sozialen Auswirkungen beobachten wir zunehmend psychische Krisen. Der kurze Rauschzustand nach dem Konsum wird häufig von Angstzuständen, Depressionen, Panikattacken sowie teilweise ausgeprägten paranoiden oder wahnhaften Erlebnissen begleitet.

Auch in unseren niedrigschwelligen Angeboten zeigt sich diese Entwicklung deutlich. Klientinnen und Klienten, die wir teilweise seit vielen Jahren begleiten, konsumieren inzwischen zusätzlich Crack. Die über Jahre aufgebaute vertrauensvolle Beziehungsarbeit hat bislang dazu beigetragen, extreme Eskalationen weitgehend zu vermeiden. Dennoch beobachten wir eine zunehmende Anspannung innerhalb der Szene, die sich unter anderem in Übermüdung, psychischen Auffälligkeiten und einer insgesamt erhöhten Reizbarkeit äußert.

Im Rahmen unseres Harm-Reduction-orientierten Ansatzes stellen wir Konsumutensilien für Crack zur Verfügung und bieten regelmäßig Safer-Use-Beratung sowie Aufklärungsgespräche an. Dieses Vorgehen entspricht unserem langjährigen Umgang mit intravenös konsumierenden Menschen, für die ebenfalls sterile Konsumutensilien bereitgestellt werden.

Insgesamt zeigt sich, dass der zunehmende Crackkonsum die Anforderungen an die Suchthilfe und unsere Angebote erheblich verändert. Der Konsum führt zu einer stärkeren Destabilisierung der Betroffenen, erhöht den Betreuungs- und Kriseninterventionsbedarf, belastet das Zusammenleben in den Einrichtungen und erschwert die Umsetzung sozialpädagogischer Maßnahmen. Diese Entwicklung unterstreicht die Notwendigkeit, niedrigschwellige Hilfsangebote, Maßnahmen zur Schadensminderung und die Beziehungsarbeit weiter auszubauen, um den wachsenden Herausforderungen angemessen begegnen zu können.

Die konzeptionellen Veränderungen und Anpassungen an die aktuelle Situation sowie die daraus resultierende Flexibilisierung unserer Angebote sind notwendige Aufgaben, damit wir auch in Zukunft zu einer Verbesserung der Lebensumstände der Menschen beitragen können. Diese Verbesserungen werden sich ebenfalls positiv auf das stark belastete Umfeld auswirken.

Im Rahmen dieser Veränderungen wurde vom SKM Köln ein Konzept entwickelt, das beschreibt, wie eine niedrigschwellige Einrichtung (Suchthilfezentrum) aussehen könnte. Dieses wurde unter dem Titel „Kölner Modell“ erstmals im Jahr 2025 vorgestellt. ←





# Das Kölner Modell – Perspektiven für eine zukunftsfähige Suchthilfe

**Die Debatte rund um den offene Drogenszene am Neumarkt wird zunehmend zugespitzt geführt. Oft ohne konkrete Vorschläge, wie eine tragfähige Lösung aussehen kann. Deshalb haben wir das Konzept „Kölner Modell – Perspektive 365“ entwickelt. Mit diesem Konzept soll eine Antwort darauf gegeben werden, wie Menschen ein niedrigschwelliges, versorgendes Unterstützungsangebot erhalten können, das ihnen zugleich neue Perspektiven eröffnet. Darüber hinaus war es unser Ziel, einen Beitrag zur Entlastung des öffentlichen Raums und damit zum sozialen Frieden zu leisten.**




Einen weiteren Impuls haben wir mit der Einladung zum „StadtGespräch des SKM Köln“ gesetzt.
Am 27. August 2025 feierte unser neues Veranstaltungsformat **„Das StadtGespräch des SKM Köln“** Premiere. Vertreter:innen aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Polizei, Gesundheitswesen sowie aus Vereinen und Verbänden kamen aus Köln, Frankfurt, Aachen, Neuss und Mettmann zusammen, um gemeinsam über die Frage **„Verwahrlosung? – Was ist zu tun?“** zu diskutieren. Zu Beginn stellte der Sozialdezernent der Stadt Köln, Dr. Harald Rau, seine Überlegungen zur Weiterentwicklung des Drogenhilfekonzeptes der Stadt Köln vor. Es folgte ein praxisnaher Einblick in die Erfahrungen aus Frankfurt, den Wolfgang Barth von der Jugendberatung und Jugendhilfe e. V. vermittelte. Im Mittelpunkt des Abends stand das vom SKM entwickelte **„Kölner Modell“**, das auf den Erfahrungen aus Zürich und Frankfurt aufbaut und diese für Köln weiterentwickelt. Es verfolgt den Ansatz, Wohnungslosen- und Suchthilfe konsequent zu verzahnen, Grundversorgung und Beschäftigung mit einer Befriedung des öffentlichen Raums zu verbinden, die Partizipation aller relevanten Akteure im Sozialraum sicherzustellen und durch kontinuierliche Evaluation eine messbare Wirkung zu erzielen.

Aus fachlicher Sicht sind Standorte geeignet, die sowohl sozialverträglich sind als auch eine räumliche Nähe zur Szene aufweisen. Auch die kritischen Stimmen der Menschen, die die hohe Belastung am Neumarkt erleben, fanden im StadtGespräch Gehör. Unser **„Kölner Modell“** sieht umfassende Hilfsangebote vor, die von Konsum- und Ruheräumen über medizinische Versorgung bis hin zu Beschäftigungsangeboten reichen und idealerweise rund um die Uhr zugänglich sind. Ebenso zentral ist



*von links nach rechts:* Jens Röskens (SKM Köln), Dr. Harald Rau (Sozialdezernent Köln), Jane van Well (SKM Köln), Moderatorin, Simone Holzapfel (SKM Köln), Wolfgang Offermann (Caritas Aachen), Mark Oette (CAYA e.V.)

der Aufbau eines Netzwerks im Stadtteil, das die Nachbarschaft ebenso einbezieht wie ehrenamtliche Initiativen.

Das erste StadtGespräch hat deutlich gemacht: Es besteht ein großer Bedarf an Austausch und Diskussion, und unsere Einladung wurde von den Teilnehmenden gerne angenommen.

Köln braucht ein umfassendes Hilfesystem, das weit über punktuelle Maßnahmen und niedrigschwellige Hilfen hinausgeht. Mit dem **„Kölner Modell“** liegt ein entsprechendes Konzept vor das zu einer nachhaltigen Verbesserung der Lebensumstände der betroffenen Menschen beitragen kann.

Die niedrigschwellige Ausrichtung und die Möglichkeit, flexibel auf veränderte Bedarfe infolge neuer Konsummuster zu reagieren, zeichnen das Konzept aus. Nur wenn wir unsere Hilfekonzepte kontinuierlich weiterentwickeln, kann es gelingen, die Menschen zu erreichen, die derzeit von einer zunehmenden Verelendung bedroht sind. ←



## Verabschiedung

# Dr. Müller verlässt nach 17 Jahren die Kontakt- und Beratungsstelle am Hauptbahnhof

**Jemand der sich nicht genierte, keine Klassenunterschiede machte und die Sorgen der Patient:innen ernst nahm. Einer der sich immer Zeit genommen hat, für jeden der seine Hilfe benötigte. So beschreibt uns Ralf Promper, Leiter der Kontakt- und Beratungsstelle am Hauptbahnhof Herrn Dr. Müller.**

Nach 17 Jahren unermüdlichen Einsatzes für obdachlose Menschen verabschiedet sich Dr. Adolf-Martin Müller in den Ruhestand. Von Kolleg:innen als eine Institution des mobilen medizinischen Dienstes des Kölner Gesundheitsamtes geschätzt, wird er es nun etwas ruhiger angehen lassen. In einem kleinen Stadtteil von Erftstadt mit gerade einmal 13.000 Einwohnenden, sehen wir ihn schon im See schwimmen und in umliegenden Wäldern spazieren.

Dr. Müller, der ursprünglich lange Zeit bei der Bundeswehr tätig war, entschied sich nach dieser Zeit für einen anderen Weg: Er wurde Arzt und spezialisierte sich auf die mobile medizinische Versorgung. Besonders am Herzen lag ihm die Betreuung von Menschen, die keinen Zugang zu einer regulären medizinischen Versorgung hatten. Insbesondere handelte es sich bei diesen Personen um Menschen, die auf der Straße leben und daher meist nicht ins Krankenversicherungssystem eingegliedert sind. Sein Engagement und seine Hingabe haben das Leben vieler Menschen auf der Straße nachhaltig beeinflusst.

### Ein Arzt auf Augenhöhe

In der Kontakt- und Beratungsstelle war Dr. Müller nicht nur Arzt, sondern eine Vertrauensperson. Viele der Klientinnen und Klienten duzten ihn, weil er ihnen auf Augenhöhe begegnete. Gerade für obdachlose Menschen ist der Gang zum Arzt oft mit viel Scham verbunden. Doch Dr. Müller hatte eine unglaubliche Geduld und ein großes Verständnis für ihre Situation. Ralf Promper beschreibt ihn als jemanden, der sich immer die Zeit nahm, zuzuhören und mitzufühlen.

Die gesundheitlichen Probleme der Menschen, die Dr. Müller behandelte, waren oft gravierend. Offene, infizierte Wunden, unbehandelte Lungen- und Herzkrankheiten, die im schlimmsten Fall zu irreparablen Schäden führen können, gehörten zum Alltag seiner Sprechstunden. Doch Dr. Müller sah nicht nur die Krankheit, sondern immer den Menschen dahinter.

Neben seiner täglichen Arbeit mit den Hilfesuchenden war Dr. Müller auch in vielen Arbeitskreisen aktiv, darunter im Arbeitskreis „Nutzungskonzept Hauptbahnhof“, in dem sich Akteure der Stadt Köln, Reso-Dienste, das Gesundheitsamt, die Polizei, die Deutsche Bahn und die Bahnhofsmission austauschen. Hier wurde seine Meinung hoch geschätzt, denn seine Erfahrung aus der Praxis war für alle Beteiligten von unschätzbarem Wert. Durch die enge, direkte Kommunikation auf kurzen Dienstwegen konnten viele Probleme schneller und effektiver gelöst werden. Ebenfalls im Team der Kontaktstelle am Hauptbahnhof erfreute sich der Arzt reger Beliebtheit. „Die Zusammenarbeit mit den Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern war stets harmonisch, respektvoll und vollwertig. Auch außerhalb seiner Sprechstunden suchte er immer das Gespräch, zeigte Interesse und bot Unterstützung an“, so der Einrichtungsleiter.

Ralf Promper kennt Dr. Müller bereits seit 17 Jahren und beschreibt ihn als eine Persönlichkeit, die Spuren hinterlässt.

> **„Sein Abschied bedeutet nicht nur den Verlust eines herausragenden Arztes, sondern auch eines wertvollen Ansprechpartners und Freundes für viele Menschen.“**
>
> Ralf Promper, Leiter der Kontakt- und Beratungsstelle

### Dankeschön!

Mit großer Dankbarkeit blicken wir auf die vergangenen Jahre zurück und wünschen Dr. Adolf-Martin Müller für seinen weiteren Lebensweg alles erdenklich Gute. Sein Einsatz hat vielen Menschen geholfen, seine menschliche Art wird in der Kontaktstelle und darüber hinaus unvergessen bleiben. ←





## 35 und 40 Jahre unersetzbare Hilfe

# Die Kontaktstellen am Kölner Hauptbahnhof feiern Jubiläum

**Seit Jahrzehnten sind die Kontaktstellen des SKM Köln am Hauptbahnhof ein unverzichtbarer Anlaufpunkt für wohnungslose und suchtkranke Menschen. Im Jahr 2025 feierten die Einrichtungen ihr 35- und 40-jähriges Bestehen – ein Anlass, auf eine beeindruckende Entwicklung zurückzublicken und zugleich den anhaltend hohen Bedarf an niedrigschwelliger Hilfe sichtbar zu machen.**



Die beiden Einrichtungsleiter der Kontakt- und Beratungsstellen Uli Millmann und Ralf Promper




Was ohne diese Angebote Realität wäre, zeigt die Bedeutung der Arbeit: Menschen ohne Schutz und medizinische Versorgung, zunehmende soziale Isolation, mehr Notfälle im öffentlichen Raum und eine wachsende Belastung für das Hilfesystem.

### Medizinische Hilfe ohne Vorurteile

Nach einer Befragung der Stadt Köln aus dem Jahr 2024 leben rund 400 Menschen auf der Straße. Etwa 70 Prozent der befragten wohnungslosen Menschen berichten von psychischen und/oder körperlichen Erkrankungen – häufig infolge von Suchtmittelkonsum, chronischen Belastungen oder fehlender medizinischer Versorgung. Für viele ist der Zugang zum regulären Gesundheitssystem erschwert, unter anderem durch fehlenden Versicherungsschutz.
Die Kontaktstellen am Hauptbahnhof schließen diese Versorgungslücke: Wer Hilfe benötigt, kann werktäglich kostenlos medizinische Unterstützung erhalten – auch ohne Krankenversicherungskarte und unabhängig von der persönlichen Lebenssituation. Entscheidend ist dabei der niedrigschwellige und wertschätzende Zugang.

„Immer orientiert daran, was der Mensch ganz konkret benötigt, entwickeln wir unsere Hilfen kontinuierlich weiter. Wichtig ist dabei der geschützte Rahmen. Für ein paar Stunden entkommen die Menschen der Einsamkeit auf der Straße“, beschreibt Jane van Well, Leiterin des Sachgebiets Niedrigschwellige Hilfen des SKM Köln, die Haltung hinter der Arbeit.

### Schutz, Beratung und neue Perspektiven

Ein wichtiger Bestandteil des Angebots ist seit über 20 Jahren der Drogenkonsumraum. Hier können Menschen mitgebrachte Substanzen unter hygienischen Bedingungen und unter medizinischer Begleitung konsumieren.

„Dieses Konzept war uns von Anfang an wichtig. Es geht hier nicht nur um den reinen Konsum. Wir möchten unseren Besuchenden Zeit geben, sich wohlzufühlen und Vertrauen zu fassen“, erklärt Jane van Well.

Vor und nach dem Konsum stehen den Besucher:innen zahlreiche weitere Unterstützungsangebote offen: warme Mahlzeiten, Duschen, ein geschützter Aufenthaltsort, Beratung, Spritzentausch sowie die Möglichkeit, eine Postadresse einzurichten. Bei Bedarf werden Menschen an weiterführende Hilfen vermittelt.

### Entlastung für das Bahnhofsviertel und die Stadtgesellschaft

Die Arbeit der Kontaktstellen wirkt nicht nur für die Besucher:innen, sondern auch in den öffentlichen Raum hinein.
„Wir verhindern, dass Menschen in Notlagen im öffentlichen Raum verweilen oder Drogen auf der Straße konsumieren müssen. Das entlastet auch Polizei, Rettungsdienste und umliegende Institutionen“, betont Ralf Promper, Einrichtungsleiter der Kontaktstelle für Wohnungslose.
Die Einrichtungen tragen damit seit Jahrzehnten zu einem menschlicheren und konfliktärmeren Miteinander rund um den Kölner Hauptbahnhof bei.

### Zukunft sichern für eine unverzichtbare Arbeit

Die Jubiläen der Kontaktstellen sind ein Anlass zum Feiern – zugleich machen sie deutlich, dass diese Hilfen weiterhin dringend benötigt werden. Trotz der jahrzehntelangen erfolgreichen Arbeit ist die Zukunft der Angebote durch finanzielle Herausforderungen und Kürzungen im städtischen Haushalt nicht langfristig gesichert.
Die Kontaktstellen am Kölner Hauptbahnhof stehen seit 35 beziehungsweise 40 Jahren für Schutz, medizinische Versorgung, Beratung und Menschlichkeit. Jeden Tag bieten sie Menschen, die häufig übersehen werden, einen Ort, an dem sie willkommen sind und Unterstützung erhalten.

Damit diese wichtige Arbeit auch in Zukunft fortgeführt werden kann, bleibt die Unterstützung durch Förderer, Partner:innen und Spender:innen von großer Bedeutung. ←

## Sozialster Weihnachtsmarkt Kölns

# Glühwein, Gemeinschaft und gute Taten

**Im Advent verwandelte sich der Hof der SKM-Zentrale in der Großen Telegraphenstraße in ein stimmungsvolles Weihnachtsmärchen. Bereits zum vierten Mal organisierte der SKM Köln seinen „sozialsten Weihnachtsmarkt“ und lud Nachbarschaft, Unterstützer:innen, Freund:innen und Mitarbeitende zum gemeinsamen Verweilen, Mitmachen und Spenden ein.**





Schon am Vormittag packten zahlreiche Mitarbeitende beim Aufbau mit an: Pavillons wurden errichtet, Lichterketten aufgehängt und Holzhütten festlich dekoriert. Trotz winterlicher Witterung herrschte an beiden Veranstaltungstagen eine herzliche und lebendige Atmosphäre – nicht zuletzt dank des Duftes von Reibekuchen, Glühwein und frisch gebackenen Waffeln nach Omas Rezept.

„Der Markt ist mehr als Glühwein und Geschenke – es geht um Begegnung, Gemeinschaft und Solidarität“, beschreibt Lara Glockner, Kommunikationsbeauftragte des SKM Köln, die besondere Bedeutung der Veranstaltung.

### Erlöse für den guten Zweck

Der gesamte Erlös des Weihnachtsmarktes kam sozialen Projekten des SKM Köln zugute. Unterstützt wurden unter anderem das Angebot „Eine warme Mahlzeit“ für obdachlose Menschen sowie das Gruppenangebot MIKADO für Kinder aus such- oder psychisch belasteten Familien.

An den Kreativständen konnten Besucher:innen Selbstgemachtes erwerben und damit direkt soziale Arbeit unterstützen. Besonders gefragt waren kleine Geschenke und Leckereien aus der Beschäftigungshilfe DE FLO. Auch die Bastelstation für Weihnachtskarten erfreute sich großer Beliebtheit: Im Rahmen der internationalen Young-Caritas-Aktion konnten Besucher:innen persönliche Weihnachtsgrüße gestalten und nach Mexiko senden.

### Gemeinsam feiern – füreinander da sein

Unterstützt wurde der Weihnachtsmarkt durch zahlreiche engagierte Helfer:innen. Die Jugend des Rotaract Clubs Köln beteiligte sich tatkräftig beim Ausschank, während „Reibekuchen Heinz“, ein bekannter Kölner Marktbäcker, für die beliebten Reibekuchen sorgte.

In familiärer Atmosphäre kamen Menschen aus unterschiedlichen Bereichen zusammen – für gute Gespräche, festliche Stimmung und gemeinsame Erlebnisse. Der Weihnachtsmarkt des SKM Köln ist inzwischen weit mehr als eine schöne Tradition: Er ist ein sichtbares Zeichen für gelebte Solidarität und dafür, dass gemeinsames Engagement mitten in Köln viel bewegen kann. ←








## Weihnachtsessen am Hauptbahnhof

# Zwei Jahre voller Begegnung, Wärme und Wertschätzung

**Auch in den Jahren 2024 und 2025 wurde die traditionelle Weihnachtsfeier für obdachlose und suchtkranke Menschen in der Kontakt- und Beratungsstelle des SKM Köln am Hauptbahnhof zu einem besonderen Zeichen der Solidarität und Menschlichkeit. Gemeinsam mit der CDU-Politikerin Serap Güler und weiteren Unterstützer:innen richtete der SKM Köln die Veranstaltungen aus, um Menschen in schwierigen Lebenslagen eine festliche Begegnung, Gemeinschaft und persönliche Wertschätzung zu ermöglichen.**



Die Tradition des Weihnachtsessens hat sich über viele Jahre entwickelt und geht auf eine Initiative des ehemaligen Kölner Oberbürgermeisters Harry Blum zurück. Inzwischen ist sie ein fester Bestandteil der Kölner Weihnachtstradition. Für Serap Güler ist die Veranstaltung ein persönliches Anliegen: „Kleine Gesten können große Wirkung entfalten.“ Mit ihrem Engagement setzt sie ein Zeichen dafür, dass auch Menschen, die im Alltag häufig übersehen werden, gesehen und willkommen geheißen werden.

Im Dezember 2024 nahmen rund 110 Gäste in zwei Essensrunden an der Feier teil. Die Gäste erwartete ein festliches Drei-Gänge-Menü mit Kartoffelsuppe, Gulasch mit Knödeln und Panna Cotta. Serap Güler und ihre Kollegin Teresa De Bellis-Olinger nutzten die Gelegenheit für zahlreiche persönliche Gespräche und Begegnungen auf Augenhöhe. Seit drei Jahren erhalten die Gäste persönliche Eintrittskarten – eine kleine Geste, die laut Einrichtungsleiter Ralf Promper ein Gefühl von persönlicher Einladung und Wertschätzung vermittelt.

Auch 2025 wurde die Tradition fortgesetzt: Rund 130 Gäste konnten sich über ein Drei-Gänge-Menü, Geschenktüten mit Süßigkeiten, warmen Accessoires und kleinen Überraschungen freuen. Erstmals unterstützten die CURRENTA GmbH & Co. OHG und die REWE GROUP die Veranstaltung als Sponsoren. Gemeinsam mit Serap Güler beteiligten sich Mitglieder ihres Fraktionskreises an der Feier und sorgten für zusätzliche Begegnungen und persönliche Gespräche.

Für die Mitarbeitenden des SKM Köln ist das Weihnachtsessen weit mehr als eine Einladung zum gemeinsamen Essen. Es schafft einen Raum, in dem Menschen unabhängig von ihrer Lebenssituation Anerkennung und Gemeinschaft erfahren. „Dieses Fest zeigt, wie wichtig Zuhören, Begegnung und Mitmenschlichkeit sind. Es geht nicht nur um gutes Essen, sondern um das Gefühl: Du wirst gesehen, du bist willkommen“, beschreibt Jane van Well, Leiterin des Sachgebiets Niedrigschwellige Hilfen, die Bedeutung der Veranstaltung.
Auch Uli Millmann, Leiter der Kontakt- und Notschlafstelle für Drogenabhängige, betont den gesellschaftlichen Wert des Festes: „Diese Feier ist ein Ausdruck gelebter Solidarität. Sie zeigt, dass wir als Stadtgesellschaft Verantwortung übernehmen und Menschen in Not nicht allein lassen.“

Die Weihnachtsfeier am Hauptbahnhof steht damit stellvertretend für die Arbeit der Kontakt- und Beratungsstellen des SKM Köln: Sie bieten obdachlosen und suchtkranken Menschen nicht nur Beratung, Unterstützung und niedrigschwellige Hilfen, sondern auch einen geschützten Ort der Begegnung. Die jährliche Weihnachtsfeier macht diese Haltung sichtbar – mit einem festlichen Essen, mit Gesprächen und vor allem mit dem wichtigen Signal: Du bist willkommen. ←







## Himmlisch bunt

# Der SKM Köln erstmals beim CSD dabei

**Unter dem Motto „himmlisch bunt“ war der SKM Köln im Jahr 2025 erstmals beim Christopher Street Day (CSD) in Köln vertreten – und setzte damit ein sichtbares Zeichen für Vielfalt, Toleranz und eine offene Gesellschaft.**

Trotz grauer Wolken und gelegentlichem Regen ließ sich die gute Stimmung nicht trüben: Mit bunten Plakaten, Musik und vielen engagierten Stimmen zog das Team des SKM Köln gemeinsam mit den Verbandskolleg:innen des SkF und tausenden weiteren Teilnehmer:innen durch die Kölner Innenstadt.



„Die erste Teilnahme an der CSD-Demonstration war für uns ein besonderer Moment und zeigte eindrucksvoll, wie wichtig Haltung und Solidarität im öffentlichen Raum sind“, so Jens Röskens, Vorstand des SKM Köln.

Mit der Teilnahme machte der Sozialdienst katholischer Männer deutlich: Eine vielfältige und weltoffene Gesellschaft ist ein zentraler Bestandteil seines Selbstverständnisses. Der Verband steht für Respekt, Menschenwürde und die Anerkennung der individuellen Lebensentwürfe aller Menschen. Gerade in Zeiten zunehmender gesellschaftlicher Polarisierung und wachsender Queerfeindlichkeit war die Teilnahme am CSD ein wichtiges Zeichen gegen Ausgrenzung, Diskriminierung und Hass.
Für die Mitarbeitenden und Unterstützer:innen des SKM Köln war der Tag geprägt von Gemeinschaft, Sichtbarkeit und der Freude, gemeinsam für eine solidarische Gesellschaft einzustehen. Die vielen positiven Begegnungen entlang der Strecke zeigten, wie wichtig es ist, mit Stimme und Haltung präsent zu sein.
Die erste Teilnahme am CSD war ein voller Erfolg – und eines steht fest: Der SKM Köln bleibt dabei. Beim nächsten CSD soll das Zeichen für Vielfalt und Zusammenhalt noch lauter, bunter und sichtbarer werden. ←





# Ferienfreizeit in Domburg

**Fünf Tage Nordseeluft und Abstand vom Alltag: Die Ferienfreizeit von Haus Lukas führte 14 HIV-Erkrankte im September 2025 nach Domburg. Die Reise bot Erholung und hinterließ bei den Teilnehmenden bleibende positive Eindrücke.**



Gemeinsam mit zwei Mitarbeitenden verbrachten die Besucher:innen von Haus Lukas fünf Tage im niederländischen Küstenort Domburg. Die Ferienfreizeit ist ein wichtiger Bestandteil der ergänzenden Angebote der HIV-Hilfe. Sie richtet sich an Menschen, die aufgrund gesundheitlicher, psychischer oder sozialer Belastungen besonderen Herausforderungen gegenüberstehen und für die eine selbst organisierte Urlaubsreise häufig nicht realisierbar ist.








Das Programm wurde bewusst flexibel gestaltet: Strandspaziergänge, Ausflüge nach Middelburg und Veere, Unternehmungen in Domburg sowie gemeinsame Spieleabende sorgten für abwechslungsreiche Tage. Ein wichtiger Bestandteil der Freizeit war zudem die gemeinsame Selbstversorgung. Frühstück und Abendessen wurden zusammen vorbereitet, Einkäufe organisiert und alltägliche Aufgaben gemeinsam übernommen. Dadurch entstanden verlässliche Strukturen und viele Gelegenheiten, Verantwortung zu übernehmen und das Zusammenleben aktiv mitzugestalten.

Die positive Stimmung innerhalb der Gruppe prägte die gesamte Woche. Offenheit, gegenseitige Rücksichtnahme und zahlreiche fröhliche Momente machten die Reise zu einer besonderen Erfahrung. Während einige Teilnehmende vor allem die Erholung am Meer genossen, standen für andere das Miteinander und der Austausch im Vordergrund. Die Begeisterung über die gelungene Freizeit brachte eine Teilnehmerin mit den Worten auf den Punkt:

**„Das müssen wir unbedingt wiederholen“**

Teilnehmerin der Freizeit

## Ein Filmprojekt der KatHo-Studierenden

# Mit VR-Kameras durch die Räumlichkeiten der Kontaktstelle am Hauptbahnhof

**Ein Filmteam der Katholischen Hochschule (KatHo) war im Winter 2024 zu Besuch in der Kontaktstelle für Drogenabhängige am Hauptbahnhof. Mithilfe von 360°-Kameraaufnahmen entstanden virtuelle Rundgänge und realistische Situationen aus der Praxis, die zukünftig von Studierenden der KatHo zu Lernzwecken genutzt werden sollen.**



Dabei können sie sich unter anderem einen ersten Eindruck von der Einrichtung machen und sich in einem sicheren Raum realistisch nachgestellte Szenen aus dem Berufsalltag anschauen. Auch wurden an dem Tag interaktive Beratungsgespräche gedreht, in denen Studierende dann später zwischen drei möglichen Szenarien entscheiden, wie der Berater oder die Beraterin das Gespräch fortführen soll.



Für die nachgestellten, zum Teil schwierigen Situationen zwischen Klientinnen und Klienten und den Mitarbeitenden, wurden professionelle Schauspieler:innen engagiert. In einer Szene wurde die Sozialarbeiterin Nadine zur Darstellerin, die sich selbst spielen sollte. Bei der Szene ging es um einen entzügigen Klienten. Hier wurde das sogenannte Zulassungsgespräch, das dem ersten Besuch im Drogenkonsumraum vorausgeht, nachgestellt. Die Darstellung soll den Studierenden zukünftig den alltäglichen Ablauf im Konsumraum zeigen und die damit zusammenhängenden Aufgaben der Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen. „Diese Szene war die Einzige, die mit nur einem Take perfekt war“, erzählte Jane van Well, Sachgebietsleiterin Niedrigschwellige Hilfen. „Den Schauspieler:innen und dem Filmteam haben wir mit Rat und Tat zur Seite gestanden, um alle Szenen so realistisch wie möglich darstellen zu können. Da die Kamera im 360° Modus filmt, war es eine Herausforderung. Sowohl das Filmteam als auch wir mussten uns während des Drehs außerhalb des Raumes aufhalten“, so van Well. ←







**Der SKM Köln steht für diejenigen in Köln, die am Rand der Gesellschaft leben. Wir helfen dort, wo andere wegschauen. Wir sind da, wenn Menschen in unserer Stadt Hilfe benötigen.**

**Egal, ob ein kleiner Betrag, eine Dauerspende oder eine Großspende – jeder Beitrag hilft. Unterstützen Sie die Menschen in Köln, die dringend Hilfe benötigen.**

**Hier finden Sie das Spendenformular:**
**spenden.skm-koeln.de**
**oder Paypal: paypalspenden@skm-koeln.de**

IHRE SPENDE HILFT! JETZT SPENDEN.

Fotos: stock.adobe.com – Rawpixel.com, Jürgen Fälchle, mehaniq41, Xavier Lorenzo, Mongkolchon, Марина Демешко, nadezhda1906, highwaystarz, Zoran Zeremski, engel.ac

# Sportangebot in der Kontaktstelle am Hauptbahnhof

## FC-Stiftung und Studierende der Sporthochschule Köln motivieren die Gäste zu spielerischen Aktivitäten



**Sport bedeutet mehr als körperliche Aktivität: Er stärkt die Gesundheit, fördert Begegnung und schafft Gemeinschaft. Genau hier setzt das Sportangebot an, das die FC-Stiftung gemeinsam mit dem SKM Köln für Besucher:innen der Kontakt- und Beratungsstellen entwickelt hat. Was 2024 als Pilotprojekt in der Kontaktstelle am Kölner Hauptbahnhof begann, wurde 2025 erfolgreich fortgeführt und weiterentwickelt.**







Artikel über die FC-Stiftung

Gemeinsam mit Studierenden der Deutschen Sporthochschule Köln (DSHS) und unter Leitung von Frau Prof. Brixius entstand 2024 die Idee, obdachlosen Menschen einen niedrigschwelligen Zugang zu Bewegung und sportlicher Aktivität zu ermöglichen. Dabei standen nicht Leistung oder Fitness im Vordergrund, sondern Freude an Bewegung, soziale Kontakte und ein Stück Normalität im Alltag.

Nach 39 Jahren wurde die Kontaktstelle am Hauptbahnhof erstmals zur „Turnhalle“: Im Mai 2024 startete das erste Bewegungsangebot. Die zunächst noch vorsichtigen Teilnehmer:innen konnten sich mit verschiedenen Bewegungs- und Sportspielen, Dehnübungen und Fitnessangeboten ausprobieren. Auch die Tische der Essensausgabe wurden kurzerhand zu Tischtennisplatten umfunktioniert. Aus ersten skeptischen Begegnungen entwickelte sich schnell ein regelmäßiges Angebot, das von den Teilnehmenden zunehmend angenommen wurde.











Im weiteren Verlauf wurde das Sportangebot durch die FC-Stiftung weiter begleitet und ausgebaut. Seit 2025 kommt einmal wöchentlich Annika von der FC-Stiftung in die Kontakt- und Beratungsstelle Rochus und bietet dort eine Sporteinheit für die Besucher:innen an. Die selbsternannte Sportgruppe „Bahnhofsschläger“ trifft sich regelmäßig voller Energie zum gemeinsamen Training. Auf dem Programm stehen abwechslungsreiche Aktivitäten wie Kraft- und Koordinationsübungen, Tischtennis oder Darts – immer verbunden mit Spaß, Austausch und Teamgeist.

Die regelmäßigen Treffen sind für viele Teilnehmer:innen zu einem festen Bestandteil ihrer Woche geworden. Das Angebot schafft Begegnung auf Augenhöhe und ermöglicht Erfahrungen, die über die sportliche Aktivität hinausgehen: Anerkennung und das Gefühl, Teil einer Gruppe zu sein.

Ein besonderes Highlight waren die Wunschbaumaktionen der FC-Stiftung in den Jahren 2024 und 2025. Die Sportgruppe durfte sich über besondere Geschenke freuen, die mit großer Freude entgegengenommen wurden. Neben neuer Sportkleidung inklusive Schuhen erhielt die Gruppe 2025 unter anderem ein Wikinger-Schach-Set, Trikots der FC-Profimannschaft sowie eine Dartscheibe. Auch warme Winterjacken mit dem FC-Logo sorgten für Begeisterung und wurden stolz getragen.

„Wir freuen uns sehr über die kontinuierliche Unterstützung der FC-Stiftung. Das Sportangebot zeigt, wie wichtig niedrigschwellige Möglichkeiten für Bewegung, Begegnung und Teilhabe sind“, so Ralf Promper, Leiter der Kontakt- und Beratungsstelle am Hauptbahnhof.

Die Zusammenarbeit mit der FC-Stiftung macht deutlich, wie erfolgreich neue Wege in der sozialen Arbeit sein können. Aus einer ersten Projektidee ist ein wertvolles Angebot entstanden, das Menschen motiviert, aktiv zu werden, Gemeinschaft zu erleben und neue Seiten an sich zu entdecken. ←

## Kunst bewirkt Gutes

# Bildversteigerung zugunsten der Kontaktstellen für Wohnungslose





**Unter dem Leitmotiv „We can be Heroes“ wurde im Herbst 2025 eine besondere Verbindung von Kunst, Engagement und sozialer Verantwortung geschaffen: Der international bekannte Künstler Thomas Wirth alias Super*me versteigerte gemeinsam mit der Pax-Bank für Kirche und Caritas eG zwei seiner Werke zugunsten des SKM Köln. Der Erlös kam der Kontakt- und Beratungsstelle für wohnungslose Menschen am Hauptbahnhof zugute.**

Die Benefizauktion fand in den Räumen der Pax-Bank in Köln statt. Der Künstler verwandelte den Lichthof der Bank mit seinen ausdrucksstarken Werken in eine eindrucksvolle Pop-up-Galerie und schuf damit den passenden Rahmen für einen Abend, an dem Kunst und soziale Verantwortung zusammenkamen.

Thomas Wirth, der unter dem Künstlernamen Super*me international bekannt ist, lässt sich insbesondere vom Neoexpressionismus, der Streetart- und Streetwear-Kultur sowie der Bildwelt seiner Jugend inspirieren. Für den Künstler ist Kunst nicht nur Ausdruck, sondern auch Möglichkeit, etwas zu bewegen: „Jeder Strich kann etwas bewegen. Jedes Gebot kann helfen. Jede Aufmerksamkeit schenkt Wärme.“

Bei zwei Auktionen kamen insgesamt 22.500 Euro zusammen. Mit den Spenden wurde die Anschaffung einer neuen Küche für die Einrichtung am Kölner Hauptbahnhof ermöglicht. „Wir freuen uns sehr über diese Unterstützung. Der Erlös hilft uns dabei, Menschen in schwierigen Lebenslagen weiterhin verlässlich zur Seite zu stehen“, betont Ralf Promper, Leiter der Kontakt- und Beratungsstelle. Dr. Klaus Schraudner, Co-Vorstandssprecher der Pax-Bank für Kirche und Caritas eG, unterstrich die besondere Verbindung von Kunst und sozialem Handeln: „Mit dieser Auktion verbinden wir Kunst, Haltung und konkrete Hilfe. Das passt perfekt zu unserem Leitgedanken: Gemeinsam Gutes gewinnen. Denn jedes Gebot ist ein Gewinn für Menschen in Not.“

Der SKM Köln bedankt sich herzlich bei Thomas Wirth alias Super*me, Oliver Horitzky, der Pax-Bank für Kirche und Caritas eG sowie allen Unterstützer:innen, die diese besondere Aktion möglich gemacht haben. Die Bildversteigerung zeigt eindrucksvoll, wie gemeinsames Engagement neue Wege eröffnen kann – und wie Kunst dazu beiträgt, gesellschaftliche Verantwortung sichtbar zu machen. ←





## Von der Telefonzelle zur Digitalen Brücke:

# Was wir über digitale Teilhabe gelernt haben

**Wer heute einen Arzttermin vereinbaren, einen Antrag stellen oder eine Wohnung suchen möchte, braucht oft vor allem eines: digitalen Zugang. Für viele Menschen ist das selbstverständlich, für andere wird genau das zur Hürde: Fehlende Geräte, unsichere Internetzugänge oder mangelnde digitale Kenntnisse können dazu führen, dass gesellschaftliche Teilhabe erschwert wird.**

Der SKM Köln beschäftigt sich gemeinsam mit dem Caritasverband Bonn und der Universität zu Köln seit mehreren Jahren mit der Frage: Wie können wir Menschen dabei unterstützen, die Vorteile digitaler Teilhabe zu nutzen und gleichzeitig damit verbundene Risiken minimieren? Eine Antwort darauf entstand Schritt für Schritt – vom Modellprojekt „Telefonzelle 4.0“ bis zum Projekt „Digitale Brücke“, die mit finanzieller Unterstützung der Sozialstiftung NRW realisiert werden konnten.

Im Mittelpunkt standen digitale Beratung, die Vermittlung digitaler Kompetenzen und die Frage, wie Menschen möglichst niedrigschwellig erreicht werden können. Dazu wurden verschiedene Ansätze getestet: Hybride Beratungsangebote und stadtteilbezogene digitale Außenstellen der Schuldnerberatung sowie die „Digitalcouch“ im Café Flora als offener Lernort für digitale Alltagsfragen.

Eine wichtige Lernerfahrung: Ein digitales Angebot allein reicht nicht aus. Menschen brauchen vertrauensvolle Orte und vertraute Beziehungen – im Analogen wie im Digitalen. Zum Beispiel zeigte die Erprobung digitaler Außenstellen in bereits etablierten Quartiersangeboten: Digitale Teilhabe gelingt besser dort, wo Menschen ohnehin schon Unterstützung suchen und Vertrauen aufgebaut haben. Genau an dieser Erkenntnis setzt das Projekt Digitale Brücke an, dass seit 2025 in der Wohnungslosenhilfe des SKM Köln läuft. Ein Beirat aus Nutzenden bringt die Perspektive der Zielgruppe direkt in die Entwicklung der Angebote ein, darüber hinaus kooperieren wir mit einem Lehrforschungsseminar der Technischen Hochschule Köln.



Hier konnten weitere Bedarfe digitaler Teilhabe identifiziert werden: Eine sichere Stromversorgung für das Smartphone, Möglichkeiten zur Datenspeicherung oder der Zugang zu Computern sind für wohnungslose Menschen entscheidende Voraussetzungen, um digital handlungsfähig zu sein. Deshalb gehören heute unter anderem Ladestationen, Powerbanks, USB-Sticks und PC-Stationen zum Angebot der Digitalen Brücke. Ergänzt wird dies durch ehrenamtliches Coaching und digitale Beratungsangebote.

Für den SKM Köln ist der Weg von der Telefonzelle 4.0 zur Digitalen Brücke mehr als die Summe zweier Projekte. Er zeigt, wie Innovation gelingt: Durch Ausprobieren, kritisches Auswerten und die Bereitschaft, Erkenntnisse konsequent in neue Angebote zu übertragen. So entstehen Lösungen, die sich an den Lebenswirklichkeiten der Menschen orientieren – und die digitale Teilhabe nicht als zusätzliches Angebot verstehen, sondern als selbstverständlichen Bestandteil Sozialer Arbeit. ←

Sozialstiftung NRW

# Ehrenamt für Alle
# Eine lohnende Engagementdimension

**Das dreijährige Projekt „EfA – Ehrenamt für Alle“ setzte sich gezielt für Menschen mit eigenem Hilfebedarf ein. Durch ein eigenes Ehrenamt wurden die Betroffenen von Hilfeempfangenden zu Hilfegebenden. Das ist ein wichtiger Schritt hin zu gesundheitlicher Stabilisierung, neuen Perspektiven und mehr Chancengleichheit. Denn im Projekt EfA stehen nicht die Defizite im Vordergrund. Hier zählen Motivation, Lebenserfahrung und persönliche Stärken.**

Mit Unterstützung der Deutschen Fernsehlotterie und weiterer Förderpartner konnte EfA einen wertvollen Beitrag zur Teilhabe durch Engagement sowie zur sozialen Integration statt Isolation leisten.

**Geht nicht – gibt‘s nicht.**
Die Nachfrage nach Engagementmöglichkeiten für Menschen mit eigenem Hilfebedarf ist – auch nach Projektende – groß. Die Vermittlung ist für uns inzwischen zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Denn Teilhabe durch Engagement soll für alle möglich sein.

Warum sich das lohnt, zeigen die Zahlen:

- → Über den Projektzeitraum hinweg konnten 178 Personen aus der Zielgruppe erreicht werden.
- → In 128 Erstgesprächen wurden ihre individuellen Stärken und Wünsche herausgearbeitet.
- → 98 Menschen mit eigenem Unterstützungsbedarf konnten daraufhin erfolgreich in ein Ehrenamt vermittelt werden und dort nicht nur ihre Fähigkeiten einbringen, sondern auch Selbstwirksamkeit erfahren. Sie wurden zu Zeitschenkenden.
- → Das entspricht einer Vermittlungsquote von 55 %.

Voraussetzung für eine passgenaue Vermittlung und Begleitung in die Einsatzstellen waren ausreichende Personalressourcen. Durch die Projektförderung wurde diese sozialarbeiterische Begleitung der Engagierten ermöglicht.

**„Ehrenamt für Alle“ wirkt**

- → Es verändert Lebensrealitäten und ermöglicht Teilhabe durch Engagement.
- → Die Ehrenamtlichen erleben sich wieder als aktive Mitglieder der Zivilgesellschaft.
- → Studien bestätigen, dass Engagement nicht nur stabilisierend wirkt, sondern auch die Resilienz und das Selbstwertgefühl der Beteiligten stärkt.
- → Die Rückmeldungen aus den Einsatzstellen zeigen, dass diese neue Engagementdimension wertvolle Impulse für Vielfalt, Inklusion und Teilhabe setzt und damit auch demokratiestärkend wirkt.
- → In der Fachwelt besteht großes Interesse an unserer fachlichen Expertise aus dem Projekt. Es gab zahlreiche Einladungen, das Projekt lokal, überregional sowie bundes- und europaweit vorzustellen. Dieses Interesse hält bis heute an.

**UNTERSTÜTZEN SIE EFA UND WERDEN SIE TEIL DIESER BEWEGUNG!**

**Spendenkonto: SKM Köln**
**IBAN: DE20370501980008582033**
**Verwendungszweck:**
**EfA – Ehrenamt für Alle**






Jürgen Wolf


Isa Sari

**Geschichten hinter den Zahlen**

*„Wenn das Schicksal mit einem Achterbahn fährt“*
Als junger Mann absolvierte Jürgen Wolf eine Ausbildung zum Konditor, ging anschließend zur Bundeswehr und war später viel auf Montage unterwegs. Er arbeitete als Maurer und Lagerarbeiter. Alles verlief gut, bis familiäre Schicksalsschläge – wie der Krebstod seiner Tochter – sein Leben völlig aus dem Gleichgewicht brachten. Diesen Verlust konnte er nur mit Alkohol ertragen. Irgendwann verlor er seine Wohnung und landete auf der Straße. Er wusste genau, wo und wann es etwas zu essen gab – für wenig Geld oder kostenlos.

Trotzdem schaffte er es, weiterhin arbeiten zu gehen. Niemand sollte von seinen Schlafplätzen in Hauseingängen erfahren. Die Scham war zu groß. Irgendwann holte er sich Hilfe beim SKM Köln.

Mittlerweile wohnt er in der Florastraße, wo Menschen untergebracht sind, die kaum eine Chance auf dem ersten Wohnungsmarkt haben. Er lebt dort gerne.

Seine Lebenserfahrung als Konditor bringt er nun ehrenamtlich ein und backt Kuchen und Waffeln für Feste und Aktionen für andere Ehrenamtliche. Besonders beeindruckt hat ihn auch sein Einsatz als Heiliger Nikolaus in einem Familienzentrum. Nur schade, dass der Nikolaus die Kinder nur einmal im Jahr besuchen kann.

Außerdem unterstützt er bei der Bewirtung der Gäste in den Seminarräumen der Florastraße. Zunächst tat er dies ehrenamtlich. Daraus ist inzwischen sogar ein Minijob geworden.

Wir freuen uns sehr mit ihm.

Und wir sehen einmal mehr:
**„Ehrenamt für Alle“ lohnt sich!**

**Ehrenamt wirkt doppelt**

Flucht macht oft sprachlos, vor allem, wenn die Sprache fehlt. Aber Ehrenamt kann helfen. So geschehen bei Herrn Sari, der mit einen ehrenamtlichen pensionierten Lehrer deutsch übt. Aber es geht hier nicht nur um Grammatik und das Üben von Vokabeln, sondern vor allem um das Reden über das tägliche Leben und die berufliche Zukunft.

Und das empowert. Herr Sari ist mittlerweile selbst ehrenamtlich aktiv. Als Mathelehrer. Bei Kindern. Das kann er gut, das hat er nämlich jahrelang beruflich gemacht. Die Kinder freuen sich über seine Expertise. Und darüber, dass er auch von ihnen lernt, denn manchmal müssen sie ihm bei den deutschen Vokabeln helfen.

**Ehrenamt wirkt:**

Wenn Lehrer Lehrer empowern wirkt Ehrenamt auch dem Lehrermangel der Zukunft entgegen.

**Ehrenamt stärkt Demokratie:**

Ehrenamt schafft Begegnungsmöglichkeiten und wirkt Vorurteilen entgegen.

**Spendenaufruf: Gemeinsam mehr bewegen!**

Die bisherigen Erfolge zeigen, wie groß das Potenzial des Projekts ist. Doch um EfA auch über die Förderlaufzeit hinaus nachhaltig zu sichern, sind wir auf Unterstützung angewiesen! Jede Spende hilft dabei, neue Engagierte zu gewinnen, sie zu begleiten und gesellschaftliche Teilhabe für alle möglich zu machen. ←

## Ein Blick in die Zukunft für Kinder-, Jugend- und Familienarbeit beim SKM Köln

# Wie wird mit Herausforderungen umgegangen?

**Wie liefen die letzten Monate für unsere neuen Sach- und Fachgebietsleiter:innen? Wir haben Ihnen ein paar Fragen gestellt und nachgehorcht, wie sich ihre Einstellungen sowie ihre Sicht auf derzeitige Herausforderungen verändert haben.**

**Gesprochen haben wir mit:**



**Fabian Stettes**
Fachbereichsleiter Kinder-, Jugend- und Familienhilfe



**Jennifer Klein**
Sachgebietsleiterin Offene Kinder- und Jugendarbeit



**Sarah Seemann**
Sachgebietsleiterin Hilfen für junge Menschen

**Welche drei Themen werden aus Eurer Sicht die Arbeit des Fachbereiches in den nächsten Jahren besonders prägen?**

**Sarah Seemann:** *„All die Themen, welche mit der aktuellen politischen Situation einhergehen und unser Auftrag soziale Verantwortung zu übernehmen. Aufgabe hier ist es, sich aktiv zu positionieren und sich für ein demokratisches und friedliches Miteinander stark zu machen und unseren Beitrag gegen jegliche Form von Diskriminierung und Ausgrenzung zu leisten. Ich sehe diese Aufgabe auf unterschiedlichen Ebenen verortet: auf der Ebene des SKM, der Mitarbeitenden, der Menschen, die unsere Hilfen und Angebote annehmen, aber auch gesamtgesellschaftlich.“*

**Fabian Stettes:** *„Für mich ist es die finanzielle Situation der Kostenträger, mit dieser einher geht der Fachkräftemangel in den Kitas. Die Arbeitsbedingungen müssen so gestaltet werden, dass bisherige Mitarbeitende weiterhin in ihrem Beruf arbeiten wollen. Die neue Personalverordnung NRWs löst mit einer begrenzten Zeit von sechs Wochen, in der in den Kitas ausgeholfen wird, keine Probleme. Selbst die Ausbildungskapazitäten sind zu gering. Die Abwanderungsquote könnte extrem steigen. Die Boomer-Generation geht in Rente und derzeitige sowie zukünftige Fachkräfte wollen oder müssen verstärkt in Teilzeit arbeiten. Das Bedürfnis z.B. nach einer vier Tage Woche muss geachtet und sollte nicht bewertet werden.“*

**Jennifer Klein:** *„Transparenz der Qualität unserer Arbeit, was so viel heißt wie eine höhere Sichtbarmachung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Viele Menschen haben noch ein diffuses Bild und scheinen sich zu fragen, was wir da eigentlich machen. Es geht mir darum, dass die Wertigkeit und Wirkung der ganz alltäglichen Dinge, die im Offenen Bereich stattfinden, angesehen werden. Die zusätzlichen Bereiche wie Bildungsangebote oder die Auseinandersetzung mit und Aufklärung zu politischen Themen tragen dazu bei Demokratie zu fördern sowie sozioökonomisch benachteiligten Kindern und Jugendlichen mehr Teilhabe zu ermöglichen. Das Thema erhöhte Jugendkriminalität ist in unseren Einrichtungen wenig angekommen. Es ist auch wichtig, das Bild von Jugendlichen im gesellschaftlichen Diskurs und in den Sozialräumen gerade zu rücken. Es hieß immer schon „die Jugend von heute“, gestimmt hat es selten.“*

**Wie trägt Dein Bereich dazu bei, den sozialen Frieden in Köln zu fördern?**

**Jennifer Klein:** *„Durch Begegnung – unsere Offenen Türen schaffen Akzeptanz, da sich dort Personen begegnen, die ganz unterschiedlichen Gruppen angehören. So wird auch die Konfliktfähigkeit der Einzelnen und somit eine Resilienz aufgebaut sowie ein gesunder sozialer Umgang gestärkt. Auch Sprache ist ein großes Thema, die Jugendlichen lernen, wie man achtsam miteinander umgeht und sich diskriminierungssensibel ausdrückt.“*





**Fabian Stettes fasste es so zusammen:** *„Wir tragen unseren Teil zur Chancengleichheit in Köln für alle Kinder und Jugendlichen bei. Wir stehen an der Seite von Familien in besonderen Lebenslagen, um für eine gesunde Entwicklung der Kinder und Jugendlichen gemeinsam zu sorgen.“*

**Wie begegnet ihr den aktuellen gesellschaftlichen und politischen Herausforderungen in Eurer täglichen Arbeit?**

**Fabian Stettes:** *„Transparente und kompetenzorientierte Teamarbeit. Mit Lust an die Herausforderungen gehen und den Mut zu Veränderung haben. Dabei nicht die Basis unseres Handelns, unsere Haltung und unser Leitbild, aufzugeben.“*

**Sarah Seemann:** *„Wir halten zusammen. In unserer täglichen Arbeit stoßen wir gesellschaftliche und politische Auseinandersetzungen an – das passiert ganz automatisch. Wir empowern Menschen und motivieren sie an Dingen teilzuhaben und sich einzubringen, um etwas zu verändern. Das Thema Wahlrecht ist gerade ein aktuelles Beispiel. Darüber hinaus schaffen wir Perspektiven gemeinsam mit und für Menschen.“*

**Gibt es ein Projekt, dass dich besonders inspiriert hat?**

**Jennifer Klein:** *„Sofort in den Sinn kam mir, dass in der Einrichtung St. John drei Besucherinnen, welche die Einrichtung als Kinder täglich besuchten – um das Angebot der Hausaufgabenhilfe sowie Freizeit- und Sportaktivitäten wahrzunehmen – heute ehrenamtlich in der Jugendeinrichtung tätig sind. Auch haben die Drei sich dazu entschieden im sozialen Bereich eine Fachausbildung zu beginnen. Derzeit lassen sie sich zur Kinderpflegerin sowie zur Erzieherin ausbilden. Durch diese Schnittstelle von Partizipation und Ehrenamt haben alle sehr stark an Selbständigkeit sowie Selbstbewusstsein dazu gewonnen. Sie identifizieren sich mit den Aufgabenbereichen der sozialen Arbeit sowie mit dem SKM, da sie seit Kindheitstagen Zugehörigkeit und Teilhabe in der Einrichtung erfahren haben.“*

**Fabian Stettes:** *„Die Musikkarriere in der OT-Villa ist ein tolles Beispiel dafür, wie wichtig es ist, sich nicht an den Schwächen der Menschen zu orientieren, sondern auf ihre Stärken zu Blicken.“*

**Welchen Ratschlag würdest Du Deinem jüngeren Ich geben, wenn es gerade beim SKM anfängt?**

**Sarah Seemann:** *„Ich würde mir raten, mich wieder dafür zu entscheiden. Komm an und lerne die Menschen kennen und die dahinterstehenden Geschichten. Reflektiere dich selbst, entwickle dich und hab Vertrauen in dich und in deine Kolleg:innen und in die Menschen, mit denen du zusammenarbeitest. Hab Freude an dem, was du tust. Und ein immer wiederkehrendes Thema: Achte dabei auch auf deine eigenen Grenzen und kümmere dich auch gut um dich selbst – das muss ich mir auch heute immer mal wieder sagen. Gerade im sozialen Bereich ist das immer wieder ein großes Thema. Der Druck ist einfach spürbar. Doch wenn wir uns nicht genug um uns selbst kümmern, können wir langfristig auch keine Unterstützung für andere sein.“*

**Jennifer Klein:** *„Mit Blick auf die vergangenen 15 Jahren, die ich bereits beim SKM bin, würde ich sagen, mach das nochmal so. Dazu hatte ich sofort das Projekt „Beats am Rhein/Beats vom Hof“ im Kopf. Dort habe ich mich von Anfang einbringen und mit anderen Einrichtungen des SKM kooperieren können. Durfte wachsen und das gehört auch irgendwie zu meinem Typ. Ich würde jetzt nicht sagen, schlag einen anderen Weg ein. Denn die Wege, die ich bis jetzt gegangen bin, meine Energie und mein Interesse an Prozessen, haben mich letztendlich auch in die jetzige Position gebracht. Einfach über den Tellerrand und über „das Mögliche“ hinauszuschauen.“*

**Fabian Stettes:** *„Bring dich ein mit all deine Talenten und Kompetenzen, sei offen und du wirst mit offenen Armen empfangen.“*

**Was bringt Dich im Arbeitsalltag zum Lachen – selbst an stressigen Tagen?**

**Fabian Stettes:** *„Meine Unterstützerinnen innerhalb der Verwaltung. Die Drei sind wirklich super. Auch sie leiden unter vielen Punkten aber mit was für einer positiven Grundeinstellung sie an die Sachen gehen, steckt an – einfach eine tolle Motivation und Einstellung.“*

**Jennifer Klein:** *„Kurzes Telefonat mit Kolleg:innen und Situationskomik. Wir lachen ständig und ich versuche auch andere zum Lachen zu bringen. Ich finde nämlich, man sollte auch schwierige Situationen mit Humor nehmen können, ohne dass diese dabei an Ernsthaftigkeit einbüßen.“*

Auch für **Sarah Seemann** ist gerade der Austausch mit ihren Kolleg:innen eine schöne Abwechslung zum Alltagsstress. *„Und man muss manche Dinge einfach mit einem Funken Humor nehmen, sonst würde ich ja gefühlt 100 mal am Tag verzweifeln. Das entschärft stressige Situationen und hilft, einen klaren Kopf zu bewahren.“*

**Wenn Du den SKM in einem Satz beschreiben müssten, der sowohl die Ernsthaftigkeit der Arbeit als auch die Leidenschaft dafür einfängt, wie würde er lauten?**

**Sarah Seemann:** *„Der SKM bringt Kolleg:innen mit hoher Expertise, mit Menschlichkeit und ganz großem Engagement zusammen und das gibt mir Hoffnung, dass wir weiterhin gemeinsam etwas bewegen.“*

**Fabian Stettes:** *„Gemeinsam kompetent, partnerschaftlich, parteilich und stärkenorientiert an der Seite der Menschen, die Unterstützung, Bildung und Beistand benötigen.“*

**Jennifer Klein:** *„Wir stehen für Das, was wir tun.“* ←

# Porzer Kleiderschrank
## Wie Akteur:innen im Einsatz für und mit Menschen gut zusammenwirken können

**Seit drei Jahren engagieren sich mehr als zehn Ehrenamtliche gemeinsam im Porzer Kleiderschrank, einer Second Hand Boutique für modebewusste Menschen, die Kleidung nachhaltig und zu fairen Preisen erwerben möchten.**

In dieser Zeit ist viel geschehen. Der Porzer Kleiderschrank hat ein neues, ansprechendes Aussehen bekommen, der Ladenraum wurde umgestaltet und auch der Verkauf im Außenbereich – manchmal bei Wind und Wetter – lädt immer mehr Menschen dazu ein, hereinzuschauen und das ein oder andere „Schnäppchen“ zu machen.

Die Ehrenamtlichen kümmern sich unter anderem um die Aufbereitung der Kleidung, das Sortieren – zum Beispiel in Sommer- und Winterware – und natürlich auch um das Auszeichnen der Ware, die dann im Porzer Kleiderschrank angeboten wird.

Durch einen großen Umbau im Haus der sozialen Dienste fehlte jedoch bisher ein geeigneter und gut ausgestatteter Arbeitsplatz, um die zahlreichen Spenden gut organisiert aufzubereiten. In den letzten zwei Jahren diente uns ein im Nachbarhaus der Freien evangelischen Gemeinde Porz angemieteter Raum von etwa 16 m² zum Aufbereiten, Sortieren und auch Lagern der Kleidung. Auf Dauer war diese Situation für alle Aktiven belastend und frustrierend.

Nun sind die Arbeiten im Haus der sozialen Dienste abgeschlossen, und sowohl die Aufbereitung als auch die Lagerung der Kleidung können dort endlich wieder stattfinden. Zuvor mussten jedoch auch hier umfangreiche und aufwendige Umbauarbeiten durchgeführt werden. Arbeitsplätze zur Aufbereitung, eine Empfangstheke zur Annahme von Spenden sowie Schwerlastregale zur sicheren Lagerung und Sortierung mussten angebracht und montiert werden. Auch die Räume mussten gestrichen und aufgepeppt werden. Sowohl die Kosten als auch der technische und fachliche Aufwand waren vor Ort nicht allein von den Beteiligten zu leisten.

„Tue Gutes und sprich darüber“ – ein altes Sprichwort, das den Ehrenamtlichen bei diesen Überlegungen nun im wahrsten Sinne des Wortes geholfen hat. Immer wieder haben sie gemeinsam mit den hauptamtlichen Verantwortlichen vor Ort von ihrem Einsatz und dem großen Erfolg des Porzer Kleiderschranks berichtet und begeistert davon erzählt, wie wichtig dieser Ort – nicht nur für den Einkauf – für die Menschen in Porz ist.

Daraus ist eine wunderbare Zusammenarbeit verschiedenster Akteure entstanden, die sich gemeinsam zum Ziel gesetzt haben, für die Ehrenamtlichen einen Platz zu schaffen, an dem eine gute und angenehme Arbeitsatmosphäre für ihr großartiges Engagement möglich ist.









Hand in Hand haben die Akteure zusammengearbeitet.

Anfang Dezember 2024 ging es los. Eine der Ehrenamtlichen hat die Räume gestrichen. Ganz nebenbei konnte sie dabei ihre Kenntnisse als gelernte Maler- und Lackiererin nach langer Zeit wieder einbringen. Ein neuer Fußboden wurde von der Firma VKT-Bodenbeläge aus Meerbusch verlegt und gespendet, und Elektroleitungen und Steckdosen wurden von der Firma Elektro Bolder aus Köln kostenlos verlegt.

Ein weiteres Highlight ist die entstandene Kooperation mit dem Lions Club Köln Rhenus und der Firma Ford in Köln. Der Lions Club hat die hohen Materialkosten für die Erstellung der Arbeits- und Lagerplätze übernommen, während Marc Zender von Ford an zwei Tagen mit seinem Team aus jeweils zwölf Kolleg:innen nach Porz gekommen ist, um die Aufbauten zu montieren.

Bereits einige Wochen zuvor war Marc vor Ort, hat mit den Ehrenamtlichen gesprochen und konnte so gemeinsam mit seinem Team eine „Aufbereitungsanlage“ planen, die allen Wünschen und Ansprüchen gerecht wird.

Entstanden ist ein gut ausgestatteter und praktischer Arbeitsbereich, der die zukünftige Aufbereitung von Secondhand-Mode erleichtert und an vielen Stellen praktischer macht.

Wir sind uns sicher, dass dies nicht das letzte Mal war, dass die verschiedenen Akteure zusammenkommen. ←

## Haus der Sozialen Dienste Porz (SKM Köln)

Zum Haus der Sozialen Dienste Porz gehört der „Porzer Kleiderschrank“. An drei Tagen in der Woche gibt es dort gute und modische Kleidung oder auch ausgewählte Haushaltswaren zu fairen und günstigen Preisen für alle interessierten Menschen.

Der „Porzer Kleiderschrank“ liegt auf der Hofseite vom Haus der sozialen Dienste in der Goethestr. 7, 51143 Köln und grenzt direkt an den Porzer Markt.

**Öffnungszeiten:**
**Montag bis Mittwoch: 10:00 – 15:00 Uhr**
**Donnerstag: 12:00 – 17:00 Uhr**

Bitte achten Sie auch auf Aushänge, die auf geänderte Öffnungszeiten und Schließungstage aufmerksam machen.

**ABGABE KLEIDERSPENDEN:**
Die Spendenannahme ist nur nach vorheriger telefonischer Anmeldung (02203 955 36 30) möglich. Gespendet werden kann ausschließlich gewaschene und tragbare Kleidung. Da nur begrenzt Lagerplatz vorhanden ist, kann in der Regel nur Saisonware angenommen werden.

**BITTE BEACHTEN:**
Kleidung, die ohne vorherige Absprache auf das Grundstück gestellt wird, muss leider entsorgt werden. Hierfür entstehen erhebliche Kosten; so dass weniger Geld für die Projektarbeit für und mit Menschen in Porz übrigbleibt.

Adresse:
Goethestraße 7
51143 Köln
Tel. 02203/9553630

## Frieden schenken

# Vier Geschichten, die beeindruckt haben

## Eine Herz & Körper erwärmende Tradition aus dem Schwarzwald – Mützen, Socken und weitere Geschenke von den Wollmäusen

**Die Weihnachtszeit bringt nicht nur Freude und Besinnlichkeit, sondern auch Kälte. Und vor allem für obdachlose Menschen stellt sich dann die Frage, wie sie ihre Körper ausreichend schützen und wärmen können.**

Seit vier Jahren pflegen die „Wollmäuse“, eine Gruppe von engagierten Damen aus Dunningen im Schwarzwald, eine ganz besondere Tradition: Sie senden den Gästen der Kontaktstelle für Wohnungslose am Hauptbahnhof kurz vor Weihnachten selbstgestrickte Schals, Mützen, Socken und Handschuhe.

Auch im letzten Jahr haben die Damen aus dem Schwarzwald wieder eine großzügige Lieferung auf den Weg gebracht. Kurz vor dem 24ten kamen zwei große Pakete in der Kontaktstelle an, prall gefüllt mit Schals, Mützen und Socken in verschiedenen Größen. Die Gäste, die diese Spenden jedes Jahr aufs Neue erwarten, hatten sich bereits im November erkundigt, ob es wieder warme Socken geben würde – ein Zeichen, wie sehr diese Unterstützung geschätzt wird.

Doch die Wollmäuse sorgen nicht nur für praktische Hilfe. Sie denken auch an das seelische Wohl der Gäste: Im Paket fanden sich leckere Schokolade und, wie jedes Jahr, eine Hartwurst für Herrn Promper. Eine liebevoll gestaltete Karte lag ebenfalls bei, in der die Frauen ihre Verbundenheit mit der Einrichtung und ihren Gästen ausdrücken.
Die Wollmäuse, deren Gruppe von der ehemaligen Kölnerin Frau Flaig geleitet wird, beeindrucken nicht nur durch ihre tatkräftige Unterstützung in Köln. Sie organisieren zusätzlich einen Basar im heimischen Pfarrsaal, um ein Projekt in Peru zu unterstützen. Dieses Engagement zeigt, dass ihre Hilfsbereitschaft weit über die regionalen Grenzen hinausreicht. Besonders hervorzuheben ist, dass es sich bei den engagierten Frauen meist um Rentnerinnen und Damen weit über 80 Jahre handelt. Da wäre beispielsweise Martha, die über 80-jährige Strickkünstlerin, ist nahezu ausschließlich für die warmen Socken zuständig. Gemeinsam mit 13 weiteren Frauen sorgt sie dafür, dass diese Herzensaktion Jahr für Jahr gelingt.

Die Wollmäuse – eine Gruppe beeindruckender Frauen – zeigen, wie viel Wärme und Menschlichkeit in einer einfachen, aber von Herzen kommenden Aktion stecken kann. Ihre Strickwaren, gepaart mit Schokolade und Wurst, bringen nicht nur Wärme für den Körper, sondern auch für die Seele. Ein großes Dankeschön an diese großartigen Frauen aus dem Schwarzwald! ←







## Ehrenamtler:innen des SKM Köln

# Wie ein junger Mann sich trotz persönlichen Schicksals für andere engagiert: Ein Beitrag über den Ehrenamtler Nelio Binasch

**Im Familienzentrum in Höhenhaus engagiert sich ein ganz besonderer Ehrenamtler, der mit den Kindern jeden Donnerstag eine Aktivität gestaltet und durchführt. Nelio Binasch ist 23 Jahre alt und sitzt im Rollstuhl.**



Auf den ersten Blick scheint diese Tatsache nichts Ungewöhnliches zu sein – alleine in Deutschland leben über 1,6 Millionen Rollstuhlfahrer:innen – doch Nelio kann zudem nicht mehr sprechen. Unerklärlicherweise wurde vor zwei Jahren sein Sprachzentrum angegriffen, was dazu geführt hat, dass er nur noch Laute von sich geben kann. Seitdem ist er auf einen Talker angewiesen. Ein Sprachausgabegerät, das Nelio mit Hilfe einer Kopfmaus durch Kopfbewegungen, die der Talker durch einen reflektierenden Punkt auf seiner Stirn oder Brille erkennt, steuert. Nicht nur für Erwachsende ist die elektronische Kommunikationshilfe faszinierend. Die Kinder in der Höhenhauser Kita nennen es „Zauberei“. Das Kommunizieren mit den 3- bis 6-Jährigen scheint für viele ohne Stimme unmöglich, aber weder für den jungen Mann noch die Kindergartenkinder ist der Talker ein Hindernis. „Meistens verstehen mich die Kinder auch ganz ohne Worte“, erzählt uns Nelio. „Da reicht manchmal einfach ein Blick aus und wir wissen, was das Gegenüber meint.“

Dass selbst Gesten reichen, um miteinander zu kommunizieren, zeigte sich, als Nelio und sein Assistent mit den Kindern Marmelade einkochen möchten. Um die Reihenfolge der Aufgaben so einfach wie möglich darzustellen, fertigt Nelio meist eine bildliche Anleitung an, welche anhand von Symbolen zeigt, was zu tun ist. Nach dem Vertraut machen mit den Gebrauchsgegenständen, erklärt er den Kids dann jeden einzelnen Schritt. So auch an diesem Donnerstag im Januar, an dem die Gruppe Orangenmarmelade kochen durfte. Gemeinsam mit Nelios Assistenten Jawad schälte die Rasselbande zuallererst die Orangen und schnitt diese dann klein. Danach wurden die Zitrusfrüchte in einen großen Topf gegeben und mit Zucker erhitzt. Nachdem die Früchte eingekocht wurden, durften die Kinder die warme Marmelade in Gläser füllen. „Durch die ehrenamtliche Arbeit lernen die Kinder selbständig zu agieren“, erklärt uns Veronika Klimczak, ehemalige Einrichtungsleiterin. „Und genau das ist so wertvoll an den Gruppenaktivitäten mit Nelio. Da er nicht verbal oder körperlich eingreifen kann, lernen die Kids achtsamer und aufmerksamer zu sein.“

„Nelio kann nicht gehen, der sitzt doch im Rollstuhl! Und sprechen kann er über seinen Talker – wer hat den eigentlich bezahlt?“, fragen die Kinder Nelio. „Die Krankenkasse“, antwortet er. Auf die Frage, warum er sich für ein Ehrenamt in er Kita entschieden hat, antwortet Nelio, dass die Kinder unvoreingenommen seien und keine Unterschiede machen, egal wer mit welcher Einschränkung vor ihnen sitzt – „es ist schön, nicht auf etwas reduziert zu werden, was eigentlich nichts über einen aussagt.“ Er würde häufig auf sein Krankheitsbild angesprochen, jedoch kann er selbst dazu keine Antwort geben. „Ich habe bis heute keine eindeutige Diagnose. Vor meiner Krankheit habe ich mehrere Musikinstrumente gespielt, ich war häufig klettern und viel draußen in der Natur.“ Dass der junge Mann trotz der Tatsache, dass er im Rollstuhl sitzt, sich nicht selbständig anziehen und sprechen kann, die Kraft findet, jeden Donnerstag in die Kindertagesstätte nach Höhenhaus zu kommen, ist bemerkenswert. Durch sein wertvolles Engagement leistet er nicht nur unterstützende Arbeit für das Kitapersonal, sondern zeigt den Jüngsten in unserer Gesellschaft, wie einfach Inklusion ist. Den Kindern wird somit Sozialverhalten, Empathie, Rücksichtnahme und Zusammenhalt gelehrt, welche in einer funktionierenden und sozialen Gesellschaft wichtige Bausteine darstellen. ←

## Das Südstadt-Heinzel-Projekt

# Durch Gemeinschaft und einer strukturgebenden Tätigkeit zu einer Perspektive. Und warum das Projekt so wertvoll war.

**Die Geschichten von Rumyana Rashkova und Andrzej Slezak**
**Wir sprachen auch mit Sozialarbeiter Jörg Graef.**

Rumyana Rashkova kam vor einem Jahr und acht Monaten aus Bulgarien nach Deutschland. Ihre Leidensgeschichte begann in ihrem Heimatland, weshalb sie sich entschied, die lange Reise ins Zentrum Europas auf sich zu nehmen. Die fast sechzigjährige ist eine sehr fleißige Frau. „Ich muss arbeiten“, wie sie selbst sagt. Ihr Antrieb: eine bessere Zukunft in Form von Kleidung, Essen und einer Krankenversicherung. Etwas, das für uns Otto Normalverbraucher selbstverständlich ist. Rumyana hingegen strebt nach einer Grundversorgung, dem Minimum. Seit ihrer Ankunft in Deutschland kommt sie in der Vorgebirgstraße, der humanitären Hilfe des SKM Köln, unter. Hier wurde ihr eine Tagesstruktur geboten.



Die Südstadt-Heinzel bei einer Demonstration.

Geholfen hat ihr vor allem das Projekt der Südstadt-Heinzel. Eine Beschäftigungsmaßnahme, die nicht nur dafür sorgte, den Volksgarten sauber zu halten, sondern auch für beispiellose Integration stand. „Während der eineinhalb Jahre, in denen das Projekt finanziert wurde, konnte man deutliche Entwicklungen bei den geflüchteten Menschen erkennen“, erzählt uns Jörg Graef, Sozialarbeiter und Mitverantwortlicher des Projekts. Rumyana dient als Paradebeispiel: Sie lernt in eigener Disziplin jeden Tag Deutsch und das auch ohne Lehrer:in. „Sie zeigt Willen und Ausdauer. Für ein besseres Leben stellt sie sich den für Geflüchtete zahllosen Herausforderungen“, so der Sozialarbeiter.

Das Projekt musste aufgrund fehlender Weiterfinanzierung eingestellt werden. Was das für die Teilnehmer:innen heißt, erklärt uns Jörg Graef: „man entlässt die Menschen erneut in die perspektivlose Obdachlosigkeit. Ich sehe viele der Heinzel, die jetzt wieder täglich vor dem Tor stehen und Alkohol konsumieren. Um es klarzumachen, sie verwahrlosen – nicht nur körperlich, sondern auch seelisch. Den hilfesuchenden Menschen eine Tagesstruktur sowie eine Beschäftigung anzubieten, sollte selbstverständlich sein und keine Verhandlung, die mit nicht Beteiligten beschlossen werden muss.“

Der 30-jährige Andrzej Slezak kam vor knapp zwei Jahren aus dem Nachbarland Polen nach Deutschland. In der Vorgebirgstraße angekommen, hat er rasch Anschluss gefunden. Durch seine offene und freundliche Art sowie seine ausgezeichneten Englischkenntnisse war den Sozialarbeitenden schnell klar, Andrzej sollte seine Stärken auf dem Arbeitsmarkt einsetzen. Doch häufig wird vielen europäischen Flüchtlingen kein Arbeitsvertrag angeboten, was zudem bedeutet, dass die Tätigkeitssuchenden keinen Arbeitsschutz erhalten. Um trotzdem etwas Geld zu verdienen, riskieren die Osteuropäer ihre Gesundheit und nehmen nicht zu selten eine Schwarzarbeit an, die meist innerhalb des Bau- oder Reinigungssektors liegt. Laut Jörg Graef verschwendet diese Arbeit das Talent der Schwarzarbeitenden und vor allem entlohnt es sie nicht angemessen. Für die Sozialarbeitenden in der Vorgebirgstraße war es daher ein Anliegen, Andrzej in ein richtiges Arbeitsverhältnis einzugliedern, und so boten sie ihm einen Job in der Hauswirtschaft an. „Wir wussten ja bereits durch das Südstadt-Heinzel Projekt wie tatkräftig und zuversichtlich er ist. Mit dem jungen Mann führen wir sozusagen ein Pilotprojekt durch. Er ist der erste Gast überhaupt, der einen Arbeitsvertrag beim SKM erhält. Wir würden gerne, dass dieses Angebot keine Ausnahme bleibt und wir auch weitere Klient:innen einen Job anbieten können“, so Jörg Graef. Zum jetzigen Zeitpunkt helfen die Mitarbeitenden in der Vorgebirgstraße Andrzej bei der Wohnungssuche – der nächste Schritt in ein menschenwürdiges Leben. ←





## Humanitäre Hilfe und Integration

# Zehn Jahre Hilfe für geflüchtete Menschen

**Vor zehn Jahren eröffnete der SKM Köln in Longerich seine erste Unterkunft für geflüchtete Menschen. Heute betreut der SKM Köln im Auftrag des Amtes für Wohnungswesen der Stadt Köln mehr als 800 Menschen an acht Standorten. Die Unterkunft im Lindweilerweg bietet nach ihrer Erweiterung Platz für 134 Bewohner:innen und ist bis heute ein Ort des Ankommens und der Orientierung.**



2015 fanden hier vor allem Menschen aus Syrien und den Balkanstaaten ein vorübergehendes Zuhause. Inzwischen leben Bewohner:innen aus Afghanistan, der Ukraine, Syrien, Armenien, Aserbaidschan, den Balkanstaaten und verschiedenen afrikanischen Ländern zusammen. Die kulturelle Vielfalt prägt den Alltag – ebenso wie die Arbeit der sozialpädagogischen Fachkräfte.

Sie unterstützen die Bewohner:innen dabei, ihren Alltag selbstständig zu gestalten, begleiten sie in schwierigen Lebenssituationen und helfen, neue Perspektiven zu entwickeln. Manchmal bedeutet das auch, über die eigentliche Aufgabe hinaus Verantwortung zu übernehmen.



Besonders eindrucksvoll zeigte sich das im Fall eines Vaters, der mit seiner an Krebs erkrankten dreijährigen Tochter in der Unterkunft lebte, während die Mutter noch in Syrien auf ihre Einreise wartete. Die Mitarbeitenden setzten sich gemeinsam mit politischen Entscheidungsträgern für eine beschleunigte Familienzusammenführung ein. Im Oktober 2024 konnte die Mutter schließlich nach Deutschland einreisen – ein Moment, der der Familie neue Hoffnung schenkte. ←

# Weltkindertag 2024

**Seit über 30 Jahren feiert die Stadt Köln den Weltkindertag mit einem großen Fest, das Kinder und Familien zusammenbringt. 2024 fand das Fest am 22. September, bei bestem Wetter am Rheinauhafen satt und stand unter dem Motto „Mit Kinderrechten in die Zukunft. Dieses Thema stellt die besondere Bedeutung der Kinderrechte und deren Rolle für eine positive Entwicklung der nächsten Generation in den Vordergrund.**




Der SKM Köln war mit einem bunten Stand mit vielen Angeboten vor Ort, die sowohl Spaß machten als auch die Bildung förderten. Kinder konnten kreativ tätig werden, in dem sie aus alten Blechdosen Stifthalter bastelten, ihre Geschicklichkeit am Käsebrett testeten oder gemeinsam mit den Eltern ein „Tattoo“ auf die Haut pinselten.

Ein spannendes Quiz zum Thema Kinderrechte regte zum Nachdenken an und vermittelte wichtige Informationen auf spielerische Weise. Zudem informierte der Infostand des SKM Köln über die vielfältigen Angebote, die Familien unterstützen und stärken.

Es war ein inspirierender Tag, mit vielen helfenden Händen besonders aus den Familienzentren des SKM Köln, der die Rechte der Kinder in den Mittelpunkt stellte und die Gemeinschaft feierte. Weit über 200 Familien haben den Stand des SKM Köln besucht. Besonders beliebt war das Eltern- Kind Tattoo Studio. ←

## OKJA goes Kölner Philharmonie
## OT Take Five kooperiert mit dem Jazzhaus Community Orchester

Die Kinder- und Jugendeinrichtung „OT Take Five“ nahm die Möglichkeit wahr mit der offenen Jazzhausschule zu kooperieren und gemeinsam auf der Bühne der Kölner Philharmonie zu stehen. Am 3. Oktober 2024 fand der Tag der offenen Philharmonie statt- unter anderem mit einem Konzert des Jazzhaus Community Orchesters, das sein Programm »Ohne Moos nix los« vor mehr als 2.000 Zuhörenden präsentierte. Im Rahmen dieses Programms standen auch Besuchende der OT Take Five auf der Bühne. Dabei entstand eine besondere Mischung aus orchestralem Sound und Rap.

Auf dem offiziellen YouTube Kanal der OT Take Five kann man einen Blick hinter die Kulissen ergattern und schauen, wie der Weg aus der offenen Kinder- und Jugendeinrichtung bis auf die Bühne der Kölner Philharmonie genau ausgesehen hat. ←

Hier findet Ihr die Dokumentation zur Veranstaltung:









# Schuldnerberatung in der JVA Köln

**Nach einer Probephase im Jahr 2021 und einer ersten vertraglichen Kooperation im Jahr 2022 konnte die Zusammenarbeit mit der JVA Köln für die Jahre 2023, 2024 und 2025 als Beratungsangebot etabliert werden. Zwei Mitarbeitende der Schuldnerberatung bieten regelmäßig Sprechstunden nach vorheriger Terminvereinbarung mit dem Sozialdienst der JVA im Besucherbereich der JVA Köln an.**

Ziel der Beratung ist es, bereits während der Strafhaft eine Regulierung der Verbindlichkeiten zu erreichen, um den von Überschuldung Betroffenen im Falle der Haftentlassung einen besseren Start in die Freiheit zu ermöglichen und so einen wichtigen Beitrag zur Resozialisierung zu leisten.

Im Jahr 2024 wurden 25 Klient:innen in der JVA Köln beraten und in die laufende Beratung übernommen. Aufgrund der oft sehr hohen Gesamtverschuldung und der zugleich sehr geringen finanziellen Mittel, die den Inhaftierten zur Verfügung stehen, ist ein häufiges Ziel der Beratung die Einleitung eines Verbraucherinsolvenzverfahrens.

Die Schuldnerberatung kooperiert dabei eng mit dem Sozialdienst der JVA. Dort sind drei Mitarbeiter:innen tätig, die speziell zum Thema Schuldnerberatung geschult sind und als Ansprechpartner:innen für die Schuldnerberatung des SKM Köln fungieren.

Um die Nachhaltigkeit der Beratung sicherzustellen, steht die Schuldnerberatung des SKM den Klientinnen und Klienten auch nach der Haftentlassung als Ansprechpartnerin bzw. Ansprechpartner weiterhin zur Seite.

Neben den Einzelberatungen fanden insgesamt sechs Gruppenangebote in der JVA Köln zu den Themen Umgang mit Schulden sowie Ablauf und Inhalte des Verbraucherinsolvenzverfahrens statt. Darüber hinaus informierten die Mitarbeitenden der Schuldnerberatung auch die Mitarbeitenden des Sozialdienstes der JVA im Rahmen einer halbtägigen Veranstaltung über diese Themen.

Weiterhin finden regelmäßige Dienstbesprechungen mit den Mitarbeiter:innen des Sozialdienstes der JVA statt. Die Beratungstätigkeit wird durch Landesmittel des Justizministeriums NRW gefördert. Aufgrund der hohen Nachfrage wurde die Beratung in der JVA auch im Jahr 2025 fortgesetzt. ←



Weitere Infos zur Schuldner- und Insolvenzberatung des SKM Köln findet Ihr unter:




## Erneute Werbekampagne für den Suchtnotruf
## Das ehrenamtliche Angebot etabliert sich

Nachdem schon im November 2023 in den Kölner-Verkehrs-Betrieben mit Flyern für den Suchtnotruf geworben wurde, konnte diese Aktion genau ein Jahr später dank einer großzügigen Spende der Dohle Stiftung wiederholt werden. Dieses Mal wurde die Gelegenheit genutzt, um insbesondere Menschen aus der Ukraine auf die Hilfsangebote im SKM aufmerksam zu machen. Dank der Werbeaktionen und der offenen Ohren der ehrenamtlichen Mitarbeitenden hat sich die Zahl der Menschen, die durch den Suchtnotruf unterstützt wurden, verdoppelt.

Der SKM Suchtnotruf ist wochentags von 16.00 bis 21.00 Uhr erreichbar. Menschen mit Suchtproblemen und deren Angehörige können sich in Gesprächen entlasten, werden beraten und an passende Hilfen vermittelt. ←

# Social Day: Brühler Landstraße

**Gleich zwei Unternehmen engagierten sich im Rahmen eines Social Days in unserer Einrichtung in der Brühler Landstraße. Der Social Day ist ein Aktionstag, an dem Unternehmen gemeinsam mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gesellschaftliche Verantwortung übernehmen und sich für das Gemeinwohl einsetzen.**





Ein besonderer Social Day fand im September 2025 gemeinsam mit 15 Auszubildenden der Firma Mauser Werke GmbH statt. Gemeinsam wurde der Garten für den Herbst vorbereitet und verschönert. Dabei wurden Beete gepflegt, Aufräumarbeiten durchgeführt und neue Obstbäume gepflanzt, die von der Firma gespendet wurden. Zur Stärkung kamen alle Beteiligten in angenehmer Atmosphäre zu einem gemeinsamen Pizzaessen zusammen, wodurch auch der persönliche Austausch nicht zu kurz kam.

Auch die Firmen Schräder GmbH & Co. KG und Ford unterstützten die Einrichtung mit großem Engagement. Sie hatten großzügige Spenden im Gepäck und sorgten damit insbesondere bei den Bewohnerinnen und Bewohnern für große Freude. Gemeinsam mit den Mitarbeitenden wurden ein neues Gewächshaus sowie vier Hochbeete aufgebaut. Obwohl sich der Aufbau als anspruchsvolle Aufgabe erwies, waren am Ende alle Beteiligten stolz auf das gelungene Ergebnis, das sich sehen lassen kann.

Die Social Days waren ein gelungenes Beispiel für gelebtes gesellschaftliches Engagement und eine wertvolle Unterstützung für unsere Einrichtung. ←





# Kooperationsprojekt mit der Stiftung „Neuer Raum“ Köln liest für Pänz

**In Kooperation mit der Stiftung „Neuer Raum“ wurde im Sommer 2025 eine Vorleseaktion für Kinder aus dem Sozialraum Ossendorfpark durchgeführt. An insgesamt 16 Terminen lasen ehrenamtlich Engagierte wöchentlich in der Nähe des öffentlichen Bücherschranks vor und schufen damit ein niedrigschwelliges Angebot zur Förderung von Sprachentwicklung, Lesefreude und kultureller Teilhabe.**



Die Vorleseaktion wurde von Kindern und Familien sehr gut angenommen und leistete einen wertvollen Beitrag zur Stärkung von Bildungs- und Begegnungsangeboten im Quartier. Gleichzeitig erwies sich das Projekt als erfolgreiches Instrument zur Gewinnung neuer ehrenamtlicher Mitarbeitender: Sechs Personen konnten für ein dauerhaftes Engagement gewonnen werden. Darüber hinaus nutzten bereits im Familienhaus tätige Ehrenamtliche die Gelegenheit, sich erstmals im Bereich der Leseförderung für Kinder einzubringen und ihre bisherigen Einsatzfelder zu erweitern.

Das Projekt verdeutlicht, wie durch Kooperationen im Sozialraum sowohl Bildungsangebote für Kinder geschaffen als auch bürgerschaftliches Engagement nachhaltig gestärkt werden können. ←





# Der SKM Köln in Zahlen
## (inkl. 100%iger Tochtergesellschaften)

## Das Wichtigste aus dem Jahr 2025

Rund **11.000**
**Menschen am Rand der Gesellschaft haben wir erreicht**

#Geflüchete #Obdach- und Wohnungslose #Suchtkranke mit besonderen sozialen Schwierigkeiten #Junge #Menschen mit familiären Wurzeln in der ganzen Welt

**783**
**beruflich Mitarbeitende**
davon
Teilzeit männl. 169
Teilzeit weibl. 337
Vollzeit männl. 99
Vollzeit weibl. 178

**394**
**ehrenamtlich Helfende**

**18**
**abgeschlossene Wohneinheiten**
für obdachlose Familien mit Kindern.

**20**
**Personen im Freiwilligendienst**

Ingesamt bieten wir **846** geflüchteten Menschen eine Unterkunft.

Wir bewirtschaften insgesamt **76** Gebäude.

2024 gab es **14** ganztägige Präventionsschulungen.

Rund **16.790** warme Essen haben wir an Wohn- und Obdachlose Menschen verteilt.

**1.024** Stammbesucher*innen nutzen unsere Jugendangebote.

Wir schützen durchschnittlich **67** Personen in kalten Nächten.





## Mittelherkunft

| Erträge | 2025 | 2024 |
|---|---|---|
| Erträge aus Leistungsentgelten | 22,97 % | 24,28 % |
| Öffentliche Zuschüsse | 56,19 % | 54,95 % |
| Kirchliche Zuschüsse | 8,36 % | 8,52 % |
| Zinserträge | 0,28 % | 0,25 % |
| sonstige Erträge | 11,10 % | 11,99 % |
| Spenden | 1,11 % | 0,02 % |
| | 100 % | 100 % |

## SKM Köln Standorte

**Über 70**
**Dienste und Einrichtungen in vielen Stadtteilen von Köln**

**12**
**Familienzentren**

**10**
**offene Angebote für Kinder und Jugendliche**

**12**
**Beratungsstellen Wohnungslosigkeit, Straffälligkeit und Sucht**

**3**
**Tagesaufenthalte für Wohnungslose**

**8**
**Notunterkünfte für Obdachlose**

**4**
**sozialräumliche Angebote für Familien**

**1**
**Männerschutzwohnen**

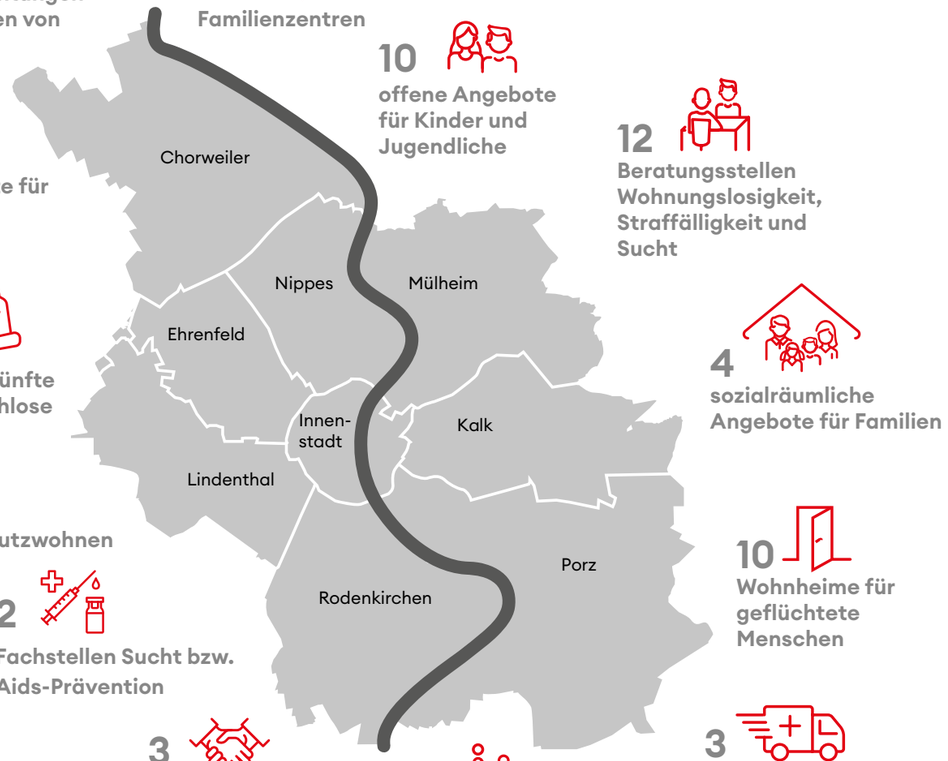
**10**
**Wohnheime für geflüchtete Menschen**

**2**
**Fachstellen Sucht bzw. Aids-Prävention**

**3**
**Beschäftigungshilfe**

**3**
**ambulante Hilfen**

**3**
**Reha-Einrichtungen**



# Der SKM Köln

Der Sozialdienst Katholischer Männer e. V. wurde 1902 von katholischen Laien gegründet und ist ein Verein kirchlichen Rechts. Wirtschaftlich selbstständig gehört er dem SKM – Katholischer Verband für soziale Dienste in Deutschland e. V. auf Bundesebene an und ist über ihn als Fachverband des Deutschen Caritasverbandes der Freien Wohlfahrtspflege angeschlossen. Der Verein wendet die Grundordnung des kirchlichen Dienstes im Rahmen kirchlicher Arbeitsverhältnisse, die Arbeitsvertragsrichtlinien des Deutschen Caritasverbandes und die Mitarbeitervertretungsverordnung in der vom Erzbischof von Köln in Kraft gesetzten Fassung an.

Der SKM Köln orientiert sich an den christlichen Grundüberzeugungen der Achtung, der Nächstenliebe und der Sorge für benachteiligte Menschen. Die sozialen Dienste des SKM Köln orientieren sich an den Bedarfslagen der Menschen, die Hilfen beanspruchen, und werden nach anerkannten fachlichen Standards geleistet.

Sein Selbstverständnis, ausgedrückt im Leitsatz „Der Mensch am Rand ist unsere Mitte“, ist dem SKM Köln unter den verschiedenen politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen nunmehr bereits seit über hundert Jahren Orientierung. Heute ist der SKM Köln als soziales Unternehmen mit rund 550 hauptamtlichen und 300 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf eine transparente, zweckmäßige und innovative soziale Arbeit ausgerichtet. Er leistet damit einen Beitrag zur Mitgestaltung des sozialen und gesellschaftlichen Zusammenlebens in Köln.

Mit rund 70 Diensten und Einrichtungen stellt der SKM Köln auf einer differenzierten sozialrechtlichen Grundlage Hilfen in den Bereichen Arbeit, medizinische und gesundheitliche Hilfen, Pflege und Rehabilitation, Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, Grundsicherung und Teilhabe bereit. Die Erbringung komplexer Leistungen im Hilfeverbund des SKM Köln ist dabei sowohl Antwort auf die multiplen Hilfe- und Unterstützungsbedarfe seiner Klientinnen und Klienten als auch auf die bestehenden segmentierten Strukturen der Hilfen insgesamt.

Der SKM Köln fühlt sich vor allem den Menschen verpflichtet, die Armut, soziale Nachteile und Ausgrenzung erfahren und deren gesellschaftliche Teilhabe behindert oder gefährdet ist. Die Linderung konkreter Not setzt er dabei in Zusammenhang mit seinen Aktivitäten zur sozialstaatlichen Sicherung der Teilhabe aller Menschen an wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Gütern an. Die Hilfeerbringung des SKM Köln zielt vor allem im Bereich der existenzunterstützenden Leistungen immer auch auf die Schaffung von Zugängen zu Leistungen der Regelversorgung. Im Zusammenspiel von „Hilfen aus einer Hand“ mit einer versorgungssektorübergreifenden Vernetzung ist die Arbeit des SKM Köln auf eine bedarfsgerechte, an der Person orientierte, partizipative und wirkungsorientierte Erbringung sozialer Dienstleistungen ausgerichtet. ←

Der SKM Köln

# Das Leitbild

Das Leitmotiv des SKM Köln drückt die Mission und damit seinen Auftrag aus:

**Um soziale Gerechtigkeit und die Würde des Einzelnen zu sichern, bieten wir Menschen in prekären Lebenslagen und sozialen Schwierigkeiten komplexe Hilfen in einem starken Verbund an.**

**Das Leitbild findet seine Konkretisierung in acht Leitsätzen:**

**1. Wir helfen immer dem Menschen in seiner Ganzheit.**
Wir sehen den einzelnen Menschen mit seinen Problemlagen im Zusammenhang mit seiner Lebenslage und Lebensweise. Unsere Hilfeangebote zielen deshalb auf die ganze Person in ihrer körperlichen, geistigen und seelischen Verfassung und in ihrem sozialen Kontext ab.

**2. Wir begegnen Menschen als Mitmenschen.**
Die persönliche Begegnung und Beziehung ist der Kern unserer Hilfeerbringung. Die unantastbare Würde eines jeden Menschen sichern wir im persönlichen Kontakt durch Akzeptanz, Respekt, Verständnis und Wohlwollen. Wir gehen aktiv auf Menschen zu, bieten unsere Hilfen an und berücksichtigen deren Kompetenzen und Ressourcen. Wir handeln dabei nach dem Grundsatz der „Hilfe zur Selbsthilfe“.

**3. Unsere Hilfe orientieren wir am Bedarf der Person.**
Ausgehend von den Hilfebedarfen von Personen und Zielgruppen verbessern wir die Qualität unserer Hilfen ständig. Dabei gehen wir auch unkonventionelle Wege. Wir verknüpfen einzelne Hilfen zu einem bedarfsgerechten Gesamtangebot.

**4. Wir arbeiten vertrauensvoll zusammen und gewinnen Andere zur Mitarbeit.**
Wir arbeiten professionell und verantwortlich und wir schätzen jeden in seiner Kompetenz. Gemeinsam vereinbarte Konzepte und Ziele geben einen Rahmen vor, in dem wir die Möglichkeit zum kreativen und innovativen Handeln haben und diese aktiv nutzen. Wir beziehen bürgerschaftliches Engagement ein und geben ihm in unseren Konzepten und Aktivitäten einen großen Raum.

**5. Wir nutzen unsere Ressourcen effektiv.**
Durch eine gute Organisation und unser Qualitätsmanagement setzen wir öffentliche und eigene Mittel wirtschaftlich und nachhaltig ein, so dass sie optimal dem Hilfesuchenden zugute kommen. Eigene Mittel nutzen wir zur Sicherung unseres bedarfsgerechten Gesamtangebots sowie zur Weiterentwicklung der Hilfen und für innovative Projekte.

**6. Wir setzen uns für gesellschaftliche Teilhabe und Teilnahme ein.**
Wir stehen auf der Seite der Menschen, deren gesellschaftliche Teilhabe eingeschränkt oder gefährdet ist. Mit unserer Arbeit wollen wir Menschen einen Zugang zu allen gesundheitlichen und sozialen Hilfen ermöglichen und in der Begegnung und im Miteinander integrierend wirken. Zur Verwirklichung sozialer Gerechtigkeit positionieren wir uns sozialpolitisch klar und eindeutig und setzen uns aktiv dafür ein.

**7. Wir sind mitverantwortlich für ein soziales und demokratisches Köln.**
Wir sehen unsere Tätigkeit auch als Beitrag für ein soziales und demokratisches Zusammenleben. Wir stehen dabei an der Seite derer, die in der staatlichen Gemeinschaft einen Garanten für ausgleichende Gerechtigkeit, sozialen Frieden und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben sehen.

**8. Die Botschaft des Evangeliums ist Grundlage unserer Arbeit.**
Die Botschaft des Evangeliums gibt uns Orientierung zum Selbstverständnis unseres Handelns und unserer Begegnung mit Menschen in Not. Die christliche Soziallehre mit ihren zentralen Aussagen zu Personalität, Subsidiarität und Solidarität ist dabei das Fundament der fachlichen Ausrichtung unserer Arbeit; Gerechtigkeit und Liebe sind unsere freiwillige Antwort auf Gottes Zuwendung. ←

# Das institutionelle Schutzkonzept (ISK)

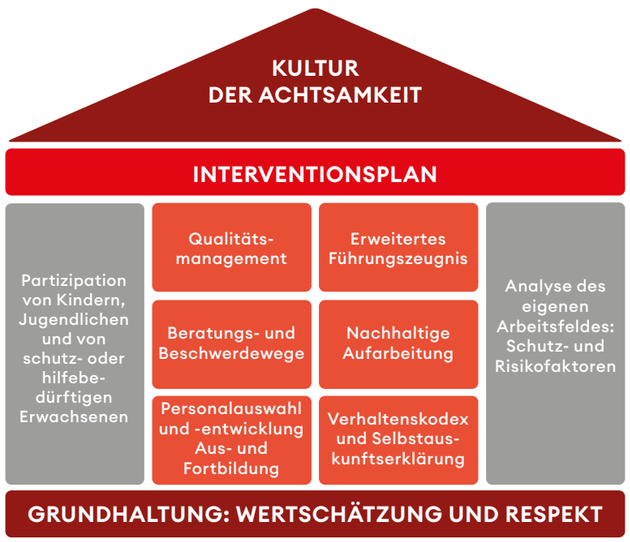
## Ein lebendiger Prozess

Der SKM Köln verfügt seit Ende 2017 über ein institutionelles Schutzkonzept (ISK) zur Prävention sexualisierter Gewalt an Minderjährigen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, welches auf folgenden Grundlagen basiert:

- → §8a SGB VIII im Bereich Hilfen für Kinder und Jugendliche
- → §75 SGB XII – Bundesteilhabegesetz für erwachsene Schutzbefohlene
- → „Ordnung zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen (Präventionsordnung) des Erzbistums Köln“ (Amtsblatt vom 30. April 2014, Nr. 94).

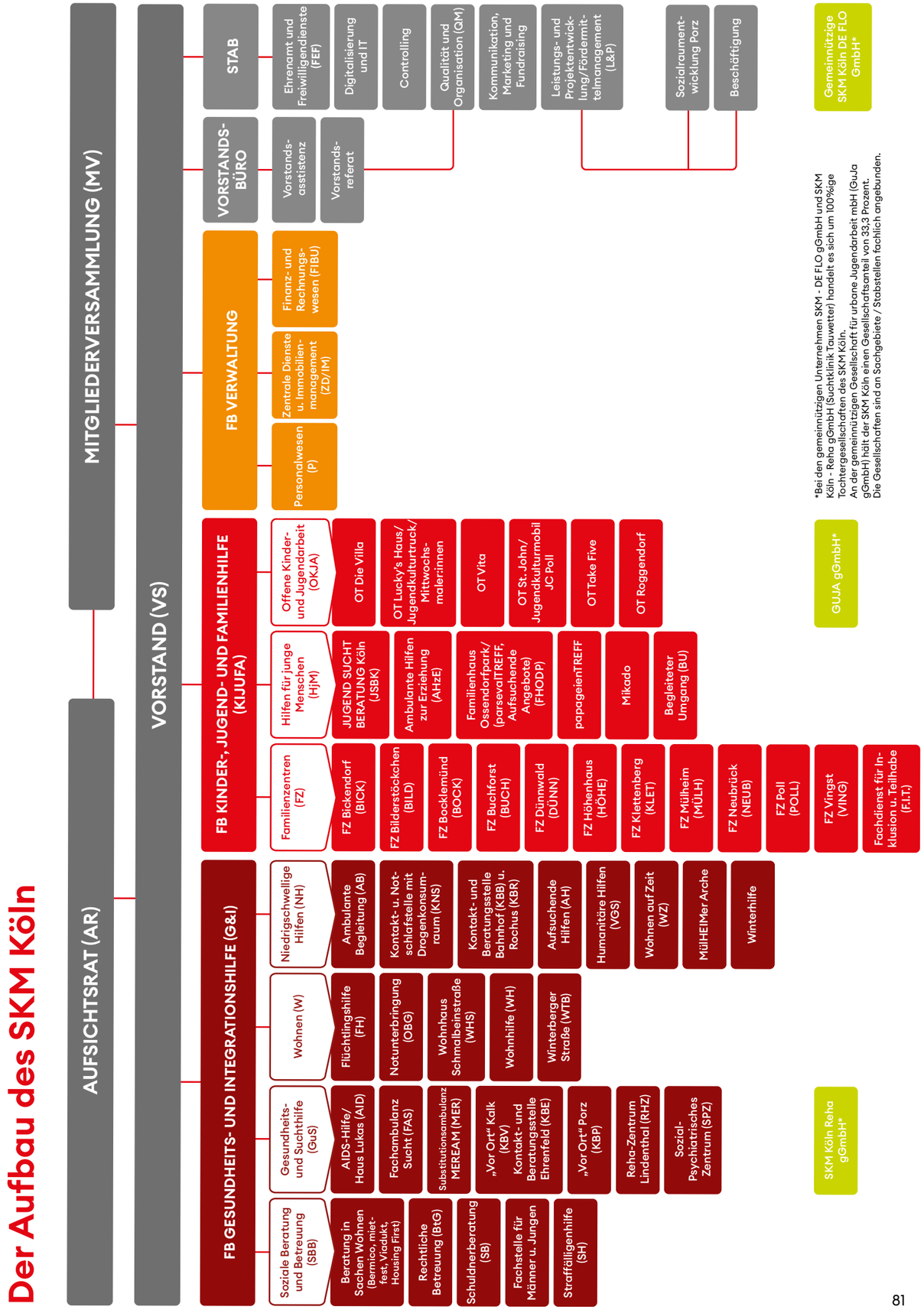
Über zwei Jahre hat der SKM unter Beteiligung der Mitarbeitenden das ISK erarbeitet. Ziel ist es, berufliche, freiwillige und ehrenamtliche Mitarbeitende sowie externe Dienstleisterinnen und Dienstleister zu sensibilisieren für das Themenfeld sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen bzw. erwachsenen Schutzbefohlenen sowie Handlungssicherheit zu geben zur Vermeidung von Grenzverletzungen und zum Vorgehen bei Verdachtsmomenten. Zudem soll potenziellen Täterinnen und Tätern deutlich gemacht werden, dass der SKM Köln Menschen, die sich ihm anvertrauen bzw. anvertraut werden, konsequent schützt.
Damit will der SKM Köln auf Basis von Wertschätzung und Respekt eine Kultur der Achtsamkeit weiter stärken und sichere Räume für (minderjährige) Mitarbeitende, Kinder und Jugendliche sowie erwachsene Schutzbefohlene schaffen.
Die einzelnen „Zimmer“ des vom Erzbistum Köln konzipierten „Hauses“ (s. Grafik) wurden extern mit Unterstützung von Prof. Dr. Michael Els (FH Niederrhein) entwickelt.

Ebenfalls partizipativ wurde ein weiterer zentraler Baustein entwickelt: Verhaltenskodexe für die unterschiedlichen Arbeitsfelder beschreiben, wie die Mitarbeitenden im SKM miteinander und mit den Menschen, die unsere Dienste und Einrichtungen besuchen bzw. nutzen, umgehen wollen. Das ISK steht allen Mitarbeitenden über die Qualitätsmanagementplattform des SKM Köln zur Verfügung. In den Einrichtungen werden Besucherinnen und Besucher auf Aushängen über Verfahrenswege informiert. Gleichzeitig ist die Fertigstellung des ISK der Auftakt für die permanente intensive Auseinandersetzung mit dem Thema und die Weiterentwicklung auf allen Ebenen des SKM Köln – immer mit dem Ziel einer„Kultur der Achtsamkeit“. ←






## Der Aufbau des SKM Köln




*Bei den gemeinnützigen Unternehmen SKM - DE FLO gGmbH und SKM Köln - Reha gGmbH (Suchtklinik Tauwetter) handelt es sich um 100%ige Tochtergesellschaften des SKM Köln.
An der gemeinnützigen Gesellschaft für urbane Jugendarbeit mbH (GuJa gGmbH) hält der SKM Köln einen Gesellschaftsanteil von 33,3 Prozent.
Die Gesellschaften sind an Sachgebiete / Stabstellen fachlich angebunden.

# IMPRESSUM

**Herausgeber:**
SKM Köln
Große Telegraphenstraße 31
50676 Köln
Tel. 0221 2074-0
Fax 0221 2074-303
info@skm-koeln.de
www.skm-koeln.de

V.i.S.d.P.
Elisabeth Quiske (Vorstandsvositzende)
Jens Röskens (Vorstand Sozialpolitik)

**Redaktion:**
Lara Glockner
Stabsstelle Kommunikation,
Marketing und Fundraising

**Grafische Umsetzung:**
Marion Externbrink
www.externbrink-design.de

**Druck:**
CariPrint
Caritas Werkstätten Köln

**Auflage:**
750 Exemplare

**Erscheinungstermin:**
September 2026

## SIE MÖCHTEN UNSERE ARBEIT UNTERSTÜTZEN?

Spendenkonto:
SKM Köln
Sparkasse KölnBonn
IBAN DE 20370501980008582033
BIC COLSDE33XXX
Stichwort: Spende



**SKM Köln – Sozialdienst**
**Katholischer Männer e.V.**

Große Telegraphenstraße 31
50676 Köln

Tel. 0221 2074-0
Fax 0221 2074-165

info@skm-koeln.de
**www.skm-koeln.de**